

Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG



gegr. 1849

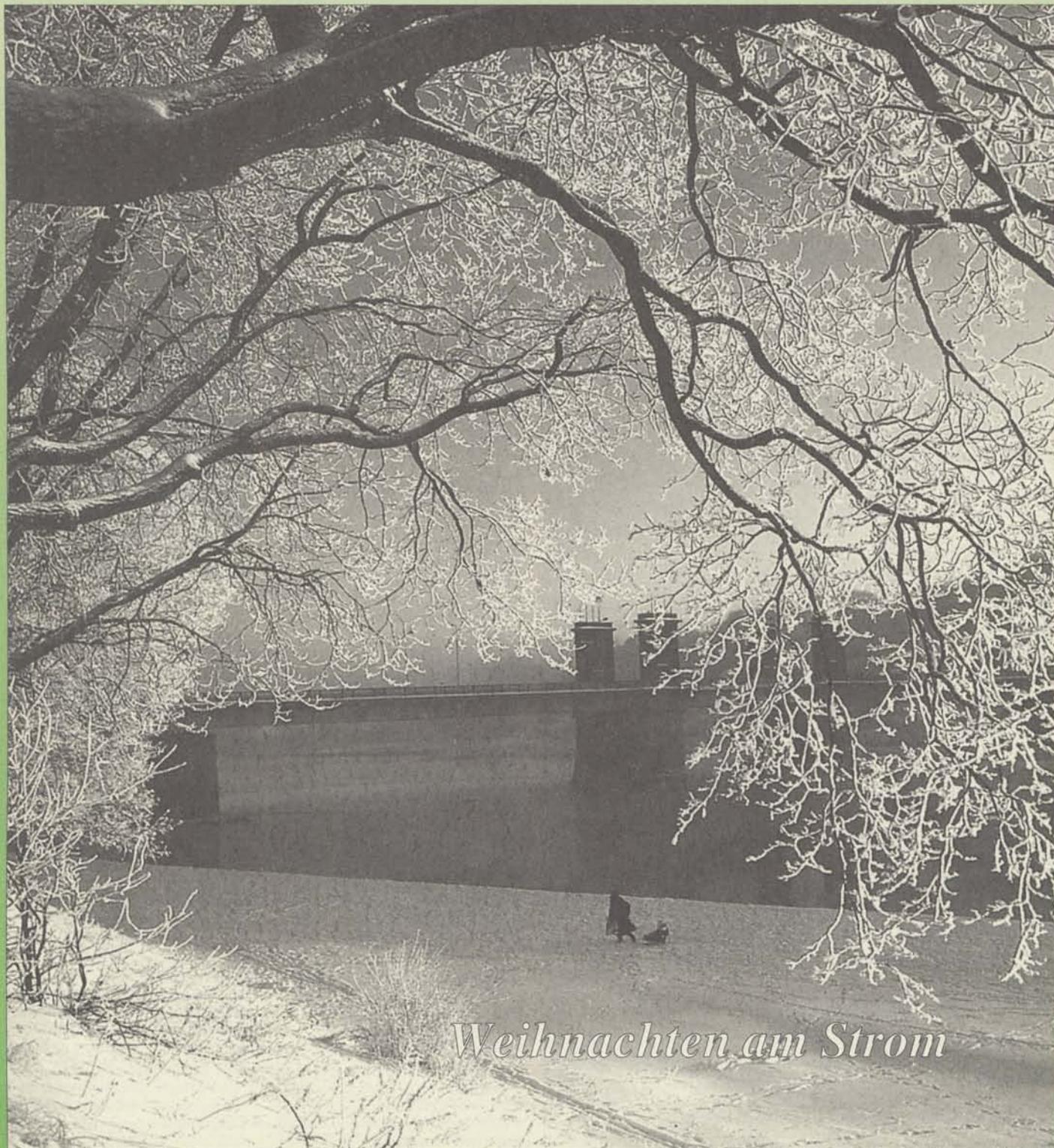
ALLER MEMELLÄNDER

H 4694

152. Jahrgang

Oldenburg, 20. Dezember 2000

Nummer 12



Weihnachten am Strom

Alles hat seine Zeit

Wir fahren von Dresden ins Zittauer Gebirge. „Bei uns in Cuxhaven sind zwei Kaufhäuser schon überall mit geschmückten Weihnachtsbäumen ausgestattet. Jetzt schon! Anfang November.“, sagte meine Frau. Uns war aufgefallen: Im wohl größten Kaufhaus Dresdens war ganz „normal“ dekoriert. „Vor Totensonntag gibt's so etwas nicht bei uns in Dresden.“, meinte eine Frau, die uns begleitete. „Alles hat seine Zeit. Advent und Weihnachten kommen noch.“

Heinrich Böll schildert in einer Geschichte, wie eine Frau sich nicht vom geschmückten Weihnachtsbaum trennen kann. Nach Monaten stehen einige Männer in kurzen Hosen bei sommerlicher Hitze um den Christbaum und singen „Stille Nacht“. Alles hat seine Zeit - hier aber wird es lächerlich und ver-rückt. In einer Lebensmittelkette liegt seit Ende September Weihnachtsgebäck aus. Den Verkäuferinnen selbst ist es peinlich, sie nennen die Weihnachtsartikel „Herbstgebäck“.

Alles hat seine Zeit. Nun ist die Zeit des Advents. Wir gehen auf Weihnachten zu. Davor liegt im Herbst der Erntedank. Es folgen in den dunklen Novemberwochen Volkstrauertag, Buß- und Bettag und Totensonntag. Danach kommt der erste Advent. Es wäre schön, liebe Leserinnen und Leser des Memeler Dampfboots, wenn wir uns daran halten und das bewusst so begehen. Sollen doch die umsatzorientierten Unternehmer auf ihrem „Herbstgebäck“ sitzen bleiben! Sollen sie sich mit ihren geschmückten Weihnachtsbäumen im Oktober lächerlich machen!

In Dresden funktioniert das. Warum nicht auch andernorts? Advent beginnt nach dem Bedenken von Schuld und Sterblichkeit. Nach der Adventszeit folgt die Weihnachtszeit. Und dann, weil es so wichtig ist, dass Christus als Licht in die Welt kommt, erleben wir die Epiphaniastzeit. Sie bedeutet: Gott lässt es durch Jesus hell werden in unseren Herzen. Nach Weihnachten wird mit der Dekoration nicht einfach alles weggeräumt. Epiphaniastzeit. Das Licht leuchtet in unsere alltägliche Welt. Das folgt nach Weihnachten. Nun aber ist die Zeit des Adventskranzes, der Kerzen und dann des geschmückten Weihnachtsbaumes. Ich bleibe bei der alten bewährten Ordnung. Alles hat seine Zeit.

Eine frohe Advents- und Weihnachtszeit!

Ihr Pastor Manfred Schekahn, Cuxhaven.

Täglich 60 warme Mahlzeiten für Kinder

Diakonie Pogegen blüht allmählich wieder auf

VON KURT PAPENDICK

Auch in diesem Jahr führte mich bei meiner Anwesenheit im Memelland zunächst mein Weg zur evangelischen Kirche in Pogegen. Es hat sich da inzwischen so allherhand getan. Die Kirche hat für 96.000 Lit eine Heizung bekommen. Geheizt wird aber mit Holz, da Rohstoffe wie Gas und Öl aus Russland teuer bezahlt werden müssen. Nun wartet man auf Spenden für den Außenanstrich. Ein schlichter Altar und eine schlichte Kanzel schmücken den Innenraum. Sitzbänke und die Empore sind aus hellem Eschenholz. Kirchenvorstand der Kirche ist Petras Vaisvilas, der mit seiner Frau, Diakonieschwester Erna Vaisviliene, im neben der Kirche stehenden Diakoniehaus wohnt. Frau Vaisviliene betreut sieben Gemeinden der näheren Umgebung. Täglich kommen 61 Leute, meistens Kinder, aus 24 Dörfern, um eine warme Mittagsmahlzeit zu empfangen, da die Eltern arbeits- und mittellos sind. Petras Vaisvilas helfen noch weitere acht Leute bei der Arbeit, z.B. durch Holzanfuhr und Zerkleinerung. Im Diakoniehaus hat man auch Übernachtungsmöglichkeiten (s. MD 10/00).

Auch andere Teile des Ortes haben sich verändert. So ist z.B. die Bahnhofsstraße, die lange eine Baustelle war, wieder befahrbar. Das Bahnhofsgebäude hat auch einen weißen Anstrich bekommen. Leider lässt das Aussehen der

Landwirtschaftlichen Realschule Pogegen viel zu wünschen übrig. Durch die zerstörten Dachrinnen und Fallrohre leidet die Bausubstanz sehr.

Noch einmal zur Situation der Kirche. Im Gespräch mit dem zuständigen Pfarrer Ridas Tamulis, der in Heydekrug wohnt, ergab sich, dass die Kirche noch sehr auf Spenden angewiesen ist, um die restlichen Renovierungsarbeiten zu finanzieren. Dabei kann man im Moment von einer Orgel nur träumen. Wer hier helfen möchte, wende sich bitte an Kurt Papendick, **Im Waldfrieden 4, 21244 Buchholz/Nordheide. Tel: 04181-34597, Fax: 04181-291759.** Wer einen Aufenthalt in Pogegen plant, kann im gut geführten Diakoniehaus in sauberen und ordentlichen Zimmern mit gutem Frühstück unterkommen. Anfragen hierzu sind in deutscher Sprache direkt möglich unter **Telefon: 00370-41-57311.**



Rückansicht der Kirche Pogegen mit der neuen Empore.

Photo: K. Papendick

Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG ALLER MEMELLÄNDER



Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V.
Kirschblütenstr. 13, 68542 Heddeshelm, Telefon 0 62 03 / 4 32 29.
Vormals Siebert, Memel/Oldenburg.

Redaktion: Karsten Wolff, Hofstraße 50 c, 48167 Münster, Telefon (ab 18.00 Uhr) 0 25 06 / 30 25 74, Fax 02506/303847,
e-mail: dampfboot@werbedruck.de.

Verlag - Druck - Versand: Werbedruck Köhler, Inh. Dieter Köhler, Baum-schulweg 20, 26127 Oldenburg, Tel. 0441/9358513, Fax 0441/9358515,
e-mail: satz@werbedruck.de.

Bankverbindungen: Landessparkasse zu Oldenburg (BLZ 28050100) Kto.-Nr. 022-444020, Volksbank Oldenburg (BLZ 28090045) Kto.-Nr. 100234950,
Postscheckkonto: Hannover, Kto.-Nr. 22946,307, Werbedruck Köhler.

Das Memeler Dampfboot erscheint monatlich einmal an jedem 20.

Einzelpreis 4,00 DM, jährl. Bezugspreis durch die Post 48 DM.

Einsendungen bitte an den Verlag oder an die Redaktion. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung übernommen. Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Beiträge zu kürzen. Einsendeschluß am 10. jeden Monats (Änderungen vorbehalten).

Anzeigen: Geschäftsanzeigen kosten die mm-Spaltenzeile 0,80 DM, Familienanzeigen 0,60 DM, Suchanzeigen 0,35 DM. Anzeigenschlußtermin 10 Tage vor Erscheinen. Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gerichtsstand und Erfüllungsort ist Oldenburg.

Deutsch-Litauischer Freundeskreis gegründet

Waldorfpädagogik in Heydekrug

Bereits vor der Wende, im Sommer 1989, unternahm Rutha und Archibald Bajorat eine abenteuerliche Fahrt im eigenen Auto über Warschau und Minsk nach Vilnius und in die Heimat im früheren Memelland. Ihre Ausstellung „Finnland und das Kalevala-Epos“ in Memel bot erste Kontakte mit den neuen Bewohnern unserer Heimat und ein Wiedersehen mit den Verwandten nach fast einem halben Jahrhundert. Schnell ergaben sich weitere Kontakte zum Chefarzt der Kinderabteilung der medizinischen Universität Vilnius und auch zum Kulturministerium in Vilnius. Es stellte sich die Frage, was für die Erneuerung der Pädagogik in diesem Land getan werden kann. Nach der kommunistischen Ära ein lebenswichtiges Anliegen!

Nach siebenjähriger Vorarbeit wurde auf Anregung des Heilpädagogen Friedbert Jaenicke im Februar 2000 nun ein „Deutsch-Li-

tauischer Freundeskreis“ gegründet. In Heydekrug, wo A. Bajorat 13 Jahre lang Grundschule und Herder-Gymnasium besuchte, wurde mittlerweile die erste Gruppe des Waldorfindergartens ge-

gründet. Auch diese Initiative wird noch viel Unterstützung brauchen. Ein ausführlicher Bericht folgt in einer unserer nächsten Ausgaben.

Kontakt:

R. und A. Bajorat, 06171-53574



Erwartungsvoll und fragend schauen uns Kinderaugen besonders in diesen Tagen an: Hier die erste Waldorfindergarten-Gruppe in Heydekrug und ihre Leiterin Angele Kekiene (mit weißem Kragen).

Photo: R. u. A. Bajorat

„Schatz von Saugen“

Konfirmanden-Register wieder zugänglich

VON HARTMUT TOLEIKIS

Vor einem Jahr suchte ich meine Taufkirche in Saugen auf. Die Familie Jagst hält die Kirche in bewundernswert gutem Zustand. Kurt Jagst ließ sich nicht lange bitten und öffnete uns die Kirchentür. Das Gefühl, das mich überkam, als er bestätigte, dass dies immer noch das selbe Taufbecken wie vor über 60 Jahren sei, kann ich nicht beschreiben. Alles in der Kirche war sehr sauber, das Holz, die Wände gestrichen, die Scheiben geputzt, nichts störte den suchend umherwandernden Blick - Andacht kehrte ein. Später fragte ich mich, wie macht er das, woher nimmt der alte Herr die Energie, das Geld für die Farben, wie hat er den Bau vor dem üblichen Missbrauch gerettet? Einfach bewundernswert diese Menschen.

In seiner Wohnung zeigte mir Kurt Jagst dann einen Schatz. Es ist das original Konfirmanden-Register der Jahre 1909 bis 1943! Diese Entdeckung muss man regelrecht würdigen, wenn berücksichtigt wird, dass nach den Kriegshandlungen die noch vorhandenen Kirchenbücher vor den Kirchen (so z.B. auch für Plicken belegt) aufgeschichtet, mit Treibstoff übergossen und dann ver-

brannt wurden. Dieses Buch ist auf glückliche Weise in die Hände von Kindern gelangt, die auf der Straße damit spielten. Eine unbekannte ältere Dame erkannte den Wert des Buches, nahm es an sich und übergab es Kurt Jagst. Dort liegt es nun wohlbehütet, und manch ein „Heimattourist“ hat dort schon nach seinen Angehörigen geforscht. Die Bedeutung des Buches ist auch darin zu sehen, als es für die in Saugen Konfirmanden auch eine „Urkunde“ über den Geburtstag, den Tauftag, den Taufort, den Beruf des Vaters und dessen Vornamen ist. Aufschlussreich ist auch die Angabe der jeweils besuchten Schule.

Dieser Schatz musste gehoben und allen Interessierten zugänglich gemacht werden. Kurt Jagst hat deshalb das gesamte Buch kopiert und mir zugesandt. Nachdem mit viel Geduld alle Angaben auf Datenträger gespeichert sind, ist es möglich, alphabetisch, nach Geburtsdatum, Taufdatum und weiteren Kriterien zu sortieren. Anfragen werde ich gerne beantworten. Diese Veröffentlichung ist mit Kurt Jagst abgesprochen und ausdrücklich gewünscht. Kontakt: **Hartmut Toleikis, Wöschhalde 54, 78052 Villingen-Schwenningen, Tel: 07721- 913 157 (Büro) oder 07721/28932 (privat).**

Jubel in Marijampolė

VON ANJA KRETZER

Am 2. September war es wieder so weit: Chöre und Tanzensembles 14 Deutscher Vereinigungen aus ganz Litauen versammelten sich in Marijampolė zum alljährlichen Liederfest. Von morgens 11 Uhr bis nachmittags 18 Uhr gaben die Vereine ihr Bestes: Das Spektrum des Gezeigten umfaßte deutsche und einige litauische Lieder in unterschiedlichsten Interpretationen, kabarettistische Intermezzi und Gedichtrezitationen bis hin zu Tanzeinlagen. Für die Mitglieder der Jury war es sicher keine leichte Aufgabe, aus der Fülle der Darbietungen die beste und originellste auszuwählen. Nach eingehender Beratung wurden die Gewinner bekanntgegeben: Der Chor des Vereins der Deutschen in Memel erreichte zusammen mit dem Mädchenensemble der Hermann-Sudermann-Schule dabei den ersten Platz! Ausschlaggebend für die Wahl war das »sehr ausgewogene Programm, das von Anspruchsvollem wie Bach bis hin zum Dschungelbuch reichte, die sehr gute Aussprache und die Tatsache, dass an dem mit Herz und viel Enthusiasmus vorgetragenen runden Programm Jung und Alt beteiligt waren«, so Sabine Haake bei der Preisverleihung. Der Jubel bei den Memelern war groß, und auf der dreistündigen Rückfahrt wurde ausgiebig weiter gesungen und gefeiert.

Was hätten Sie geantwortet?

„Was-wäre-wenn-Fragen“ bringen die Befragten oftmals in einen peinlichen Erklärungsnotstand; selbst erfahrene Pädagogen sind vor diesen Situationen nicht gefeit. So die Fragen aus dem Kinderkreis, mit dem wir ein Krippenspiel für eine Benefizveranstaltung zu Gunsten alter und behinderter Gemeindeglieder einzuüben hatten: „Wenn Maria und Josef im Jahr 2000 nach Bethlehem reisen müssten, würden sie unversehrt bleiben? Jetzt, wo doch fast überall in Palästina und in Israel geschossen wird? Würden Palästinenser oder Israelis beide ihren Weg gehen lassen, Sie nicht bedrohen, nicht verhaften, nicht töten?“

Was kann man auf solche Fragen antworten? Wie kann man die derzeit dort herrschenden Gegensätze, die vornehmlich unversöhnlichen, hasserfüllten Unvereinbarkeiten den fragenden Kindern erklären? Einerseits wird ihnen tagein, tagaus der Wert von Toleranz, von Freundschaft der Völker, der hohen Güte uneingeschränkter Akzeptanz Fremder, Ausländer, Menschen anderen Glaubens gepredigt, und zwar von allen Seiten. Jedes gegenteilige Tun wird als verwerflich angeprangert. Andererseits gibt es im Heiligen Land tagtäglich Grausamkeiten und Tod! Wie können unter diesen Umständen, unter diesen Vorzeichen Kinderfragen eine plausible Antwort erhalten? Kann man die gewaltsamen Auseinandersetzungen mit Hinweisen auf geschichtliche Entwicklungen und/oder rein irdische, profane Besitzansprüche kindgerecht erklären?

Als Christen konnten wir in unserer Runde auf Gottes Hilfe verweisen. Daran erinnern, dass wir den Gefahren von 1944/45, als wir unter extrem bösen Vorzeichen die Heimat am Memelstrom verlassen mussten, oftmals nur unser Gottvertrauen entgegenzusetzen hatten. Warum sollten Maria und Josef also nicht auch gut ankommen? - Was aber sagt man denen, die nicht glauben? **A. Patega**

Weihnachtspause

Wir bitten unsere Leser zu beachten, dass die Redaktion in Münster vom 26. Dezember bis zum 4. Januar eine Weihnachtspause einlegt.

Redaktionsschluss für die kommende Ausgabe ist Samstag, 6. Januar 2001.

Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern frohe und besinnliche Festtage!

Ihre Redaktion MD

Die schönsten Treffen und Heimatreisen

Jahresende - Zeit der Rückschau. Das nun zu Ende gehende Jahr bescherte uns erneut unvergessliche Heimatreisen, Wiedersehensbegegnungen nach vielen Jahrzehnten und denkwürdige Treffen im Kreise von Landsleuten. Manche unter uns konnten jedoch aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr selbst reisen. Daher aus den vielen Einsendungen an das MD hier eine Auswahl besonderer Heimatreisen und Treffen in diesem Jahr, angefangen mit dem wohl größten Familientreffen Schlenther & Salowsky.



Erinnerung an ein unvergessliches Familientreffen: Auf Initiative von Enkelkindern kamen 103 TeilnehmerInnen zum Familientreffen Schlenther und Salowsky zusammen. Photo von Sylvia Dienst

VON SYLVIA DIENST

Am 9. September trafen sich 103 Familienangehörige zu einem großen Familientreffen in Elsterberg im Vogtland. Dieses Treffen fand anlässlich des 100. Geburtstages der vor zehn Jahren verstorbenen Else Schlenther geb. Salowsky statt. Vier Enkelkinder organisierten diesen feierlichen Anlass und verschickten 72 Einladungen an die Nachkommen ihrer Großeltern Gustav und Else Schlenther.

Es sollte ein besonders großes Fest, eine Familienzusammenführung aller Generationen werden. Deshalb bekamen auch 47 Nachkommen der zwei Schwestern von Else Schlenther geb. Salowsky und 136 Nachkommen der vier Geschwister ihres Mannes Gustav Schlenther Einladungen. Großvater Gustav war am wunderschönen Rußstrom in Tattamischken aufgewachsen. Er lernte seine aus Sausgallen stammende Else als Fährmann kennen. Gustav wartete am anderen Ufer meistens geduldig auf die Rückkehr der attraktiven Else, und diese Ausdauer belohnte sie,

als sie im Februar 1926 seinen Heiratsantrag annahm. In ihrem späteren Wohnhaus in Heydekrug (Ramutter Straße) führte er eine eigene Tischlerwerkstatt, während sie ihm fünf Jungen und drei Mädchen schenkte.

Der 2. Weltkrieg trennte das zehnköpfige Familienglück und auch die Geschwister viele Jahre. Durch die Flucht nach 1944 wurde so manche Grenze unüberwindbar. Aus der Heimat, in der sie nicht mehr daheim waren, konnten die Schlenthers mit Kindern und Enkeln erst 1959 ausreisen. Sie landeten in dem kleinen Dorf Belleben in Sachsen-Anhalt, wo seit 1944 auch Geschwister von Gustav mit ihren Familien wohnten. Nach dem Tode des Großvaters 1962 hielt unsere Großmutter die Familienbande fest zusammen. Am 23. Juli 1990 feierte Else mit ihren Kindern, Enkeln und Urenkeln ihren 90. und letzten Geburtstag. Eindringlich mahnte sie alle, auch nach ihrem Tode fest zusammenzuhalten und die Erinnerung an die Heimat und die Vorfahren lebendig zu halten.

Es vergingen neun Jahre, bis sich zwei Enkelkinder zu dem großen Familientreffen entschlossen. Sogar die Sonne lachte vom Himmel, als sich 103 Nachkommen der Geschwister Schlenther und Salowsky im großen Bierkeller auf der Elsterberger Burg ruine trafen. Jeder Gast bekam am Eingang ein Namensschildchen angesteckt, und die Stammbäume der Geschwisterlinien waren in übersichtlichen Mappen ausgelegt. Dieses erleichterte den Nachkommen das gegenseitige Kennenlernen enorm. Die liebevoll ausgeschmückte Traditionsecke wurde ein beliebter Treffpunkt. Handarbeiten, Landkarten, alte Photos und geschichtliche Übersichten erinnerten an die gemeinsamen Vorfahren und Herkunftsorte. Das Familientreffen war einzigartig, und es wurde geprägt durch die Herzlichkeit und Wiedersehensfreude aller Teilnehmer. Mit Tränen in den Augen und herzlichen Umarmungen verabschiedeten sich die vielen Verwandten voneinander. Ein zweites Treffen ist aber schon in Planung.

Landsleute auf großer Fahrt

VON HELGA BORKMANN

Vom 5. - 14. September fuhren wir mit 47 BdV-Vereinsmitgliedern, Freunden und Verwandten aus Potsdam-Mittelmark ins Memelland, nach Litauen und nach Königsberg. Diese Reise sollte uns allen unvergesslich schöne Erlebnisse bescheren.

In 19 Stunden ging es mit der Fähre von Saßnitz nach Memel. Auf der Höhe der Stolper-Bucht, dem Versenkungsort der „Wilhelm Gustloff“, fanden sich alle 47 Mitreisenden zu einer würdigen Totenehrung für die zwischen 1944 und 45 auf See ermordeten Frauen und Kinder auf Deck ein. Beeindruckend für alle war die Teilnahme des Kapitäns der „Petersburg“. - Das Hotel „Klaipeda“ in Memel übertraf alle unsere Erwartungen. Am Ankunftstag erwarteten wir die schöne Altstadt mit dem „Ännchen-Brunnen“ und dem „Simon-Dach-Haus“, dem Sitz der Deutschen im Memelland. Hier hatten wir ein Treffen mit dem Vorstand des deutschen Vereins, was in großer Herzlichkeit verlief.

„Wenn die Deutschen wiederkommen ...“

Bei schönem Wetter erkundeten wir die herrliche Kurische Nehrung mit den gepflegten Kurorten Nidden und Schwarzort, den ausgedehnten Dünen und dem breiten, fast menschenleeren Strand. Höhepunkt unserer Reise war das deutsch-litauische Erntefest im Dorf Kallehnen bei Tauroggen. Auf seinem von Litauen zurückgegebenen Bauernhof hilft Paul Gerüll der jetzt dort lebenden Familie Matutis seit 1993 bei der Existenzsicherung des Hofes. Mittlerweile eng befreundet, luden beide unsere gesamte Reisegruppe, darunter auch fünf geborene Kallehner, zu diesem Fest ein. Überwältigend herzlich war der Empfang durch die Familie Matutis, viele Nachbarn, den Bürgermeister, die Dorfkapelle und den Frauenchor der jetzt litauischen Gemeinde. Zwei örtliche Zeitungen mit einem deutschen Wolfkind als Dolmetscher berichteten über das Fest, das mit Gesang, Tanz, Speis und Trank bis tief in die Nacht dauerte. Zeitungsüberschrift: „Wenn die Deutschen wiederkommen ...“.

Unsere Reise war allerdings auch mit großer Trauer bei der Durchfahrt durch die russischen Gebiete Ostpreußens nach Königsberg verbunden. Die ungenutzten,

verstepten Felder und die immer mehr zerfallenden Häuser lösten erschütternde Kommentare der dort Geborenen und aller übrigen Reisetilnehmer aus. – Wir sind überzeugt, dass wir mit dieser Reise beigetragen haben, an den Brücken nach Litauen ins Memelland zu bauen, die zu dauerhafter Freundschaft unserer beiden Völker im geeinten Europa führen werden.

Zum Titelbild:

Unser Memelstrom, die Lebensader der Heimat, hat viel zu erzählen: Von Weißrussland kommend, durchquert er Litauen (hier bei Kaunas), bevor er die ostpreußischen Ufer erreicht. Photo: R. Penkauskas. – „Memel im Winter“ (S. 184) mit freundlicher Genehmigung vom OB/Verlag Rautenberg.

Zwei Amerikaner in Schwarzort

„Das kenn ich doch!“, so dachte Peter Resas oft, als er nach 56 Jahren in seinen Geburtsort Schwarzort kam - begleitet von seiner Frau Claudette, Amerikanerin französischer Herkunft. Kann man sich wirklich noch erinnern, wenn man seine Heimat schon als Vierjähriger verlassen musste?

Die Geburt von Peter Resas hatte 1940 ein richtiges Freudenfest ausgelöst, war er doch nach sechs Töchtern der langersehnte Stammhalter von Johann und Else Resas. Die schöne Zeit dauerte leider nur bis 1944, und nach Flucht und Aufenthalt in Westdeutschland, wo der Vater starb, ging die Mutter mit ihm und zwei Schwestern nach Amerika. Ihr großes Anliegen war es, gerade

dem kleinen Sohn die Heimat nahe zu bringen. So, wie andere Mütter ihren Kindern Märchen erzählen, erzählte sie ihm vom Memelland, das die Schwestern noch bewusst erlebt hatten. „Ich trug die Bilder all die Jahre in meinem Kopf und die Gefühle im Herzen“ sagt Peter Resas heute.

Ein wunderbares Erlebnis, nun fast alles so vorzufinden, wie man es sich vorgestellt hat, vor allem das Elternhaus nach Jahrzehnten gut erhalten und gepflegt. Als Marineoffizier ist Peter durch die ganze Welt gereist: „Aber die Schönheit der Kurischen Nehrung ist mit nichts vergleichbar“ sagt er. „Diese Kombination von Haff, Hochwald und See bringt eine so intensive würzige Luft hervor, dass wir stehen geblieben sind, um sie ganz in uns aufnehmen zu können. Wir gingen die Straße entlang, und plötzlich war da ein anderer köstlicher Duft. Hinter dem Elternhaus von Elisabeth Kluwe räucherte ein Mann Aale, und zwar mit Zischken (Tannenzapfen) - wie in alter Zeit! Goldbraun hingen sie im Räucherofen - zum Anbeissen!“

Was hat den beiden noch gefallen? „Das Memeldelta! Man sagt, diese Landschaft sei einzigartig in Europa, und das glauben wir auch.“ Und dann natürlich noch der Markt in Memel. Zuerst ein Gang durch die Markthalle. Wir mussten alles probieren, angefangen von Wurst, Speck, saurer Sahne bis zu Dillgurken. „Fairerweise haben wir auch von allem etwas gekauft und wieder verschenkt“ sagt Claudette lachend. Auf dem großen Markt gab es dann noch weitere Köstlichkeiten, übertolle Gläser mit Blaubeeren und Pilzen, und dann, als „Sahnehäubchen“, eine Tüte „Karwutes“, diese herrlichen kalorienreichen Bonbons. Sahne und Zucker pur, aber voller Erinnerungen an die Kindheit. „Wir sind dankbar,“ sagen beide voller Überzeugung, „dass wir dies alles erleben dürfen.“ I.W.

Berlin ist eine Reise wert



Memeler „Bowkes“ und „Marjellchens“ mit Schiller vor dem Schauspielhaus am Gendarmenmarkt von Berlin, am 20. Oktober 2000. Bild von Roland Franz

VON RÖLAND FRANZ

Im zarten Bowke-Alter träumten wir davon, das Millenium zu erleben und einen Schulausflug in die Hauptstadt des „Reiches“ zu machen („Reich“ war damals die Bezeichnung für das Gebiet von der Maas bis an die Memel). Jetzt, nach über 60 Jahren, ging dieser Wunsch in Erfüllung! 41 ehemalige Schüler der Jahrgänge 1927 - 1930 des Luisen-Gymnasiums in Memel (Rekordbeteiligung!) trafen sich mit ihren Frauen zum traditionellen „Oktoberfest“ vom 20. - 22. Oktober in Berlin.

Unser Schulkollege Dr. Horst Meyer und seine Frau Anita hatten uns nicht nur in ein hervorragendes Hotel am Tierpark einquartiert, sondern auch ein umfangreiches, interessantes Programm zusammengestellt. Petrus bescherte außerdem uns „Engelchens“ Kaiserwetter. Am Freitag Abend trafen wir uns aus allen Richtungen Deutschlands und der Schweiz kommend in der Hotelhalle, um dann mit der U-Bahn zum Alexanderplatz zu fahren. Nach einem abendlichen Alt-Berlin-Bummel ging es zu einem uralten Brauhaus „Georgenbräu“ im Nikolaiviertel. Bei Eisbein mit Molle und Korn wärmten wir uns auf. Jeder hatte viel zu erzählen, was er so im letzten Jahr über die Jahrtausendwende hinweg erlebt hatte. Der Schreiber dieser Zeilen traf sich nach über 56 Jahren mit einem Memeler Schulfreund aus den ersten Klassen der Altstädtischen Knaben-Mittelschule, Eduard Gerulat, den es seit Kriegsende nach Berlin verschlagen hat. Über eine Anzeige anlässlich meines 70. Geburtstages im „Memeler Dampfboot“ fanden wir uns wieder. Was hatten wir in

den vielen vergangenen Jahren alles erlebt! - Im Flug verging unser „allgemeines Abtasten“.

Am folgenden Tag starteten wir bereits früh mit einem von Horst Meyer gemieteten Bus zu einer Stadtrundfahrt von Berlin. Horst hatte sich als Fremdenführer bestens vorbereitet und wurde von seiner Frau Anita und dem Berliner Busfahrer „mit Schnauze“ unterstützt. Ein besonderes Erlebnis war der Besuch des Reichstags. Hierzu hat unser Schulkollege Waldemar Klischies beigetragen, der seinen ihm bekannten Bundestagsabgeordneten Volker Krönig aus Bremen vorstellte, der uns aus „erster Hand“ das Haus, die Politik, Demokratie und sonstige Gepflogenheiten des Bundestages hervorragend erläuterte. Der „Gigantismus“ des Regierungsviertels, besonders des Kanzleramtes, ließen uns erkennen, dass die bisherigen Bonner Maßstäbe in Berlin gewaltig verändert wurden und noch werden. Allgemein stellten wir fest, dass wir Memeler mehr zur Bescheidenheit neigen, aber wiederum froh sind, als Rentner steuerlich nicht zu sehr dafür „bluten“ zu müssen. Das gesamte Städtebaukonzept unserer neuen, alten Hauptstadt, das urbane Zusammenwachsen von Ost und West in bürgerlicher Initiative gelingt sehr gut. Hervorragend restaurierte Traditionsbauten und architektonisch sehr gelungene Neubauten geben dem neuen Berlin das gewisse Flair einer Weltstadt!

Abends versammelten wir uns trotz leichter Rundgangsmüdigkeit wieder in den Gasträumen unseres Hotels zum allgemeinen „Plachandern“. Die Familie

Weiter nächste Seite



Wiedersehen nach 56 Jahren bei Erika geb. Boskies in Pogegen. Von links: Erika geb. Boskies, Franz Scheda, Erika geb. Wannagat, Bronice geb. Schydas, alles aus Baltupönen bei Wischwill. Photo von E. Haering

Fortsetzung von Seite 181

Meyer, Sohn Alexander kam als Filmvorführer hinzu, zeigte uns den Film „Kurische Nehrung, vergessenes, wieder entdecktes Land“ von Kerstin Woldt (SWF). Es war ein liebevolles Zurückerinnern an unsere unvergessene Heimat mit viel Diskussionsstoff. Werner Scharffetter, unser „Spiritus Rector“, blickte dann in gezielten Worten zurück und plante die nächsten Ziele unserer losen Gemeinschaft. Sein Dank galt den lebenswürdigen Gastgebern, die er mit kleinen Geschenken zum Erhalt unserer Freundschaft bedachte. Ein gelungenes Buffet rundete diesen erlebnisreichen Tag ab. Am Sonntag ließen wir uns bei einer Dampferfahrt auf der Spree verwöhnen und genossen Berlin mit seinen vielen Brücken und Parade-Üfern vom Wasser aus. Die Be-

sichtigung des Berliner Doms mit der Fürstengruft war ein weiterer Ausflug in die preußische Geschichte und gleichzeitig Abschluss unseres offiziellen Treffens.

Unser Oktoberfest war - wie schon seit 13 Jahren - ein erlebnisreiches Wiedersehen von besonderer Harmonie und Herzlichkeit, zu dem unsere „Marjellchens“, obwohl größtenteils nicht „Memel-beteiligt“, maßgeblich beitrugen. Unser nächstes Jahrstreffen im Oktober 2001 wird unser Schulfreund Jürgen Paetow in Darmstadt ausrichten. Sollte der eine oder andere unserer früheren Schulkollegen diesen Bericht lesen und Gefallen an unseren gemeinsamen Begegnungen finden, so wendet Euch bitte an Werner Scharffetter, Rudolf-Groth-Straße 16, 23566 Lübeck, Tel. 0451-624 335. Ihr seid uns jederzeit herzlich willkommen!

Wieder nach Nidden und Corralischken !

VON JUTTA VON WILDEN-RATH GEB. HUNSDÖRFER

Im vergangenen Jahr hat es mir so gut in Nidden gefallen, dass ich mich freute, dass es wieder klappen würde. Sabine Kink organisierte die Reise; auch sie kann sich einen Sommer ohne die Heimat nicht vorstellen. Ich war froh, dass ich meine Freundin Leni überreden konnte mitzukommen.

Alles ging nach Plan. Wir wurden in Polangen nach 2,5 Std. Flug abgeholt und fanden die Reise angenehm: Fahrt nach Memel, übersetzen nach Sandkrug und dann über die Nehrung nach Nidden. Wie schön präsentierte sich alles im Sonnenschein! In unserem guten Quartier bei Albina wurden wir herzlich begrüßt. Es wurde ein ganz harmonischer Erholungsurlaub mit Spaziergängen am Haff und durch den Kiefernwald zur Ostsee. Wir freuten uns an dem schönen, sauberen Ort Nidden, in dem sich schon so vieles zum Besseren gewendet hat, mit den bunten restaurierten Fischerhäusern in den Blumen- und Gemüseärten - wie duftet der Dill! Auffallend ist die Jugend: Selten habe ich so viele schöne junge Mädchen gesehen, blondhaarig, groß und schlank, und alle so hübsch angezogen. Keine gefärbten Haare, rot oder gelb, und nicht verunziert mit Ring durch die Nase und wer weiß, wo noch überall! Keine ungebärdigen Kinder, und adrette Jungen! Wird das so bleiben? Ich hoffe es, aber der Wohlstand in Nidden und Memel drückt sich auch in Rollerblades und Handys aus! Man darf diese Eindrücke allerdings nicht verallgemeinern, denn auf dem Land ist die Armut groß.

Ich fuhr nach Prökuls zu der lieben Familie Skrabs, die mich immer so

freundlich aufnimmt. Sie fuhren mich dann auch wieder nach Corralischken. Meine Erlebnisse und Empfindungen dort kann ich nur mit großer Freude beschreiben: Obwohl vom großen Hof nichts mehr steht, ist die schöne Landschaft, die ganz in die Natur zurückgefallen ist, unzerstört. Das Umherstreifen dort ist mühsam, denn überall liegen im brusthohen Gras überwucherte Trümmer herum. In der Baugst sollen Biber sein, ich habe eine Bau gefunden, und im vergangenen Jahr wurden am Eichenwald drei Elche gesehen! Die Begräbnisstelle hinten im ehemaligen Park ist ganz versteckt und zugewachsen, aber wir haben Ordnung gemacht! Mariechen Skrabs hatte Blumenpflanzen mitgenommen, und ich hatte einen Strauß Kornblumen und Margriten gepflückt, den ich im Gedenken an meine Lieben hängte. Welche Stille über dem Land, nur Lerchenjubiläum und Kuckucksruf!

Wir setzten uns ans Ufer des Leuteichs, an dem früher die Insthäuser standen. Auch der Teich ist, wie die Baugst, sehr zugewuchert. Frösche sprangen in hohem Bogen ins Wasser und kamen nach kurzer Zeit ohne Scheu zurückgeschwommen, wohl um zu sehen, was da für merkwürdige Riesen am Ufer saßen! Mit dem Fotoapparat musste ich alles festhalten: Das große Feld am Eichenwald, blau von Kornblumen, und die sich im Wind wiegenden unzähligen Margariten auf der früheren Viehweide. Welches Glücksgefühl zog in mein Herz! Natürlich kann dieser Anblick keinen guten Landwirt erfreuen. Wird das gute Land, das so lange schon brach liegt, endlich wieder Frucht tragen und den Menschen Brot geben? - Ich kann und werde meine schöne Heimat nie vergessen!

Meine Reise nach Leipzig

VON BETTY GOOS

Eigentlich hatte ich nicht vor, so bald wieder eine so weite Reise von Kanada aus zu unternehmen. Aber dann lockte die Anzeige im Memeler Dampfboot: „Das Ostpreußen-treffen in Leipzig“. Wieder von Heimatmenschen umgeben zu sein wäre doch schön. Ich plante und war bald wieder unterwegs.

Nach ein paar Ruhetagen bei der Familie in Bielefeld ging es mit der Bahn nach Leipzig. Die Fahrt in komfortablen Zügen in Deutschland ist etwas Besonderes für und Kanadier. Es war eine interessante Fahrt; ich hatte viel Zeit, die Veränderungen im neuen Teil Deutschlands zu sehen und die Ansichten der Mitreisenden zu hören. Die Gegend ist landschaftlich sehr schön, die Felder gut bestellt. Halle an der Saale braucht noch eine Dosis „Aufbauwunder“ vom Westen. Mein Hotel in Leipzig ist eine ziemliche Strecke vom Bahnhof entfernt. Der Annarschweg vom Hotel zu den Haltestellen ist jedes Mal eine gute Gelegenheit zum Abspecken. Im Hotel wird mir eine Freikarte für alle Straßenbahnen überreicht - surprise! Sofort machte ich eine Probefahrt zur Halle und war beeindruckt von der Lage und der Größe dieses modernen Komplexes. Eigentlich war ich nun froh, dass ich den weiten Weg zur Messehalle hatte; jede Bahnfahrt war eine Neuentdeckung dieser Stadt.

Herrjeche, war das scheen, wieder untere Heimatmenschens zu sein.

Am nächsten Morgen folgte ich der Menschenmenge zum Treffen. Ich war schon früh da und suchte nach bekannten Gesichtern an den Tischen unter dem Memelland-Schild. Langsam fanden sich einige Bekannte aus Paszieszen und Umgebung ein. Ewald Rugullis und ich tauschten unsere Bücher aus. Sein Buch „Erinnerungen an ein deutsches Grenzland an der Memel“ ist eine professionelle Aufzeichnung unserer Heimat. Obwohl ich die Gegend nicht kannte, war es sehr interessant zu lesen. Mein Buch „Die Flucht vom Memelland bis Kanada“ ist ein persönliches Erlebnis. Herrjeche, war das scheen, wieder untere Heimatmenschens zu sein. Nach der herzlichen Begrüßung ging das Plachandern los. - Besonders wichtig war für mich die Eröffnungsfeier. Schon von weitem sehe ich den Stau und höre laute und wütende Stimmen. Ich schlängelte mich trotzdem zur Saaltür, wo mir der Eintritt von

zwei muskelstarken Türwächtern grob und unfreundlich verwehrt wird. „Der Saal ist voll!“ erklärt man brüsk. Wie bitte?? Fassungslos stehe ich da und sehe mir die verärgerte Menschenmenge an. War es den Veranstaltern nicht klar, nachdem sie das Eintrittsgeld kassiert hatten, dass die vorhandenen, größeren Räume für diese Feier nötig waren? Ein teures Fiasko, besonders gefühlsmäßig. Die Festlichkeiten danach waren besser organisiert.

Die langen Schlangen zum Essen-Empfang trugen zur Charakterbildung bei. Man konnte aufbrausen, oder man verzehrte und genoss gelassen, langsam vorwärts schiebend, was immer gereicht wurde. Erst das heiße Würstchen, dann den Kartoffelsalat und was es sonst noch gab, und schob sich so langsam zur Kasse. Da man inzwischen alles einverleibt hatte, waren beide Hände frei, um die DM zu überreichen und das Bier in Empfang zu nehmen, welches man am Tisch sitzend genießerisch genoss. Ein Prosit! - Es wurde Zeit, die nötigen Einkäufe zu tätigen. Ein paar Landkarten, die Elchschaufelnadeln, viel Marzipan. Vielleicht Bernstein? No - zu teuer! Dann wurde das Bücherangebot beglupert, eine große Auswahl, einfach toll. Auch meine Bücher fanden viele Leserfreunde.

Im Hotel traf ich Ostpreußen, die mit dem Bus von Süddeutschland gekommen waren. Bei einem Glas Wein zur Beendigung des schönen Tages schlugen sie vor, mit ihnen zu reisen, da sie sowieso an Bielefeld vorbei kämen. So hatte ich wieder einmal und unverhofft eine abwechslungsreiche und unterhaltsame Fahrt. - Es war wirklich schön, diese Mal meine Verwandten ein bisschen näher kennen zu lernen. Ganz besonders auch das Wiedersehen mit Freunden, unvergesslich das Kennenlernen meiner Brieffreunde in Schleswig-Holstein. An alle nochmals ein herzliches „Danke-schön“ für die liebevolle Aufnahme.

Ich bin wieder gut gelandet, mein Koffer erst drei Tage später. Natürlich bekam Carl einen ausführlichen Erlebnisbericht. Kurz darauf fing dann der herrliche aber hektische Sommer an. Die Kinder kamen, Erika und Melaina hielten Oma und Opa in Schwung. Dazu viel Besuch und das große Familientreffen. Es war sehr schön, aber doch anstrengend; ich sehnte mich nach dem Herbst. Und nun steht Weihnachten, das Fest der Freude, vor der Tür. Ein gesegnetes Neues Jahr wünsche wir allen. Adieu und bye, bye. Love.

Memelland Weihnachtsland

VON RUDOLF NAUJOK

Das Wort „Weihnachten“, das für einige Zeit unsren Alltag feierlich überhöht, zaubert eine Reihe von Bildern vor unsere Augen, die mit unserer Kindheit, unserem Elternhaus und überhaupt mit unserer Heimat zusammenhängen. Es ist keineswegs provinzieller Heimatstolz, wenn wir erinnernd feststellen, dass unsere Heimat, zunächst ganz äußerlich gesehen, ein rechtes Weihnachtsland war, und das aus vielen Gründen. Das, was uns auf weihnachtlichen Postkarten entgegenleuchtet, die Wälder im Schnee, die einsamen Dörfer, die stillen Kirchen, die hochverschneiten Wege - ist es nicht, als brauchten wir nur „Winter im Memelland“ darunter zu schreiben? Ich erinnere mich vieler bezaubernder Schlittenfahrten durch endlose Wälder an der Grenze oder über die vereisten Mündungsströme der Memel oder über das Kurische Haff, und in seltenen Wintern konnte man sogar über einen kleinen Eisberggürtel auf die Ostsee gehen. Bei diesen unvergesslichen Schlittenfahrten hingen den Pferden weiße Silberfäden von den dampfenden Nüstern, der Wind strich um die Pelzmützen, und immer wieder musste man die Wangen oder die Nase reiben, damit man sie heil bis an den nächsten Kachelofen brachte. Wenn es ein Sonntag war, dann glitzerte die ganze Weite in einem Feuerwerk blitzender Schneekristalle, und es gehörte nicht viel dazu, eine echte Weihnachtsstimmung im Herzen aufleben zu lassen.



Doch wäre es verkehrt, nun aus der Erinnerung alles in funkelnden Schnee und Weihnachtssprach zu hüllen, denn es gab auch nasse und dunkle, sehr dunkle Weihnachten. Atemlos still lag die Welt dann in leichtem Nebel, man spürte den großen Strom und das Haff wie lebendige Wesen irgendwo hinter der Dunkelheit, und nur ab und zu leuchteten die Lichter einsamer Dörfer auf. Die Moore seufzten, als quäle sie etwas, und die Nässe triefte von den Bäumen, denn das Memelland ist ja ein Küstenland und wenn der Wind von Westen kam, brachte er den Dunst und die Wärme des Meeres mit.

Ich habe diese dunklen Tage niemals als unweihnachtlich oder gar bedrückend empfunden, im Gegenteil, ich ging gern durch den Nebel längs den Dämmen des Memelstromes oder am Haff entlang, und ich glaube, es ist allen so gegangen. Die Dunkelheit war geheimnisvoll durchtränkt mit vorweihnachtlichem Zauber, und gerade, weil das Memelland ein einsames Land war, weil es wenig Menschen dort gab in der Weite des Landes und weil der einzelne Mensch, wer es auch sein mochte, noch etwas bedeutete, empfand man die Stille als wohltuend und freute sich an jedem Menschenantlitz, an jedem Nachbarn, oder, wie die Bibel sagt, am Nächsten. Nirgends wurde das Wort Verwandtschaft und Freundschaft so groß geschrieben, und nirgends gab es so ausgedehnte Geburtstagsfeiern und schließlich auch Weihnachtsfeiern, die, auf dem Lande wenigstens, ganz selbstverständlich einen dritten und manchmal sogar vierten Feiertag einbezogen. Man kam einfach mit zwei Tagen nicht aus, wenn man alle geplanten Besuche bei Freunden und Bekannten mit einkalkulierte. Die Memelländer waren, was den Lebensmut und die Freude am Feiern anbetrifft, von der Absurdität der menschlichen Existenz, wie sich die moderne Philosophie ausdrückt, noch nicht angekränkt. Gewiss empfand man das Hintergründige und oft auch das Doppelbödige des menschlichen Daseins, wie das aus dem memelländischen Humor leicht erkennbar wird, das Leben war oft schwer, und es gab in der Weite des Landes auch Schwermut genug, aber es wurde alles getragen und jedenfalls niemals als absurd empfunden.

In einem Essay schreibt Albert Camus über seine Heimat Algerien: „Man muss hier lange gelebt haben, ehe man begreift, wie sehr eine im Übermaß schenkende Natur den Menschen verarmen kann. Wer etwas lernen, sich erziehen, sich bessern will, ist hier verloren. Das Land gibt keine Lehren. Es verspricht nichts und hält auch nicht mit Hoffnungen hin. Seine Genüsse kennen kein Heilmittel und seine Freuden keine Hoffnung.“

Algerien im mediterranen Süden mag wohl das rechte Gegenstück zu unserer kargen, einsamen, in lange Winter gehüllte Heimat sein. Sie gab uns nicht zuviel sinnliche Genüsse als vielmehr Lehren und Erkenntnisse, zum Beispiel

die Lehre von der Pflicht und dem moralischen Gesetz in jeder menschlichen Seele und die Erkenntnis von der Großartigkeit und Gleichnishaftigkeit des gestirnten Himmels. Sie gab auch Hoffnungen, und niemals waren die Hoffnungen größer, als in den nebligen, schwermütigen Tagen vor Weihnachten, wenn die Seele, nach innen gewandt, dem vernehmlichen Atmen und Raunen der Welt lauschte.



Memel, Markt im Winter

Schon die Adventszeit, wenn die Mägde das Brot buken oder die Knechte mit der Stall-Laterne über den Hof schritten, um die Tiere zu füttern oder Häcksel zu schneiden, das alles hatte den patriarchalischen Stil der Bibel. Überall Schatten, überall Rembrandtsches Dunkel, und ein Licht, ein winziges Licht, erleuchtete viel. Kein Bauernhof ohne Stall ohne Krippe. Überall Heu und Stroh, und oft genug sah man bei abendlichen Spaziergängen, wie die Laternen in das geheimnisvolle Halbdunkel einer Stallszene leuchteten. Die Mägde am Brunnen, Wasser schöpfend, vervollständigten das biblische Bild. Überall standen auch Hirten da, das heißt einfache Menschen, die mit einfachen Gebärden und spärlich tropfenden Worten auf das Wunder der Offenbarung lauschten.

Im Ostpreußenlied gibt es die schöne Zeile: „Elche stehn und lauschen in die Ewigkeit“, und es ist vom Choral der Zeit die Rede, jedenfalls spürt man die religiöse Gesamthaltung sehr gut. In dieser heilen Welt waren auch die Tiere in den Kreis der Schöpfung und der Liebe sinnvoll eingeschlossen. Ochs und Esel im Stall, bei uns natürlich Pferd und Kuh und die anderen Tiere, sind nicht nur Requisiten und Kulissen, sondern gehören gleichberechtigt zum Bilde der Geburt des Heilands. Friede auf Erden geht auch die Tie-

re an oder sollte sie wenigstens angehen, und kein memelländischer Bauer, der nicht in der Weihnachtsnacht auch eine Weile sinnend im Stall bei seinen Tieren stand und dabei etwas fühlte von dem großen Geschehen, und keiner, der den Kühen nicht ein paar Rüben mehr und den Pferden eine Metze Hafer mehr vorlegte, weil es die Heilige Nacht war und weil sich alle freuen sollten, auch in der Dunkelheit und Nässe, die draußen von den Dach-

Aufnahme: Ullstein/Rautenberg

rinnen und den alten Bäumen triefte.

Das Memelland ist das Land der Sinnierer, der etwas schwerblütigen Frömmigkeit. Prediger gab es überall, Sekten und kleine Gemeinschaften dienten Gott auf ihre Weise, ohne aus dem Bannkreis der Bibel herauszuspringen. Lauckner in „Predigt in Litauen“, Willy Kramp in „Fischer von Lissau“, Ewald Swars in „Jonuschats Weg in die Einsamkeit“ und vor allem Ernst Wiechert, der „die Gerechtigkeit auf den Acker bringen“ wollte, erzählen uns in ihren Büchern, dass die Bauern und die Fischer in einer seltsam lebendigen Weise von Gott wussten und auf ihn hin lebten. Wo man hinblickt, ist auch in der ostpreußischen Lyrik das christliche Bewusstsein da bei Alfred Brust, Fritz Kudnig oder Walter Heymann etwa, dem am Kurischen Haff der schöne Vers gelungen ist: „Sonntag heiligt - Jesus Christ fischt heut Seelen fromm - der du bei den Fischern bist, wenn die beten: Komm!“

Weihnachten und Heimat haben durch Krieg und Flucht noch einen besonderen Akzent bekommen. Flucht und Passionsweg des memelländischen Menschen durch Not, Tod, Leid und Heimatlosigkeit haben Erfahrungen bewusst gemacht, die den Passionsweg dessen, der zu Weihnachten geboren wur-

Weiter nächste Seite

Fortsetzung von Vorseite

de, besser verstehen lassen. Wenn wir als Kind von der Flucht Jesu hörten, dann sahen wir neugierig auf den Esel und Josef, der ihn führte, aber niemand konnte die Tiefe des Begriffes „Flucht“ ganz ausloten. Und als Herodes die Kinder töten ließ, hörten wir wohl die Worte: „Es erhob sich ein großes Klagen, Rahel beweinte ihre Kinder und wollte sich nicht trösten lassen, denn es war aus mit ihnen!“ Aber voll empfinden konnten wie es erst, als unsere eigenen Kinder auf den Straßen des Ostens in Eis und Schnee umkamen. So kommt es wohl, dass wir von Christus mehr wissen als diejenigen, die das nicht erfahren haben, und gerade in den Tagen der Katastrophe gab es Wunder des Betens, der Kraft, der Errettung und Hilfe.

Als dann im überbevölkerten Westen der Kampf um eine Wohnecke begann, um Stall- und Kellerecken, um den Küchenanteil, um den Hofplatz, auf dem das im Walde gesammelte Reisig aufgestapelt werden konnte, da war es wieder die seltsame Stimme des Kindes von Bethlehem, die uns ergreifend nahe kam, wenn es von sich bekennt: „Die Füchse haben Höhlen und die Vögel unter dem Himmel haben Nester, aber des Menschen Sohn hat nicht, da er sein Haupt hinlegen kann.“ Wir hatten es auch nicht, und in der Not der ersten Zeit hat uns wohl kein Bibelspruch so trösten können wir Christi seltsames Wort: „In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen!“ Dort gab es keine Wohnungen.

Weihnachten 1944. Schon erzitterte Ostpreußen unter dem Anrieb des Schicksals. Memel war schon eingeschlossen, und die Russen standen vor Insterburg, aber niemand ahnte noch die ganze Fülle des Leidens, die hereinbrechen würde. Weihnachten 1945 standen die Geretteten und Gewandelten in den Kirchen Schleswig-Holsteins, Niedersachsens und überall dort, wohin sie das Schicksal verschlagen hatte. Sie standen an den Wänden und in den verschatteten Ecken der kleinen Dorfkirchen wie Apostelfiguren, ernst und aufmerksam das Gesicht auf das große Leuchten am Altar hingewandt.

In den Bänken war kein Platz, denn dort saßen die alten Bauerngeschlechter des Landes wie seit Jahrhunderten. Das Leuchten am Altar war auch für die Vertriebenen da, und die Worte des Pfarrers offenbarten in diesem Augenblick erst ihre weltweite Wirkung. Irgendwie spürten die vom Schicksal Geschlagenen, dass sie dort hingehörten, wo sie nun standen, und dass die Bande des Blutes, der Religion und der Sprache sie halten würden.

Mein Lied am Strom

VON JO DIETZ (Wisconsin/USA)

„Weißt Du wie viel Sternlein stehen ...“

Gott der Herr hat sie gezählt ...“ - Was veranlasst einen Mann, der den Stürmen der Welt im wahrsten Sinne des Wortes getrotzt hat, zum Ende seines Lebens zuzugeben, dass ihn diese einfachen Worte von Kindheit an stets begleitet haben? Dass sie ihm in vielen Zeiten persönlicher Höhen und Tiefen gleich einem Wort aus der Heiligen Schrift Verheißung und Trost gewesen sind?

Bombeneinschlägen rund um uns herum ablenken. Wir hatten ganz offensichtlich mehr als nur einen Schutzengel, denn wir erreichten den rettenden Westen, konnten wieder ohne Lebensgefahr leben - wenn auch kärglich und nicht ohne Sorgen. Da Vater den Krieg an der Front nicht überlebt hatte, für uns ein Zurück aufgrund der politischen Vorgaben nicht in Frage kam, folgten wir einem Angebot unserer Verwandtschaft. Wir wanderten schon kurz nach der Währungsreform in die Vereinigten Staaten von Amerika aus.

während gefahrvoller Sandstürme in Pakistan oder später bei Eis und extremer Kälte im Nordosten der damaligen UdSSR, in Baku, durch ölgeschwängerte Luft zusätzlich belastet. Wenn mich ein Auftrag „nur“ nach Texas führte, so war das eine kleine Reise, ein „Katzensprung“. Und immer wieder, ob nach einem Temperatursturz um 20 Grad herunter bis auf „freundliche“ 30 Grad unter dem Sternhimmel Arabiens, oder bei etwa 50-60 Grad minus am nördlichen Eismeer: Das kleine Lied von den gezählten Sternen und Gottes Sorge um ein jedes Sternlein, es begleitete mich auf allen Wegen und zu jeder Zeit. In einsamen Stunden war es oftmals Trost und fand immer wieder den Beifall der einheimischen Hilfskräfte, wenn es von meinen Mitarbeitern und mir nach Feierabend in oder vor der oftmals kärglichen Unterkunft gesungen wurde.

Trotz aller äußerlichen Veränderungen war ich nach 56 Jahren heimgekehrt

Vor einigen Monaten war ich wieder am Ort meiner Geburt. Als ich dort an einem kleinen Haus vorbeikam, das es früher nicht gegeben hat, da erreichte mich durch ein geöffnetes Fenster eine Kinderstimme. Und in deutscher Sprache vernahm ich „mein“ Lied: „Weißt du wie viel Sternlein stehen ...“. Ein sehbehindertes Kind, das von seinen litauischen Eltern Deutsch lernt, es sang - für mich engelsgleich -, und ich war nach 56 Jahren trotz aller äußerlichen Veränderungen heimgekehrt.



Netzflücken – eine der wesentlichen Winterarbeiten der Fischerleute an Haff und Strom
Bild von K. Gogolka / Siebert

In der letzten Nacht vor unserer Flucht aus dem kleinen Dorf am Strom konnten auch wir Kinder nicht schlafen. Die unausgesprochenen Sorgen, die Furcht vor der unbekanntem Zukunft hatten sich ohne verbale Hinweise auf uns übertragen. In dieser Situation kam Großmutter in unser Zimmer, setzte sich auf die Bettkante, strich einem nach dem anderen über den Kopf und sang mit ihrer mir unvergesslichen, klaren und trotz ihres Alters noch so jugendlichen Stimme von den Sternen, die Gott gezählt hat - „damit ihm keines fehlt ...“ Es war das letzte Mal, dass ich Großmutter Stimme gehört habe; sie, die sich erst später auf den Weg machen wollte, hat ihr Ziel nie erreicht. Nur etwa zwei Wochen später, wir warteten bereits einige Tage auf die Möglichkeit zur Mitfahrt auf einem Schiff Richtung Westen, da vernahm ich wiederum eine Frauenstimme. In dunkler Nacht wollte wohl eine Mutter auf diese Weise ihr Kind von dem Kriegslärm, von den sich ständig wiederholenden Granat- und

Aus mir wurde ein „harter Kerl“, wie man so sagt. Mein berufliches Umfeld bestand über Jahrzehnte hin aus Pumpen und Rohleitungsanlagen für Wasser, Öl oder Gas, und zwar nahezu überall auf der Welt. Es war eine schwere Arbeit, gleichgültig ob bei größter Hitze in Arabien,

All unseren Leserinnen und Lesern
wünschen wir
ein frohes Weihnachtsfest
sowie ein gesegnetes Neues Jahr!

Redaktion MD
Münster

Werbedruck Köhler
Verlag des Memeler Dampfboot

Fortsetzung von Seite 185

Kurze Zeit später krachte es nochmals an der Tür, diesmal an der äußeren Haustür. Wir Kinder und die Eltern stürmten dorthin. Wie überrascht waren wir, als draußen im Schneegestöber ein neuer Schlitten mit einem halbvollen Jutesack stand! Das war wohl das, was der Weihnachtsmann vorher noch auszupacken vergessen hatte! Der „Fund“ wurde rasch hereingeholt. Und wir hatten Recht mit unserer Vermutung! Im Sack steckte eine Jacke, wie ich sie mir gewünscht hatte. Sie sah genau so aus wie die, die Frau Jakubeit für den „Landjungen“ gemacht hatte. Ich war froh, dass der Weihnachtsmann mir diesen Wunsch erfüllt hatte! Für die Geschwister waren diverse Spielsachen in dem Sack. Und an dem Schlitten hing ein Zettel, der vorschrieb, dass der Schlitten nur für uns große Buben bestimmt war. Wir hatten uns also mit dem Weihnachtsmann nicht geirrt! Waren wir zunächst doch schon ein bisschen enttäuscht über die insgesamt knapp bemessenen Geschenke gewesen, die er uns zuvor persönlich ausgehändigt hatte. Aber jetzt! Alle zusammen sangen wir nun viele schöne Weihnachtslieder und ließen uns das Weihnachtsessen, Bonbons, Kekse, Pfeffernüsse, Marzipan und Nüsse gut munden. Heute durften wir Kinder auch länger als sonst aufbleiben. Die Eltern zogen sich warm an und stapften in die Kirche zum Weihnachtsgottesdienst.

Das war Heiligabend in Memel-Schmelz. Die Verwundeten blieben „übernacht“ bei uns. Das fanden wir Kinder toll! Der erste und zweite Weihnachtsfeiertag wurden mit Essen, Trinken, Spielen und Erzählen verbracht. Von überall her kamen Verwandte und Bekannte zum „Frohe Weihnachtswünschen.“ Die Weihnachtszeit in Memel war eine herrliche Zeit! Die Erinnerung an sie wird immer wach bleiben!



Photo: K.W.

Die evangelischen Kirchen im Kreis Pogegen

VON WALTER KUBAT

Elf Kirchen waren es im Kreis Pogegen an der Zahl, doch wenn man dieses Kapitel heute betrachtet, sieht man, dass der 2. Weltkrieg 1939-1945 auch hier seine Spuren hinterlassen hat. Es ergibt sich ein dreigeteiltes Bild. Die noch voll erhaltenen Kirchen Pogegen, Koadjuthen, Rucken und Laugszargen bilden den 1. Teil. Den 2. Teil, welcher sich im Wiederaufbau befindet, bilden Willkischken, Szuken und Plaschken und zum 3. Teil, welcher durch den Krieg total zerstört wurde, gehören Wischwill, Schmalleningken, Piktupönen und Nattkischken.

Beginnen wir mit den vier erhaltenen Gotteshäusern in Pogegen. Die kleinste Kirche im Kreis ist ein Aushängeschild. 1932 erbaut, wurde sie nach dem Krieg als Vielzweckhaus genutzt, unter anderem als Kino. Nach dem Fall des eisernen Vorhangs und der Öffnung der Grenzen zeichnete sich auch auf dem kirchlichen Sektor ein neues Leben ab. Viel Hilfe bot sich aus der Bundesrepublik an, so auch der nordelbische evangelische Kirchenverband. Dank seiner Hilfe bekam die Kirche sogar eine Diakonie, die neben der Kirche steht. Hier finden Kinder minderbemittelter Eltern bis 12 Jahre eine warme Mahlzeit täglich, welche auch eine Unterstützung aus der Bundesrepublik erhält (s. „Neues aus Pogegen“ in dieser Ausgabe). Hervorheben möchte ich die Leistung eines alleinstehenden Mannes, unseres Landsmannes Herbert Matukat aus Hamburg, früher Pogegen. Er war derjenige, der sich am Wiederaufbau aufopferungsvoll beteiligte und zum Schluss des Wiederaufbaus die Kirche mit einer Glocke versah.

Die Kirche Koadjuthen war auch dem Vielzweck zum Opfer gefallen. Als wir diese 1993 besuchten, war hier der Wiederaufbau schon in vollem Gange, und im Sommer 1994 fand die Neueinweihung statt. Die Laugszarger Kirche hatte den Krieg gut überstanden und der vor ihr liegende Soldatenfriedhof machte einen gepflegten Eindruck. Als wir im letzten Jahr drüben waren, weilte hier gerade ein Team der jungen Ostpreußen, welches den Friedhof betreute. Die Kirche Rucken hatte auch das Glück auf ihrer Seite und überstand den Krieg heil. Wir Rucker waren stolz, bei unserm 1. Besuch 1989 alles so in Ordnung vorzufinden. Doch die Freude währte nicht allzu lange. Am 14. Januar 1997 um 14 Uhr brannte das Dachgeschoss durch Selbstverschulden ab. Dank der

Ortsgemeinschaft Kirchspiel Rucken, welche ich 1987 ins Leben gerufen hatte, ist es uns gelungen, die Kirche wieder aufzubauen. Zu Pfingsten dieses Jahres wurde sie neu eingeweiht.

Die im Wiederaufbau am weitesten fortgeschrittene Kirche ist die Kirche Willkischken. Sie diente bis in die neunziger Jahre als Getreidespeicher. Auch hier kam Hilfe aus der Bundesrepublik zustande. Ein Sponsor stellte materielle Hilfe zur Verfügung, so dass der Kirchturm wieder nach dem alten Entwurf aufgebaut werden konnte. Dank der Willkischker Ortsgemeinschaft konnte das Empore-Mauerwerk sein altes Aussehen wiedererhalten. Diesem Wiederaufbau der Kirche konnte auch die Memeler Verwaltung nicht tatenlos zusehen. Eine Notbühne wurde in der Kirche aufgebaut, und das Memeler Symphonieorchester der Stadt Memel gab ein Konzert. Der Reinerlös war für den Wiederaufbau der Kirche. Schade, dass Kantor Wilhelm Schneider dieses nicht mehr erleben durfte. Weiter führt uns unser Weg nach Szuken. Auch diese Kirche hatte man als Getreidespeicher umfrisiert, Emporen und Altar waren abgebaut. Die Holzdecke war wieder neu eingebaut, aber zum Wiederaufbau reicht das Geld nicht mehr. Etwa 200 000 Litas benötigte man noch dafür. Trotzdem versucht man, den Wiederaufbau mit kleinen Schritten voranzubringen.

Erinnerungen, die man bis heute nicht vergessen kann

Plaschken an der Jäge: Welch ein herrliches Bild, wenn die Kirche sich beim Sonnenschein in der Jäge widerspiegelte. Ich denke an das große Erntedankfest 1935. Zum Abendgottesdienst ertönte von der Empore von den gemeinsamen Posaunenchoren Plaschken, Koadjuthen und Rucken der Choral „Herr, Deine Güte reicht so weit“. Ein Abend, den man selbst heute noch nicht vergessen hat. Heute muss die einst so schöne Kirche als Getreidespeicher erhalten. Frau Gerullis stellte uns den Schlüssel zur Verfügung, und somit konnten wir den Innenraum filmen. Im Altarbogen kann man heute noch den Spruch „Ehre sei Gott in der Höhe“ entziffern. An dieser Stelle möchte ich die Plaschker Landsleute ansprechen und bitten, diesem einst so schönen Gotteshaus als unser aller Symbol einen anderen Anblick zu verleihen. Ich glaube, auch Generalsuperintendent Otto Obereigner würde seinen Dank zum Ausdruck bringen, wenn er noch lebte. Er

sagte einst, wir wollen in Plaschken bleiben und nicht nach Memel gehen. Aber schließlich ging Otto Obereigner doch nach Memel, um Generalsuperintendent zu werden. Seine Nachfolger in Plaschken waren Pfarrer Lokis und Pfarrer Delligkeit.

Kommen wir zu den einst gewesenen vier Kirchen, die während des 2. Weltkrieges zerstört worden sind. Die Standorte sind alle durch ein Mahnmal ersetzt worden, und zwar in Nattkischken, Piktupönen, Wischwill und Schmalleningken. In Piktupönen versah auch Pfarrer Podszus seinen Dienst. Er wurde zum nächsten Superintendenten des Kreises Pogegen ordiniert, somit der Nachfolger von Otto Obereigner. In Wischwill hat man an die Kirchenstelle auch ein Holzkreuz gesetzt und etwa 50 m weiter einen langen Pfahl eingeschlagen, wo in Zukunft die neue Kirche gebaut werden soll. Nachdem die Schmalleningker schon ihre Kirche verloren hatten, nahmen die Sowjets ihnen auch noch das schöne Gemeindehaus weg. Die Fenster wurden zugemauert und eine Disko daraus gemacht. Am Wochenende hörten die Leute nur laute Musik und ihren beliebten Kasatschok. Als die Sowjets nach der Wende Schmalleningken verließen, bekamen die Einwohner ihr Gemeindehaus zurück und sind jetzt dabei, sich eine Kirche daraus zu bauen. Die zugemauerten Fenster sind wieder aufgebrochen, und neue stehen schon bereit, um eingebaut zu werden. Langsam bekommt das Haus sein ursprüngliches Aussehen zurück. Zu erwähnen ist noch, dass sich in Rucken auch eine schöne Privatkirche befand, die neu reformierte evangelische Kirche. Pfarrer Laukant erbaute diese im 19. Jahrhundert. Anfang des 20. Jahrhunderts verkaufte er diese an Pfarrer Abromeit. Da dieses Gotteshaus auffällig geworden war, ersetzte er es 1927-28 durch einen Neubau. Dieser wurde 1944 durch einen Bombenangriff zerstört.

Die Erbauungs- bzw. Gründungsjahre der Kirchen im Kreis Pogegen:

Wischwill 1517
Willkischken 1560
Koadjuthen 1568
Piktupönen 1574
Plaschken 1645
Schmalleningken 1878
Rucken 1886
Laugszargen 1887
Nattkischken 1895
Szuken 1900
Pogegen 1932
Pr. Kirche Rucken 1927-28

**Wir wünschen ein
gesegnetes Weihnachtsfest
und ein glückliches
Neues Jahr**

Ein gesegnetes Weihnachtsfest sowie ein friedvolles, gesundes und zufriedenstellendes Jahr 2001 wünschen allen Landsleuten und Lesern



**ARBEITSGEMEINSCHAFT
DER
MEMELLANDKREISE E.V.**

UWE JURGSTIES
Bundesvorsitzender

HEINZ OPPERMANN
stellvertr. Bundesvors.

KARIN GOGOLKA
stellvertr. Bundesvors.

HELMUT BERGER
Archiv und Kulturleiter

GÜNTHER KREIENBRINK
Kassenleiter

VIKTOR KITTEL
Kreisvertreter Memel-Stadt

EWALD RUGULLIS
Kreisvertreter Memel-Land

IRENE BLANKENHEIM
Kreisvertreter Heydekrug

WALTER KUBAT
Kreisvertreter Pogegen

KARSTEN WOLFF
Redakteur Memeler Dampfboot

Allen Mitarbeitern des Memeler Dampfboot,
Landsleuten, Verwandten und Bekannten

**BERNHARD MASKALLIS
INGEBORG MASKALLIS**

Oldenburg

Allen Dampfboot-Lesern, den Mitarbeitern und
Inserenten

**DIETER KÖHLER
UND FRAU KARIN**

Oldenburg, Baumschulenweg 20

GESEGNETE WEIHNACHTSTAGE UND EINE GUTE FAHRT
DURCH DIE 365 TAGE IM JAHR 2001
IN GESUNDHEIT UND FREUDE
WÜNSCHT ALLEN FREUNDEN,
KUNDEN UND BEKANNTEN



HILDEGARD WILLOWEITLERNER-REISEN GMBH WÜRZBURG

Jesus Christus spricht:

„Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben.
Wer aber den Sohn nicht gehorsam ist, der wird das
Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt
über ihn.“ (Joh. 3,36)

Die allerbesten Segenswünsche zum Weihnachts-
fest und zum Neuen Jahr 2001

wünscht Ihnen, Ihr ehemaliger
Pfarrer **ERNST ROGGA**

Johanniterhaus, 06642 Nebra
Telefon 03 44 61 / 2 24 51

*Nimm
Dir Zeit*



Nimm Dir Zeit zum Arbeiten -
Es ist der Preis des Erfolges.

Nimm Dir Zeit zum Denken -
Es ist die Quelle der Kraft.

Nimm Dir Zeit zum Spielen -
Es ist das Geheimnis ewiger Jugend.

Nimm Dir Zeit zum Lesen -
Es ist der Brunnen der Weisheit.

Nimm Dir Zeit, freundlich zu sein -
Es ist der Weg zum Glück.

Nimm Dir Zeit zum Träumen -
Es bringt Dich den Sternen näher.

Nimm Dir Zeit zu lieben und geliebt zu
werden -
Es ist das Privileg der Götter.

Nimm Dir Zeit, Dich umzuschauen -
Der Tag ist zu kurz, um selbstsüchtig zu
sein.

Nimm Dir Zeit zum Lachen -
Es ist die Musik der Seele.

IRISCHES GEBET

Hallo Mädewalder und Umgebung,
allen Verwandten, Freunden und Be-
kannten ein frohes Weihnachtsfest
und ein gesundes und glückliches
neues Jahr wünschen

**RÜDIGER LAUNERT
und FRAU HILDE**

23570 HL-Travemünde
Wiborgstraße 12
Telefon (0 45 02) 53 03

Früher Mädewald, Kreis Heydekrug

Recht schöne Weihnachtsfeiertage und ein
glückliches, gesundes Jahr 2001 wünschen wir
allen ehemaligen Bewohnern und Freunden des

Kirchspiels Willkischken.

Zu unserem nächsten Treffen am 25./26. Au-
gust 2001 laden wir schon heute recht herzlich
nach Baunatal ein. Kommt bitte recht zahlreich
und unterrichtet Freunde und Bekannte.

**WALTRAUT und
WERNER BOES**

Steinauer Straße 21
40721 Hilden
Telefon (0 21 03) 40 40 4

**Ein frohes Weihnachtsfest und
ein gesundes Neues Jahr wün-
schen wir unseren Reisegästen
und allen Lesern des Memeler
Dampfboot.**



**PARTNER-
REISEN**

30419 Hannover
Alte Ziegelei 4
Telefon 05 11 / 79 70 13

Schöne Weihnachtsfeiertage und ein gesundes und glückliches Neues Jahr wünschen wir allen Landsleuten und Freunden die uns kennen und mögen

GÜNTER F. RUDAT

mit allen Angehörigen
AdM und LOW Kreisvorsitzender
Bezirksvertreter Süd

73037 Göppingen, Karl-Schurz-Straße 54
Früher Memel, Oberstraße 36

Allen meinen Freunden, Bekannten und Verwandten, hier und in der Heimat, sowie den Landsleuten der Memellandgruppe Düsseldorf und des Kreises Memel-Land, wünsche ich ein frohes, besinnliches, gesegnetes Weihnachtsfest und ein friedvolles, glückliches und gesundes Jahr 2001

EWALD RUGULLIS
Kreisvertreter

40721 Hilden, Steinauer Straße 77
Früher Schwentwokarren, Kreis Memel

Ein herzliches „Dankeschön“ an alle meine Verwandten, Bekannten und unbekanntenen Lesefreunde.
Ich wünsche allen ein frohes Weihnachtsfest und ein gesegnetes Neues Jahr.

BETTY SELNIES GOOS
„DIE FLUCHT
Vom Memelland bis Kanada“

Ridgeway Ont., P.O.Box 9, L0S 1N0, Canada

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten ein frohes Weihnachtsfest und glückliches neues Jahr 2001

WALTER KUBAT

Unterstraße 34
45359 Essen

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten ein frohes Weihnachtsfest und glückliches neues Jahr 2001

MARGARETE PASTOWSKY
geb. Buttchereit
und Bruder Kurt Buttchereit

13507 Berlin, Herscheider Weg 23,
Telefon 030/4325221

Unseren Freunden und Bekannten wünschen wir frohe Festtage und ein gutes neues Jahr

WILLY PUSCH
MIT FAMILIE

76461 Muggensturm, Vogesenstraße 37 d
Telefon 0 72 22 / 8 13 89

Früher Cullmen-Szarden, Kreis Pogegen

Allen Landsleuten des Kirchspiels Prökuls hier und in der Heimat.
Ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein friedvolles Jahr 2001.

der Vorstand der Ortsgemeinschaft
Prökuls und Umgebung

IRMGARD KOWATZKY
SIEGFRIED BEHREND

Allen Freunden, Bekannten, Verwandten und den Freunden des Archivs der AdM hier und in der Heimat.
Frohe Weihnacht, Gesundheit und Freude für 2001

HELMUT BERGER
IRMGARD KOWATZKY

Früher Heydekrug-Prökuls

Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten hier und in der alten Heimat, wünschen wir ein gesegnetes Weihnachtsfest und glückliches Jahr 2001

WALTER UND LILLI FLORIAN
geb. Quaeck

77933 Lahr Hugsweier, Untere Hauptstr. 27
Früher Thonuscheiten und Kerktuwethen

Allen Memelländern in Nord, Süd, Ost und West ein frohes und gesundes Fest und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

ERICH JAUDZIMS

Früher Memel, Seestraße 2

Wir wünschen allen Freunden und Bekannten, sowie unseren Landsleuten in der Heimat ein frohes Weihnachtsfest sowie ein gesundes, glückliches und friedliches „2001“.

In heimatlicher Verbundenheit
HERTA und HERBERT PREUSS

24944 Flensburg-Mürwik, Twedter Mark 8
Früher Memel/Ostproußen, Mühlenstraße und Horn, Kreis Mohrungen

Allen meinen Freunden und Bekannten, den Landsleuten in den Memellandgruppen Lübeck, Schwerin, Rerik, Rostock, Stralsund und Wismar, ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes, glückliches, friedliches Neues Jahr.

WILLY PAGEL
Bezirksvorsitzender
Mecklenburg - Vorpommern

Hansestraße 19 a, 23558 Lübeck

Allen Verwandten, Bekannten und Freunden

ULLA WATZAL, geb. Ermonies

Eschau, Eschenweg 4
Früher Memel, Baderstraße 8-9

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten
NADJA REHWALD

Oberstraße, Memel/Ostproußen,
jetzt: Gutacher Ring 7, Tel. 0621/474705,
68239 Mannheim-Seckenheim

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten
SURBLIES-WOLF

Girngallen Matz b. Nimmersatt,
Kreis Memel, Ostproußen, Tel. 003706441919

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten
MARIECHEN

aus der ostproußischen Dangestadt
Tel. 05 11 / 88 14 09

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten
BERTA TYDECKS

Grabben b. Karkelbeck, Kreis Memel in Ostproußen,
Tel. 003706441853

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten
GERTRUD REICH

Lingen b. Prökuls, Kreis Memel, Ostproußen,
jetzt: Spomer Weg 5, Tel. 0231/290471,
44329 Dortmund

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten
WALTHER UND CHRISTEL
GRAUDUSCHUS

Patrajahnen b. Deutsch-Crottingen, Kreis Memel,
Ostproußen, Tel. 003706446524

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten
ANNA LUKOSCHUS

aus Poeszeiten in Ostproußen und Patenstadt
Mannheim, jetzt: 61 Fleetwood Rd Beeli Park
4563 Qld Australia, Phone and Fax 0754470121

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten
SCHALMINS-RADEMACHER

aus Girngallen-Matz b. Nimmersatt und Schwenzeln
b. Prökuls im Kreis Memel in Ostproußen
jetzt: Horst in Holstein und Vidmantai b. Polangen

Allen ehemaligen Herderschülern und den
Freunden der Schule in Heydekrug/Silute.
Ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes
Jahr 2001

Traditionsgemeinschaft
ehem. Herderschüler zu
Heydekrug - Memelland

ANGELIKA GERHARD HELMUT

Allen Freunden, Bekannten und Förderern der
Rucker Kirche sowie Freunden in Rucken,
Pogegen, Tauragen, Nattkischken und dem
Bekanntekreis in Litauen

RICHARD ULLRICH
UND FRAU

38381 Jerxheim, Halberstädterstraße 10
Tel. 05354/548 oder 994480
Früher: Stumbragiren und Schudienen

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten

HILDA SCHLOTE
geb. Kassautzki

Früher Motzischken und Tilsit-Übermemel
Jetzt: 30519 Hannover, Tel. 0511/867923

<p>Allen Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p style="text-align: center;">BRUNO SCHUISCHEL</p> <p>Memel - Mellneraggen, Ostpreußen, Tel. 0037 - 06 - 1 83 85</p>	<p>Allen Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p style="text-align: center;">Vaterlandskämpfer WIRSZINS</p> <p>Eglien b. Plicken und überall, Memelgeb./Ostpr., jetzt: Zwickauer Weg 18, Tel.: 0621/711398, 68309 Mannheim-Vogelstang</p>	<p>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p style="text-align: center;">EDITH UND HANS FRIEDERICI</p> <p>Otto-Hahn-Straße 29 45473 Mülheim a. d. Ruhr</p>
<p>Allen Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p style="text-align: center;">MARIA FETTIG, geb. Klaws</p> <p>Schnaugsten/Paaschken b. Plicken, Kreis Memel, Ostpreußen, jetzt: Winkelweg 68, Tel. 0621/746118, 68305 Mannheim-Gartenstadt</p>	<p>Allen Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p style="text-align: center;">MICHAEL ZWENGEL</p> <p>Hermann-Löns-Straße, Tel. 0621/796941 68259 Mannheim-Feudenheim Früher Wersmelingken b. Coadjuthen, Kreis Heydekrug/Ostpreußen und Neu-Ulm</p>	<p>Allen Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p style="text-align: center;">KLAUS BERNHARDT UND INGBORG BERNHARDT</p> <p>37120 Bovenden, Südring Nr. 1 Früher Memel, Herderstraße Nr. 22</p>
<p>Allen Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p style="text-align: center;">HERBERT LOENHARDT</p> <p>Tel. 003706441172 aus Scheipen-Thoms b. Nimmersatt, jetzt: Kollaten b. Memel in Ostpreußen</p>	<p>Allen Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p style="text-align: center;">ARTUR KAPUST UND FAMILIE</p> <p>Tel. 003706481525, Oberhof b. Tauerlauken Kreis Memel in Ostpreußen</p>	<p>Allen unseren Freunden und Bekannten</p> <p style="text-align: center;">ISOLDE RÜBENHAGEN HORST SCHÖN</p> <p>27211 Bassum, Felsenfeld 10 a</p>
<p>Allen Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p style="text-align: center;">ARMIN DOMRES UND TOCHTER RENATE</p> <p>Berzischken b. Saugen und Memel in Ostpreußen, jetzt: Nastätter Str. 51, 56340 St.-Goarshausen</p>	<p>Allen Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p style="text-align: center;">HILDEGARD SAKARINS</p> <p>Kirchgasse 2a, Tel. 06771/2240 56340 St.-Goarshausen Früher Purmallen b. Tauerlauken, Kreis Memel/Ostpr.</p>	<p>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p style="text-align: center;">DIETRICH UND INGE KITTER-SCHACKNIES</p> <p>39171 Bahrendorf, Bahrendorfer Straße 23 Früher Memel, V Querstraße 3</p>
<p>Allen Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p style="text-align: center;">CHRISTEL GAILOWITZ</p> <p>Memel-Schmelz, Ostpreußen, jetzt: Pforzheimer Straße 4, Tel. 0621/476004, 68239 Mannheim-Seckenheim</p>	<p>Allen Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p style="text-align: center;">WOLFF</p> <p>Augskieken, Kreis Tilsit-Ragnit, Pogegen, Ostpreußen jetzt: K 1, 3, 68159 Mannheim</p>	<p>Allen meinen Verwandten, Freunden und Bekannten hier und in der alten Heimat</p> <p style="text-align: center;">GERTRUD ULLOSAT geb. Schimkus</p> <p>58089 Hagen, Philippstraße 13 Früher Bäuerlich Naußeden, Krs. Pogegen u. Heydekrug</p>
<p>Allen Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p style="text-align: center;">EVA REISGIES</p> <p>Jurgen b. Kairinn, Kreis Memel, Ostpreußen, jetzt: Wernigeroder Weg 43, Tel. 0621/787582, 68307 Mannheim-Blumenuau</p>	<p>Allen Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p style="text-align: center;">MARIECHEN KOEGST</p> <p>Clauspuszen, jetzt: Bajohren, Kreis Memel / Ostpreußen, Tel. 0037-258-7 68 66</p>	<p>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p style="text-align: center;">ERNST UND HEDWIG MITZKUS geb. Reisas</p> <p>Früher Paszelschken (Memelland)</p>
<p>Allen Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p style="text-align: center;">EVA KALWIS</p> <p>Tel. 003706446755, Ilgauden-Mauserim b. Deutsch-Crottingen, Kreis Memel, Ostpreußen</p>	<p>Allen Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p style="text-align: center;">ARTUR UND LIDWINA MATZPREIKSCH MIT MARKUS</p> <p>Im Starkfeld 16-2, Tel. 0731/9726984 89231 Neu-Ulm und Kiaken b. Deutsch-Crottingen, Kreis Memel in Ostpreußen</p>	<p>Allen meinen Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p style="text-align: center;">„BERNSTEIN ULLA“</p> <p>26386 Wilhelmshaven Beethovenstraße 92</p>
<p>Allen Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p style="text-align: center;">MARTIN UND MARTHA REISGIES-SCHUISCHEL</p> <p>Jurgen b. Kairinn und Standschen b. Deutsch-Crottingen im Kr. Memel in Ostpr., jetzt: Föhrenweg 5, Tel. 0621/741537, 68305 Mannheim-Gartenstadt</p>	<p>Allen Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p style="text-align: center;">THOMAS RAUDIES</p> <p>aus dem Memelgebiet/Ostpreußen 30173 Hannover und Vilkavischkis/Litauen</p>	<p>Unsere lieben Eltern Dieter und Ingrid Wolff</p> <p style="text-align: center;">UWE, VOLKER, KARSTEN UND SVENJA MIT FAMILIEN UND „ANHANG“</p> <p>Bad Salzdetfurth / Münster</p>
<p>Allen Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p style="text-align: center;">MARTIN UND WALTRAUD SIMONEIT-BABIES MIT RITA</p> <p>aus Ilgauden-Mauserim, Purmallen und Kollaten, im Kreis Memel in Ostpreußen, jetzt: Irisweg 62, Tel. 02203/980601, 51143 Köln</p>	<p>Allen Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p style="text-align: center;">REINHARD ASCHMONEIT</p> <p>Adl. Gut Baubeln, Krs. Tilsit-Ragnit-Pogegen in Ostpr., jetzt: Marburger Str. 8 a, Tel. 0621/751238, 68305 Mannheim-Waldhof</p>	<p>Allen Heimatfreunden, Einsendern und Mitarbeitern</p> <p style="text-align: center;">KARSTEN WOLFF BERNHARD MASKALLIS REDAKTION MEMELER DAMPFBOOT</p>
<p>Allen Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p style="text-align: center;">PETER UND RUTH EIDEMÜLLER-REISGIES</p> <p>St. Petersburg und Standschen b. Deutsch-Crottingen im Kreis Memel in Ostpr., jetzt: Winkelweg 60, Tel. 0621/742950, 68305 Mannheim-Gartenstadt</p>	<p>Allen Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p style="text-align: center;">KURT UND ELSE KAPUST</p> <p>Tel. 003706441933 Girngallen-Matz, Ortsteil Gibbischen-Peter, b. Nimmersatt Kreis Memel in Ostpreußen</p>	<p>Besonders allen Landsleuten in der Heimat</p> <p style="text-align: center;">KARSTEN WOLFF BERNHARD MASKALLIS REDAKTION MEMELER DAMPFBOOT</p>
<p>Allen Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p style="text-align: center;">BERTA PLEIKIES-LANKUTTIS</p> <p>Tel. 003706441955, Girngallen-Matz b. Nimmersatt, Kreis Memel, Ostpreußen</p>	<p>Allen Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p style="text-align: center;">HANS UND TRAUDEL SCHUISCHEL-KARALLUS</p> <p>Standschen b. Deutsch-Crottingen und Nimmersatt im Kreis Memel in Ostpreußen, jetzt: Max-von-Seubert-Str. 39, Tel. 0621/796459</p>	<p>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten in Deutschland und auch in Memel ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein glückliches neues Jahr.</p> <p style="text-align: center;">ARNO WOLFF UND FRAU MAUREN</p>
<p>Allen Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p style="text-align: center;">GRETE PETEREIT</p> <p>Woyduszen b. Plicken und Memel/Ostpreußen, jetzt: Pforzheimer Str. 10, Tel. 0621/473710 68239 Mannheim-Seckenheim</p>	<p>Allen Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p style="text-align: center;">GERTRUD CONRAD</p> <p>Wowerischken bei Prökuls, Kreis Memel in Ostpreußen, Tel. 0037-06-45 46 11</p>	<p>25 Cleviston Park, Llangennech, Llanelli Carmarthenshire SA14 9UW, Great Britain Früher: Memel, Holzstraße 16</p>
<p>Allen Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p style="text-align: center;">PETER UND URSULA BERG-DOMRES MIT ARVED</p> <p>Berzischken b. Saugen und Memel/Ostpreußen, jetzt: Burgstraße 17, Tel. 06771/8599, 56340 St. Goarshausen</p>	<p>Allen Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p style="text-align: center;">RENKAIT - KUMSCHLIES</p> <p>Karkelbeck, Kreis Memel, Ostpreußen, jetzt: Werthmannweg 18, Tel. 0621/755718, 68305 Mannheim-Gartenstadt</p>	<p>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p style="text-align: center;">INGRID UND GERHARD ZOTZMANN</p> <p>39307 Genthin, Straße der Freundschaft 30 A Früher Memel, Baderstraße 8/9</p>

<p>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>KURT ZÖLLMER und WALTRAUD, geb. Mankus</p> <p>Bennrath 47, 53804 Much Früher Memel, Feldstraße 6</p>	<p>Allen Verwandten, Bekannten und Freunden</p> <p>SIEGFRIED RIBBAT</p> <p>77963 Schwanau, Kürzeller Straße 28 Früher Bojehnen / Tilsit</p>	<p>Allen Verwandten, die am ersten „Großen-Familien-Treffen“ am 9. 9. 2000 in Elsterberg teilnahmen.</p> <p>CLAUDIA SCHLENTHER & SYLVIA DIENST im Namen aller Organisatoren</p> <p>07985 Elsterberg, Markt 10a 84130 Dingolfing, Spitalweg 10</p>
<p>Allen Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>WALTRAUD PLOOG-ALTROCK</p> <p>Dorfstraße 8, 25725 Schafstedt Früher Memel, Libauer Straße 5</p>	<p>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>ROLAND FRANZ UND FAMILIE</p> <p>92637 Weiden/Opf., Esperantostraße 18 e Früher Memel, Otto-Böttcher-Straße 20</p>	<p>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>EDITH MAINUS & SYLVIA DIENST MIT FAMILIEN</p> <p>84130 Dingolfing, Vilsstraße 1, Spitalweg 10</p>
<p>Meinen Verwandten und Bekannten, auch in meiner memelländischen Heimat Kinten - Heydekrug - Memel! Unvergessen Euer:</p> <p>HANS MIKUSEIT</p> <p>27318 Hoyerhagen, Tel. 04251/3827; früher Kinten</p>	<p>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>HEINZ UND INGBERG SCHACKNIES</p> <p>Seebenerstraße 113, 06118 Halle/S. Früher Memel, Holzstraße 28</p>	<p>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>VIKTOR KITTEL UND Frau EDITH, geb. Kurschus</p> <p>25980 Westerland (Sylt), Am Seedeich 19 b Früher beide aus Memel</p>
<p>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>DETLEF KRÖHNERT UND BRUNDHILD</p> <p>67346 Speyer, Richard-Wagner-Straße 9 Früher Heydekrug, Stockmannstraße 10</p>	<p>Allen Kreywöhnern und Bekannten auch im Namen unserer 1998 schwer erkrankten Schwester Anny Suczawski geb. Schablowsky</p> <p>EVA WIDIGER, geb. Schablowsky CHRISTEL SCHABLOWSKY</p> <p>10439 Berlin, Gießbrenner Straße 10</p>	<p>Allen unseren Verwandten, Freunden und Landsleuten</p> <p>SIEGFRIED KITTEL UND FRAU KÄTI Vorsitzender der Landsmannschaft der Ost- und Westpreußen in Südafrika P.O.Box 72262, Parkview 2122 Johannesburg/Südafrika</p> <p>Früher Memel</p>
<p>Allen meinen Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>HELENE PAPLAUSKA geb. Paura</p> <p>29225 Celle, Denickestraße 78 Früher Laupsaten - Kinten</p>	<p>Allen meinen Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>ILSE WINKELMANN geb. Nötzel</p> <p>44805 Bochum, Holthausenstraße 8 Früher Galsdon-Joneiten</p>	<p>Allen meinen Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>LILLY HEINEMANN geb. Preukschat</p> <p>79713 Bad Säckingen, Obere Flüh 58 Früher Motzischken, Kreis Pögegen</p>
<p>Allen unseren Bekannten und Freunden in Deutschland und im ehemaligen Memelland</p> <p>ERIKA HAERING geb. Wannagat aus Baltupönen UND FAMILIE</p>	<p>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>EWALD QUESSEL UND HELLA QUESSEL geb. Brust</p> <p>45529 Hattingen, Kohlenstraße 335 Früher Altweide und Coadjuthen</p>	<p>Allen unseren Verwandten, Bekannten und Freunden der alten Heimat</p> <p>HANS-JÜRGEN JOKEIT UND TRAUETE JOKEIT</p> <p>18347 Dierhagen Ostsee Pappelallee 4, Tel. 038226/80046 Früher Memel, Hohestraße 19</p>
<p>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>FRANZ GYSZAS UND ANNA GYSZAS geb. Strangalies</p> <p>47829 Krefeld, Rumelnerstraße 6 Früher Kischken, Kreis Heydekrug Ehefrau aus Memel, Querstraße</p>	<p>Allen Woyduszern-Plickern und Wittautern</p> <p>WALTER UND WALTRAUT ERNST</p> <p>Gellertstraße 24a, 42697 Solingen, Tel. 0212/651257 Früher Woyduszen bzw. Wittauten</p>	<p>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>HORST RADEMACHER MIT FRAU</p> <p>73037 Göppingen, John-A-Holbrook-Straße 11 Früher Schwenzeln, Kreis Memel</p>
<p>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>WERNER STONIES UND ERNA STONIES geb. Weiss</p> <p>66386 St. Ingbert, Hochstr. 32, Tel. 06894-57516 Früher Uszpelken, Kr. Heydekrug, Ehefrau Schloszberg</p>	<p>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>MARGRET UND WILLY BECKERATH</p> <p>28779 Bremen, Schukampsweg 59 Früher Kirlicken, Kreis Heydekrug</p>	<p>Allen meinen Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>GERDI-TUTA BUNDEL</p> <p>98529 Suhl, Leonhard-Frank-Straße 88 Früher Heydekrug und Stonischken</p>
<p>Allen meinen Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>IDA KRAUJUTTIS, geb. Killat</p> <p>23730 Neustadt, Am Kasbern Rehm 7 Früher Tuttein / Mädewald</p>	<p>Allen lieben Heimatfreunden, hier und dort</p> <p>KURT UND GUNHILD VON HEYKING</p> <p>Im Asemwald 4/12 70599 Stuttgart</p>	<p>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten, hier und in der alten Heimat</p> <p>FAMILIE THEO ARNDT</p> <p>50389 Wesseling, Am Nordbahnhof 35 Früher Nattkischken, Kreis Pögegen</p>
<p>Allen meinen Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>HORST THIEL</p> <p>23730 Neustadt, Nordring 16 / A Früher Heydekrug</p>	<p>Allen meinen Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>EMMA MAGIN geb. Pareigis</p> <p>67133 Maxdorf, Richard-Wagner-Straße 4 Früher Memel, Hohestraße 17</p>	<p>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>HORST UND MARIA NAUJOCKS</p> <p>Flinschstraße 1, 60388 Frankfurt am Main Früher Memel-Schmelz, Mühlenstraße 117</p>
<p>Allen meinen Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>ALMA THIEL</p> <p>23730 Neustadt, Reiferbahn 24 Früher Kissinen</p>	<p>Allen meinen Verwandten sowie Bekannten und Freunden</p> <p>HEINZ WEHLEIT</p> <p>08606 Oelsnitz, Dr. Fickertstr. 5, Tel. 037421/54360 Früher Kinten, Paweln</p>	<p>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>MARION SCHAAR</p> <p>Hanne-Nuete-Straße 2 17153 Stavenhagen</p>
<p>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>ERWIN UND MAGRIT FALK</p> <p>23701 Eutin, Sielbecker Ldstr. 45 Früher Memel</p>	<p>Unserer lieben Lina, Joseph und Vanda in Heydekrug sowie allen Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>EDDA FLICK-WESCHE WILHELM WESCHE</p> <p>38642 Goslar (Harz), Gleiwitzer Weg 24 Früher Heydekrug, Markt-Drogerie Walter Flick</p>	<p>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>HORST BENDIG UND FRAU</p> <p>24805 Hamdorf, Huy 4, Tel. 04332/1092 Früher Memel, Budsargerstraße 5</p>
<p>Allen unseren Freunden, Verwandten und Bekannten auch in Memel</p> <p>HEINZ UND LYDIA JAKAMEIT geb. Gybas</p> <p>Heiligenstraße 56, 77933 Lahr Früher Schwenzeln, Wabbeln / Memel</p>	<p>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>OTTO ENDRIJAUTZKI UND EDITH geb. Krafft</p> <p>32791 Lage - Hagen Hagenschestraße 162</p>	<p>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>HELMUT SCHNEIDEREIT und Frau ERNA</p> <p>31675 Bückeberg, Tilsiter Straße 1, Tel. 05722/3759 Früher Wirkieten-Szagatpurwen, Kreis Heydekrug</p>

Das alte Nattkischken

VON HERBERT URBAN

Nattkischken, Kirchspiel und Marktflecken aus dem Kreis Tilsit im alten Ostpreußen, dem Teil, das nach dem Versailler Vertrag „Memelland“ genannt wurde und dem Kreis Pogegen zugeordnet wurde, war vor dem großen „Exodus“ im Herbst 1944 weit bekannt. Der Ort schmiegte sich mit seinem Ortskern an den Osthang des sich aus der Ebene erhebenden 58 m hohen Berges, den uns die Eiszeit hinterlassen hatte.

Ein pulsierendes Leben erfüllte den Ort in den vorhandenen Betrieben, Läden, Gastwirtschaften und Gemeinschaftseinrichtungen. Allein die Dampfmühle, die jegliches Korn in die üblichen Produkte umarbeitete, sorgte mit dem angeschlossenen Holzverarbeitungsbetrieb und seinen vielfältigen Veredelungsmaschinen, dem Lichtgenerator für die elektrische Beleuchtung des Ortszentrums, der Batterieladestation für Radios und der Maschinenhalle mit der großen dampfbetriebenen Antriebsmaschine für den ganzen Betrieb. Die Schienenstränge für Loren wurden zum Transport der angelieferten Bäume zu den drei Vertikal-Sägemätern und des durch Säge-, Hobel- und Falzmaschinen gefertigten Holzmaterials genutzt. Auch die tägliche Anfuhr der prall gefüllten Getreidesäcke mit Pferdefuhrwerken der Bauern, die regelmäßig an der Rampe des Mahlbetriebes schlangensichend auf die Annahme ihrer Kornsäcke für den Mahlprozess warteten, sorgten, in ihren Wartezeiten auf ihr Mahlgut, in den Gaststätten für reges Leben.

Weitere Einrichtungen wie Bäckerei, Schlachtereier, Kolonialwarenläden, Post, Drogerie, Tischlerei, Tanzsaal, Hotel, Elektro-, Fahrrad- und Radiohandel, Schlosserei, Stoff-, Trikotagen- und Kurzwarenhandel, Raiffeisenkasse, die große ev. Backsteinkirche mit Pfarrhaus und das große Gemeindehaus mit Saal prägten den Dorfkern. In der Mitte des Dorfkerns befand sich der Marktplatz. Hier mündeten aus allen vier Himmelsrichtungen die Straßen. An jedem Freitag war auf dem Platz Markttag. Die Bauern, Waldbesitzer, Handwerker und der Einzelhandel boten ihre Waren feil. Festpreise gab es nicht. Angebot und Nachfrage regelten den Preis. In der Dorfschule mit ihren zwei Klassen wurden ca. 70 Schüler von zwei Lehrkräften unterrichtet. Im Gemeindehaus wurden die geschäftlichen Dinge bei der Raiffeisenkasse abgewickelt. Unsere sehr tüchtige Krankenschwester war auch dort stationiert. Neben dem Gemeinde-

haus stand die Post. Neun Bedienstete - der Postleiter, eine Schalterbeamtin und sieben Briefträger - versahen ihren Dienst. Reges Leben brachten auch Tanzveranstaltungen mit ihrer schon aus der Ferne hörbaren Blasmusik.

Die am Berghang schon weit sichtbare, 1904 erbaute ev. Kirche war am Sonntagsgottesdienst stets gefüllt. Ihr Glockengeläut war im Lande weithin zu hören. Wie war es eigentlich, bevor die Kirche erbaut war? Aufzeichnungen berichten, dass Nattkischken bis zur Abtrennung des ostpreußischen Teils nördlich der Memel, das ab 1919 „Memelgebiet“ genannt wurde, zum Kreis Tilsit gehörte. Nach der Abtrennung musste für den abgetrennten Kreis Tilsit ein neuer Kreis geschaffen werden. Es wurde der Kreis Pogegen. Bevor die Kirche gebaut wurde gehörte dieses Gebiet zum Kirchspiel Piktupönen. In Tilsit war die Kreisschulinspektion und die Verwaltung der ev. Diözese.

Nattkischken war vor dieser Zeit als mel. Dorf dem Dominium Winge zugehörig verzeichnet. Mel. Dorf heißt, es herrschte im Dorf das melierte (gemischte) Recht. Alle Bewohner waren mehreren Rechten unterworfen. Das Dorf hatte laut Verzeichnis vor 1895 34 Feuerstellen und 138 Seelen. Bei der 1895 durchgeführten Gemeindegewahl wurden unter Nattkischken die Orte: Endrikaten, Eistrawischken, Gallus-Wilpien, Jögsden, Joseph-Grutscheit, Kiupeln, Kulmen-Wiedutaten, Kuturren, Misch-

petern, Robkojen, Schleppen, Schudienen, Skrodeln, Thomuscheiten und Timstern mit zusammen 3633 Seelen verzeichnet. Davon waren 3026 ev. Christen, 600 Katholiken und sieben Juden auf 206,35 ha mit der 6,6 km entfernten Bahnstation Gudden registriert. Alle diese Orte gehörten ab dem 1. April 1892 auch zum Seelsorgebezirk Nattkischken.

Zum Kirchspiel Piktupönen - wozu bis 1892 auch Nattkischken gehörte - waren 51 Ortschaften mit 714 Feuerstellen und 3409 Personen registriert. Der Kirchbau zu Nattkischken begann mit der Grundsteinlegung am 4. September 1903 durch den Maurermeister August Heidenreich aus Tilsit. Die Kirche mit 410 Sitzen im Kirchenschiff und 90 Sitzplätzen auf der Orgelempore, wurde am 29. Nov. 1904 vom Generalsuperintendenten D. Braun aus Königsberg eingeweiht. Im Turm hingen 3 Bronzeglocken, 495 kg, 253 kg und 146 kg schwer mit Inschriften. Die Kirche war patronatslos. Sie kostete zur damaligen Zeit 78 500 Reichsmark. Den Kriegs- und Nachkriegsereignissen des 2. Weltkrieges mit ihren Nachwirkungen musste die Kirche weichen. Das Pfarrhaus blieb erhalten. Im Pfarrgarten wurde am 2. Juni 1996 ein von Spenden ehemaliger Bewohner gestifteter Gedenkstein mit zwei Naturstein-Sitzbänken vom derzeitigen Pfarrer aus Heydekrug eingeweiht. 1997 wurden vom restlichen Spendengeld einige Umpflanzungen durchgeführt.

Kirche Wannaggen in neuem Glanz



Vor dem Altar der Kirche. 1944 wurde der Unterbau des Altars zerstört und der obere Teil hinabgeworfen. 1945 wurde der Unterbau mit Ziegeln aufgemauert und der obere Teil aufgesetzt. Mit leuchtend rotem Stoff wurde der Unterbau verkleidet. Am 20. August 2000 wurden an diesem Altar sechs Mädchen und vier Jungen von Pfarrer Moras und Diakon Schemeklis konfirmiert.
Photo: Johann Skörjes

Sternengedicht

Ich habe verloren mein Sternengedicht,
es war in der Nacht geboren,
mein süßes, kleines Sternengedicht,
ich habe es verloren.

Es war wie ein Schlüssel zur anderen Welt.

Wie soll ich jetzt sie erschließen?
Kein Stern herab mir zu Füßen fällt,
kein Reim will sich mir ergeben.

Es wird nichts, es ist verloren was ist.
Ich werde dennoch wachen.
Vielleicht wird mir für kurze Frist,
der Himmel die Pforten aufmachen?

Es kann ja sein, was nicht mehr ist.
Der Himmel behält seine Sterne.
Ich denke, dass er auch mich nicht vergisst,
will nur, dass ich Geduld lerne.

Und schenkt mir wieder ein kleines Gedicht,
einen Schlüssel zu den Sternen.
Wann, dieses weiß er selbst noch nicht,
ich muss von ihm noch lernen.

Ich wünsch mir ja nur einen Augenblick,
einen Himmel voller Kerzen.
An jene Nacht denk ich zurück,
sie ging mir so zu Herzen.

Noch werden Nächte kommen und gehen,
sie werden mich fesseln aufs neue.
Doch werde zu jener ich immer stehn,
und immer ihr halten die Treue.

Sie gab mir alles, was keine mir gab,
in aller Armut die Fülle,
und stand vor mir, und nahm nicht ab,
rundum war Nacht und Stille.

Ich habe ihr lange zugeschaut,
sie schaute auf mich nieder,
hat mich von Grund an aufgebaut,
Licht strömte durch die Glieder.

Auf einmal ward mir alles klar,
was ich nicht hab verstanden.
Mein Gott, wie ist dein Reich so wahr,
wie groß in allen Landen!

Wie weit dein Raum. - Ist es ein Raum?
Du lebst nicht in den Räumen.
Wir gehen dahin, wie wenn im Traum,
und hörn nicht auf zu träumen.

Lass uns dein Reich vor Augen stehn,
bei Nacht und auch bei Tage.
Du bist nicht eine Nacht nur schön,
nicht nur so, wie ich's sage.

Ich kann nicht aussprechen dein Licht,
du wirst ein Wunder bleiben.
Nur träge sein, das lass mich nicht,
lass, wie ich kann, mich schreiben.

Ruta Sprogies

Aus den Kirchenbüchern von St. Johannis zu Memel (2)

DURCHGESEHEN VON RÜDIGER BERTSCHEIT

Heiratsregister sind für Familienforscher besonders interessant, werden hier doch die Verwandtschaftsverhältnisse dargelegt. Neben Namen und Alter der Brautleute werden auch Stand und Beruf genannt sowie Angaben zu den Brauteltern und deren Wohnort gemacht. Wichtig für den Forscher ist zu wissen, wo die Trauung stattgefunden hat, denn „nach vorgefundem Brauche ist der trauberechtigten Pfarrer derjenige Pfarrer, in dessen Pfarrei das Brautpaar nach vollzogener Copulation (Trauung) seine Wohnung nehmen will...“. So jedenfalls heißt es zur Frage der Zuständigkeit in einem Trauregister von 1858.

„Vorstehende Bräutigams haben sämtlich als Musketiere bei der Kö-

schafft wurden, darüber kann man heute nur spekulieren.

Schon früh führte man einfache Statistiken, zählte zunächst einfach nur Taufen, Heiraten und Todesfälle pro Kirchenjahr, das jeweils am 1. Advent begann. Später wurden die Statistiken mehr und mehr verfeinert. Man unterschied nach der Zugehörigkeit zur Stadt-, Land-, oder Garnisonsgemeinde, man führte Buch, wer die Amtshandlungen vollzogen hatte, schlüsselte in Sterbetabellen nach Altersgruppen und Todesursachen auf, wobei hier insbesondere die Fälle ins Auge sprangen, in denen ein Leben durch Krankheit oder Unglücksfall vor seiner Zeit endete. Dass die Kindersterblichkeit in den früheren Jahrhunderten erschreckend hoch war, schlägt sich auch in den Statistiken von St. Johannis nieder. Wer jedoch diese kritische Phase über-

ne grausame Spur. - Besondere Bedeutung maß man damals wie heute den Kosten der Bestattung bei. Ein schriftlich hinterlassener Tarif, genannt „Schule“, schlüsselte genau auf, was beispielsweise für Predigt, Orgel, Glocken und Erde, damit war das eigentliche Grab gemeint, geschuldet wurde. Akkurat trug man dann jedes Mal ein, ob Verstorbene „mit der ganzen Schule“, vielleicht sogar auch noch „mit einem Lied vor der Tür“, oder aus Kostengründen nur „mit der halben Schule“ begraben wurde. „Ganz Arme werden still und frei begraben“, lautete damals die Sozialklausel, und diesen Eintrag fand man gar nicht so selten in den Totenregistern von St. Johannis. Bitter wird es, wenn es dann wie so oft bei armen Leuten weiter hieß: „Hinterläßt keine Freunde“.

Immer wieder wird von Unglücksfällen im Hafen berichtet, so schlug

mann aus fernem Lande fand in Memel seine letzte Ruhe. So ertranken im Jahre 1790 beispielsweise drei Männer bei der Strandung der „Speculation“ aus Kopenhagen, ein englischer Matrose fiel vom Mast und ein anderer Engländer ertrank in der Dange. Sehr oft ertranken dort Menschen, aber auch von anderen Unglücksfällen wird in den Totenregistern berichtet. Wenn jemand wie 1790 „beim Fleischessen erstickt“, dann ist das schon ungewöhnlich.

„... ist aber gottlob fröhlich und frei gestorben.“

Dass Soldaten nicht nur im Kampf den Tod finden können, sondern auch im harten Dienst auf der Festung Memel, davon zeugen etliche Eintragungen in den Totenregistern. Im Oktober 1756 wurde ein Musketier „wegen Opposition und Tätlichkeit gegen den Leutnant ... in der Bastion vor dem Steintor arquebussiert und dasselbst begraben.“ Am 14. Februar 1752 wurde ein Musketier „wegen Desertation ... nach Urteil und Recht mit dem Strang vom Leben zum Tode gebracht, ist aber gottlob fröhlich und frei gestorben.“ Derartige Kommentare in Kirchenbüchern erscheinen uns inzwischen nicht mehr fremd. Eine ganz andere Dimension enthält dann aber eine andere Eintragung, die von dem Tod eines Säufers, neudeutsch Alkoholabhängigen, berichtet: Am 12. September 1782 „ist der ehemalige Schlachter ..., ein zuletzt ganz versoffener Kerl von circa 58 Jahre, in einem liederlichen Haus elendig crepieren und vor dem Brückentor an der Bande verscharrt worden.“

Wenn hier wie an anderen Stellen Personennamen weggelassen worden sind, dann geschah das auch aus Respekt gegenüber den Nachkommen, denn immer wieder stößt man in diesen Büchern auf altbekannte Namen Memeler Bürger.



Der ehemalige Standort der Johanniskirche neben dem Aschhof in Memel. Davor zu sehen die „Knaben-Mittelschule“, in der während des Krieges auch die Mädchen untergebracht waren. Aufnahme von I. Burger geb. Sakuth

nighen Preußischen Armee von der Polentzchen Garnison gedient, nachdem aber diese Stadt und Festung von der Russischen Kaiserlichen Armee erobert worden, haben sie sich bei derselben engagiert und sind auf Order des Generals und Chefs von Fermor nach erteilten Brauch unu copuliert (zusammen getraut) worden, worauf sie zum Schutz nach Riga und weiter nach Petersburg transportiert worden sind.“ Mit diesem Vermerk wird die am 18. Juli 1757 vollzogene Massentrauung von 23 Soldaten in dem Trauregister von St. Johann abschließend kommentiert. Man erinnert sich, dass Memel im Verlaufe des siebenjährigen Krieges im Jahre 1757 von der russischen Armee belagert und schließlich erobert wurde. „Über 5000 Bomben und Canonen“ gingen nach einem anderen Kirchenbuchvermerk auf die Stadt nieder. Welcherart nun die Verdienste dieser tapferen Soldaten um die Festung Memel waren, dass sie in einer Blitzhochzeit beweibt und samt Bräute ebenso schnell wie weit weg nach Russland fortge-

standen hatte, der hatte durchaus eine Chance, alt und sogar steinalt zu werden. So starb zum Beispiel 1720 ein 106 Jahre alter Sergant, 1792 verschied eine Witwe im Alter von 103 Jahren „an Entkräftung“, und im Jahre 1798 starb ein Witwer 101-jährig. Inwieweit diese Angaben zuverlässig sind, muss dahingestellt bleiben, denn oftmals kannten die Leute damals das genaue Geburtsjahr gar nicht.

Oft forderten Seuchen ihren Tribut und hinterließen ihre Spuren auch in den Totenregistern. Die Pestjahre 1709/10 sollen hier stellvertretend für die zahlreichen anderen Epidemien erwähnt werden, welche die Stadt im Laufe ihrer Geschichte immer wieder heimsuchten. Wurden sonst üblicherweise Name, Alter, Todesursache eingetragen und auch die Hinterbliebenen genannt, so verkürzte sich in diesen Pestjahren der Eintrag auf die Nennung der Namen, und das seitenlang. Auf diese Weise hinterließ der Schwarze Tod auch in den Totenregistern von St. Johannis sei-

am 17. Mai 1784 ein Boot um, „bei welcher Gelegenheit alle 7 Mann ertrunken sind.“ Davon wurden nur vier gefunden und begraben, es waren Engländer. Mancher See-

Geliebte Brüder und Schwestern in Christo!

Wieder hören wir die frohe Botschaft vom Weihnachtengel in der Heiligen Nacht. „Siehe! Ich verkünde euch große Freude; heute wurde in der Stadt Davids der Retter geboren - Christus unser Herr!“ Was der Engel des Herrn auf Bethlehemens Fluren den Hirten verkündet, das gilt für uns auch heute noch ohne Ausnahme. Alle Menschen, die an Ihn glauben, werden nicht verloren gehen, denn Jesus der Herr und Heiland ist unserer aller Retter, der Herr des ewigen Lebens, der für uns alle den Tod erlitten hat und der uns zum ewigen Leben und zum Licht führt.

Die Gewissheit, die uns in der Weihnachtsbotschaft übermittelt wird, soll uns neuen Mut machen, den Alltag zu bestehen, im Gebet zu bleiben, gehorsam in Gottes Wort zu bleiben in unserer Christlichen Gemeinschaft, ganz im Vertrauen auf sein gegebenes Wort. Im stillen Gebet gedenke ich aller Brüder und Schwestern, aller Freunde im Glauben. In diesem Sinne grüßt Euch alle

Ernst Rogga, Pfarrer i.R.

Jetzt: Johanniterhaus, 06642 Nebra, Tel: 034461-22451

Ein Gespräch mit J.W. Köhler

„Es ist Zeit, dass wir zur Besinnung kommen“

VON KARSTEN WOLFF

Auf Einladung der Godows traf ich „Jonny“ Wilhelm Köhler an einem eher ungemütlichen Julitag diesen Sommer in Schwarzort. J.W. hatte am Tag zuvor mit seiner „Salome“ im ehemaligen Bernsteinhafen festgemacht, was - wie es das Schicksal wollte - einem kleinen Jungen das Leben rettete.

Nachts nämlich rissen den passionierten Segler Hilfeschreie aus dem Schlaf. Ein etwa fünfjähriger Knabe war zwischen Boot und Anlieger ins tiefe Wasser gefallen und im Begriff zu ertrinken. Der 84 Jahre junge Landsmann kroch aus seinem Schlafsack, eilte nach draußen und konnte den Kleinen in letzter Minute am Kopf greifen. J.W. Köhler hievte ihn ans Ufer und pumpte das Wasser aus dem jungen Körper. Anderentags kam die Mutter mit einer Flasche Schampus, worauf J.W. ihr riet, doch besser in der Kirche ein Dankgebet zu sprechen: „Wie kann eine Mutter ihr Kind ohne Schwimmweste auf dem Steg rumlaufen lassen?!“.

„Nun kann ich verstehen, dass Du im Westen nie heimisch geworden bist!“

In dieser Begebenheit zeigt sich bereits der Charakter und die Vitalität unseres urwüchsigen Landsmannes. Seit Kindesbeinen ist er mit dem Element des Wassers vertraut, und nach der Öffnung hat es ihn magisch in die heimatlichen Fluten zurückgezogen. Seine „Salome“ segelt natürlich unter deutscher Flagge, und das, so hat Köhler bereits vorgesorgt, wird auch für seinen Sohn und Schwiegersöhne so bleiben. Wie ist es, nach so vielen Jahrzehnten der Trennung heute wieder frei über das Haff segeln zu können? „Ich bin glücklich, dass mein Sohn nun mit der „Salome“ die Heimat kennen lernen kann, und zwar nicht nur die Nehrung, sondern auch die Haffseite!“. „Nun kann ich verstehen“, hatte der Junge nach dem ersten Törn gesagt, „dass du im schönen Schleswig-Holstein nie heimisch geworden bist.“ - Köhler suchte nach der Wende den Kontakt zur alten Heimat auf der Haffseite wieder herzustellen: In Heydekrug, wo Opa Köhler eine Tischlerei hatte, war bis auf ein Eckhaus alles wiederzufinden. „Dennoch“, so stellt Köhler heute fest, „ist es für die verbliebenen Deutschen wie auch für die noch wenigen Rückkehrer auf den

Höfen sehr schwer: Die krebsen hier alle rum“.

Zwangsläufig kam unser Gespräch auch auf die Zwischenkriegszeit. Die bündische Jugend war stark im Memelland. Da gab es die Adler und Falken, die Christlichen Pfadfinder, den Bund Evangelischer Pfadfinder und auch einige litauische Vereinigungen. „Wir waren mit den Litauern blutverfehdet“ erklärt Köhler, der selbst auch mal im litauischen Knast einsitzen musste. „Es gab Faustkämpfe wegen Beleidigungen“.



„Wir wollten schon zu Hindenburgs Zeiten ins Reich zurück, schließlich waren wir zu 80 % Deutsche, aber bis 1938 hat sich niemand dort um uns gekümmert“, erinnert Köhler an die Zeit des Volkstumskampfes. Die Litauer im Memelgebiet waren vor allem Postler, Eisenbahner und Zöllner, insgesamt nur etwa 10 % der Bevölkerung kam aus Großlitauen. Weitere 10 % waren Überläufer aus Samaiten, die schon während der Zarenzeit gekommen waren und loyal zum Kaiser gewesen waren. „Und dann wurden wir über Nacht zu Litauern!“

Protest beim 1. Tag des Meeres, „Musu Jura“ (etwa 1930). Köhler berichtet: „Wir Segler, Ruderer und Paddler sollten an der Parade teilnehmen, die Flagge dippen, die Paddel hochnehmen und 3 x Hurra rufen. Wir sind raus - und nichts passierte. Ein einziger von uns, dessen Namen ich nie vergessen habe, rief einsam „Hurra, hurra, hurra“ - bis heute ein Lacher.“

Von 1937 - 39 musste er in der litauischen Armee dienen. Auf die Verteidigung blickt er noch heute gerne zurück: Als die deutschen Kameraden die litauische Fahne küssen sollten, verweigerten alle dieses. Der junge Lietz erklärte dem Vorgesetzten: „Wir wollen keinen Meineid leisten. Wir könnten kein Gewehr gegen die eigenen Brüder erheben!“ - „Gerai vyrai!“ wurde dieses akzeptiert. Eine mutige Tat, für die man anderorts direkt in Arrest gegangen wäre. Erst am 24. März 1939 kam Köhler nach

Hause - abgemagert und kahl geschoren. Dort fand er nur einen Zettel vor: „Wir wissen, dass Du stündlich entlassen wirst, aber wir sind in Memel und feiern die Einheit!“

„Ich habe große Hochachtung vor diesem litauischen Volk.“

Hitlers versprochene „1000-jährige Einheit“ währte nur ein halbes Jahr, dann wurde Köhler nach Polen eingezogen. Die Organisationen der Jugend wurden 1939 verboten und in die Hitlerjugend bzw. das Jungvolk („Pimpfe“) überführt. „Hitler hat uns gepflückt wie einen reifen Apfel.“, sagt J.W. Köhler im Rückblick und fügt hinzu: „Recht und Unrecht sind heute schnell vermengt. Ich habe große Hochachtung vor diesen Litauern, die trotz 100 Jahren Knechtschaft unter dem Zaren und nochmals 50 Jahren grausamer Sowjetherrschaft ihre Kultur und Identität, ihre Sitten und Gebräuche erhalten haben.“ Und fügt dann hinzu: „Es ist Zeit, dass wir zur Besinnung kommen“. Als deutliches Zeichen weht deshalb an der „Salome“ neben der deutschen Flagge auch die Europafahne.

Weihnachtsgrüße aus Wischwill

Nach Anzeigenschluss erreichten uns noch diese herzlichen Weihnachtsgrüße aus Wischwill:

„Ich heiße Algimantas Liaudaitis und bin der heutige Bürgermeister aus Wischwill im Memelland. Das Memeler Dampfboot, glaube ich, lesen fast alle meine Freunde in Deutschland. Schon bald zehn Jahre habe ich Kontakt zu vielen sehr netten und guten ehemaligen Wischwillern. Sie kommen ganz gerne fast jeden Sommer zu uns. Das ist eine so große und richtige Heimatliebe, das ist so schön und aufregend. Ich habe viele unvergessliche Stunden zusammen mit diesen Menschen verbringen dürfen. Nicht alles kann man mit Wörtern erzählen, aber meine Familie und ich haben viele schöne Gefühle zusammen erlebt. Ich bin sehr glücklich, dass mein Lebens hat mir so eine Möglichkeit geschenkt! Wie kann man nicht lieben solche Menschen wie Brüder Hanni und Gert von Knobloch,

Reprints aus dem Internet

(RM) „Auflage vergriffen“ soll es fortan in der Bücherwelt nicht mehr geben: Der Nürnberger Internet-Neuling Amundio AG erfasst und druckt ab sofort vergriffene Bücher. Über die Internetseite www.books-again.de sind sie für jedermann erhältlich. „Das Neuartige an unserer Geschäftsidee ist das Zusammenspiel von einem schonenden Scanverfahren, einer hohen Druckqualität und einem Preis, der mit jedem Bestseller mithält“, wirbt der Vorstand der Amundio AG, Stefan Uhlenbrock, für sein Projekt. Der Markt für Wiederdrucke - sogenannte Reprints - ist groß: Rund 40 Prozent aller Bücher in Bibliotheken sind vom Zerfall bedroht, da zwischen 1850 und 1970 auf säurehaltigem Papier gedruckt wurde. „Hinzu kommt, dass 95 Prozent aller Titel vergriffen sind“, beschreibt Uhlenbrock die Lage. „Wir drucken in Leinen gebundene Hardcover-Exemplare mit einer Siebdrucktechnik, bei der die Farbe 500 Jahre hält. Für einen 600-Seiten-Schinken zahlt der Kunde 69 DM, die günstigsten Bücher liegen bei knapp 20 DM.“ Das Drucken geht sehr schnell, allerdings muss man warten, bis mindestens 30 Exemplare bestellt worden sind. Dann leitet das Amundio Softwareprogramm den Druckvorgang ein. Im Internet können die Interessenten verfolgen, wie viele Bücher bereits bestellt sind. Nach Zustellung könnten die Kunden per Bankeinzug oder Rechnung zahlen.

Heinz Damalaks und Konrad Grunau, Familie Hummel geb. Kalinski, Else Kohlmann geb. Szuks, Lotte Thran mit Sohn Manfred, Familie Labinski und Familie Neubacher, Helga und Udo Papendieck, Bruno Schweinert und Käte Bajohr mit Mann Hans Simon, Ursula Weidemann geb. Pinnau, Gabriele Herbst und Waltraud Schimanski mit Tochter Nora und Familie, Gerda Rösler und noch viele, viele andere, die ich aus Platzgründen heute nicht in eurer Zeitung nennen kann. Wir alle lieben Euch und wünschen viel Gesundheit und alles, alles Gute! Wir freuen jedes mal wenn Ihr kommt nach Wischwill. Und wer von den ehemaligen Wischwillern noch nie gewesen bei uns, bitte, wir warten! Unser Haus ist Euer Haus!

Alles Gute und herzlichste Grüße zu Weihnachten und zum neuen Jahr! Euer Bürgermeister von Wischwill Algimantas Liaudaitis mit Familie.

Als die Dange-Stadt modern wurde: Straßenbahn Memel

(kw) 1898 - zu „Kaisers Zeiten“ - regte die geschäftstüchtige Memeler Kaufmannschaft zum Bau einer elektrischen Straßenbahn an, die Schmelz mit der Stadt, dem Winterhafen, dem Bahnhof und dem Leuchtturm verbinden sollte. Damit sollte neben dem Personenverkehr vor allem auch die Elektrifizierung der Strecke erreicht und der Güterverkehr gefördert werden.

Weitere Ausbaurbeiten folgten der Übernahme von Klein- und Straßenbahn durch die „Ostdeutsche Eisenbahn-Gesellschaft“ (OEG, Königsberg) im Jahre 1907. Die Südseite des Winterhafens („Norderhuk“) wurde angebunden, außerdem wurde der Güterverkehr nach Schmelz aufgenommen. Hierbei ging es besonders um den Holztransport der dortigen Fabriken.

Zur Jahrhundertwende in die „Moderne“ stimmte der Stadtrat zu, der Bau wurde begonnen. Der Bau- und Betriebsunternehmer „Nordische Elektrizitäts- und Stahlwerke-Aktiengesellschaft zu Danzig“ (NESA) gerät jedoch in bald in wirtschaftliche Schwierigkeiten.

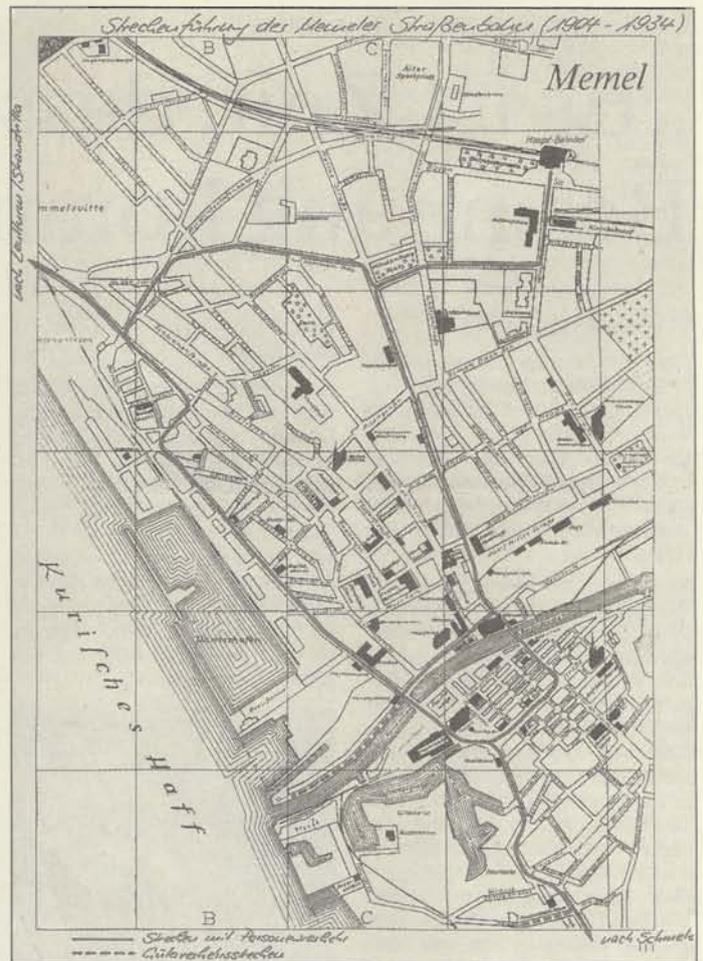
Mit dem Weltkrieg begannen die Probleme der Memeler Straßenbahn: Durch Kriegseinwirkung kam es 1914/15 auf der Linie Börse - Strandvilla zu Unterbrechungen des Betriebs. Der Russeneinfall vom 18. März bis Anfang April legte vorübergehend sogar das gesamt-



1903 ergreifen Landrat Cranz und Oberbürgermeister Altenberg die Initiative und regen eine Vereinigung der Straßenbahn mit den Kleinbahnen zu einer Aktiengesellschaft an. Nachdem die Provinz Ostpreußen mit „einstiegt“, erfolgt am 15. März 1904 die Gründung der „Memeler Kleinbahn-AG“. Am 18. August des Jahres wird die mehrspurige Straßenbahn (Marktstraße - Schmelz und Luisenstraße - Strandvilla) in Betrieb genommen. Nach erfolgtem Umbau der Börsenbrücke wird später auch der Streckenabschnitt zum Bahnhof eröffnet. Erstaunlich, wie schnell die Zahlen der Beförderten in die Höhe schnellten (s. Tabelle).

te Stadtnetz lahm. 1920 und 1922 mußte der Personenverkehr wegen der zu hohen Betriebskosten und Kohlepreise ebenfalls zeitweise eingestellt werden. Dem erst 25-jährigen Betriebsjubiläum am 18. August 1929 folgte bald und schließlich die endgültige Aufgabe der Straßenbahn am 2. Juni 1934. Omnibusse hatten nun die Personenbeförderung übernommen.

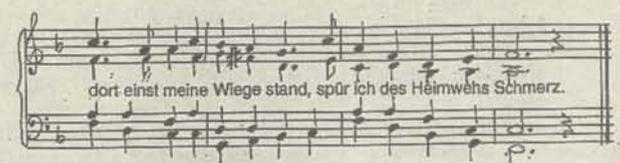
Alle Dokumente und Informationen von Jörg Petzold, Dresden. Aufruf an alle Leser: Wer hat noch Erinnerungen an die Memeler Straßenbahn? Bitte schreiben Sie an die Redaktion MD in Münster.



Streckenführung der Straßenbahn Memel-Stadt von 1914 (Stadtplan von 1939). Recherchiert und eingetragen von Jörg Petzold (Dresden)

Unvergessene Heimat

Worte und Weise: Kurt Neubacher (*1927) Wischwill a. d. Memel



- 2. Traum ich von Wald und Wiesen fern, von Gottes weiter Flur, hoch droben strahlen Stern bei Stern! Wie schön ist die Natur!
- 3. Weit aufs Haff stetig Fischer zieh'n mit Boot und Wimpeln fein. Sogleich möcht' ich zu ihnen flieh'n, bei Wind und Wellen sein!
- 4. Memelstrom und manch ander' Fluß schenkt' uns der Freuden viel. Auch heut' gilt Ihnen unser Gruß, Bleibt stets der Reize Ziel.
- 5. Störche fliegen zur Herbstzeit fort; auch Menschen zogen hier vor Jahren weg von Ort zu Ort und lieb'n ihr Land wie wir.
- 6. Frieden, Freiheit und Freundschaft nun! Sorgt, daß das Band nicht reißt! Wir knüpfen's fest und woll'n nicht ruh'n: Das Haus, EUROPA, heißt!
- 7. Darum laßt uns zusammenstehn, wir sind im gleichen Boot. Dann wird es wieder weitergehn, vorbei ist alle Not!

„Unvergessene Heimat“ – Mit dieser ebenso anmutig wie festlich klingenden Komposition für Chor grüßt unser Landsmann Kurt Neubacher aus Wischwill alle MD-Leser zu Weihnachten.

WIR MEMELLÄNDER

Nachrichten · Berichte · Termine

Wir gratulieren

Waltraut Boes geb. Hoffmeister aus Willkischken (Kr. Tilsit-Ragnit), jetzt Steinauer Str. 21, 40721 Hilden, Tel. u. Fax: 02103- 40404, zum 70. Geburtstag am 17. Dezember.

Helmut Auschra aus Timstern, jetzt Witwe-Bolte-Weg 57a, 28329 Bremen, zum 70. Geburtstag am 26. November.

Ruth Frömel geb. Lingis aus Memel, IV. Querstr.11, jetzt in Rostock, von Deinen Schwestern Inge und Gerlinde sowie den Nichten Katrin und Karola zum 70. Geburtstag am 30. Dezember.

Erna Lebert aus Gnieballen (Kr. Heydekrug), jetzt Hindenburgstr. 331, 41061 Mönchengladbach, Tel: 02161-13847, zum 70. Geburtstag am 15. Januar.

Eva-Maria Kestenus aus Coadjuten, jetzt Barsinghäuser Str. 10, 30989 Gehrden, Tel: 05108-2449, zum 70. Geburtstag am 28. Dezember.

Elisabeth Stroppel geb. Storost aus Klein-Grabuppen (Kr. Heydekrug), jetzt Breslauer Str.25, 88512 Mengen, Tel: 07572-1467, zum 70. Geburtstag am 20. Dezember.

Max Riedel aus Neu-Stubbern, jetzt Fräulein-Patt 8, 32278 Kirchlingern, Tel: 05223-73287, zum 70. Geburtstag am 1. Januar.

Helmut Schukies aus Windenburg, jetzt Lampestr. 10f, 22523 Hamburg, zum 70. Geburtstag am 24. Dezember.

Waltraud Scheele geb. Hermann aus Groß-Sagmanten (Kr. Pögegen), jetzt Am Ring 1, 29690 Schwarmstedt, Tel: 05071-2408, zum 70. Geburtstag am 30. Dezember.

Kurt Sziegaud aus Augstwilken (Kr. Pögegen), jetzt Neue Str.1, 23922 Zurow, zum 75. Geburtstag am 22. Januar.

Lucie Schözs geb. Baltruweit aus Coadjuthen (Kr. Heydekrug), jetzt Beethovenstr.11, 72285 Pfalzgrafenweiler, Tel: 07445-858722, zum 75. Geburtstag am 7. Januar.

Hilda Schlote geb. Kassautzki aus Motzischken und Tilsit-Übermemel, jetzt Amelungshof 5, 30519 Hannover, Tel: 0511-8667923, zum 75. Geburtstag am 30. Dezember.

Herzliche Glückwünsche und Gesundheit von Deinen Lieben.

Richard Ullrich aus Stumbragirren, jetzt Halberst.-Str.10, 38381 Jerxheim, Tel: 05354-548, zum 75. Geburtstag am 10. Januar.

Hans Wehleit aus Windenburg, jetzt Bodenweg 1, 44339 Dortmund, zum 75. Geburtstag am 20. Dezember.

Marta Jogmin geb. Maibaum aus Grabupen (Kr. Heydekrug), jetzt Rosenstr.10, 27318 Hoya, zum 75. Geburtstag am 1. Januar.

Hans Klimkeit aus Pangessen (Kr. Memel), jetzt Recklinghauser Str. 81, 40472 Düsseldorf, Tel: 0211-655062, zum 75. Geburtstag am 12. Januar.

Elsa Pingel geb. Knittler aus Sieslack (Pr. Eylau), jetzt Justus-v.-Liebig-Str. 5, 19063 Schwerin, zum 80. Geburtstag am 23. Dezember.

Hildegard Vogel aus Heydekrug, jetzt Reinickestr.18, 82211 Herrsching, Tel: 08152-1870, zum 80. Geburtstag am 20. Januar.

Lisbeth Pinnau geb. Buddrus aus Memel, Wallstraße und Mühlentorstr. 4, jetzt Vennhofallee 65, 33689 Bielefeld, Tel: 05205-21763, zum 80. Geburtstag am 10. Januar.

Elisabeth Broscheit geb. Schekahn aus Nidden, jetzt Kirchstr. 6a, 26345 Bockhorn, zum 80. Geburtstag am 13. Dezember.

Asta Rudies geb. Ilter aus Memel, Grabenstr.8, jetzt Schellingstr.8, Tel: 0241-4069, 51377 Leverkusen, zum 81. Geburtstag am 2. Januar.

Enno Behrendt aus Heinrichsfelde (Kr. Heydekrug), jetzt 58285 Gelvesberg, Wittener Str. 122, Tel. 02332-13467, zum 81. Geburtstag am 14. Januar.

Anna Lichtenhahn geb. Mickschat aus Saugen (Kr. Heydekrug), jetzt in 23970 Hornstorf (Kr. Wismar), zum 81. Geburtstag am 1. Februar.

Anna Berg geb. Walleneit aus Windenburg, jetzt Ringstr.94, 18273 Güstrow, zum 81. Geburtstag am 31. Dezember.

Martha Blosa aus Heydekrug, Schulstr.3, jetzt Hanns-Eisler-Str.22, Wismar, zum 81. Geburtstag am 29. Januar.

Hanna Mauler geb. Brühning aus Nattkischken, jetzt Rünthe Str.39, 57074 Siegen-Bürbach, Tel: 0271-65592, zum 81. Geburtstag am 28. November.

Erich Genuth aus Uszkamonen, jetzt Havelweg 31- 33689 Bielefeld, Tel: 05205-3206, zum 81. Geburtstag am 14. Januar.

Kurt Bartuszies aus Pargeldinen / Plaschken, jetzt Rehmbrook 78, 22399 Hamburg, zum 81. Geburtstag am 4. Januar.

Alfred Drews aus Memel, Moltkestr. 43, jetzt Arndtstr. 18, 78054 Villingen-Schwenningen, Tel. 07720-37401, zum 82. Geburtstag am 14. Januar.

Herbert Fink aus Memel-Schmelz, Mühlenstr.106-107, jetzt Gersdorferstr. 21, 01920 Elstra, Tel: 0171-7541009, zum 82. Geburtstag am 30. Dezember.

Erich Petrowsky aus Rucken, jetzt Trarerstr.14, 47829 Krefeld-Urd., Tel: 02151-471029, zum 83. Geburtstag am 28. Januar.

Irma Pakleppa geb. Schleuther aus Heydekrug und Memel, Müllerstr.31, jetzt Franz-Mehring-Str.20, 19053 Schwerin, zum 84. Geburtstag am 10. Januar.

Erna Völter geb. Rosenberg aus Schillgallen (Memel), jetzt Ringsstr.17, 19067 Brahlisdorf, zum 85. Geburtstag am 27. Dezember.

Helene Jagutis geb. Pareigis aus Memel, Libauerstr.52-54, jetzt Siebengebirgsallee 84, 50939 Köln, Tel: 0221-442347, zum 85. Geburtstag am 4. Januar.

Gerda Weichler aus Plicken, jetzt Rotdornweg 12, 28790 Schwanenwede, Tel: 04209-2044, zum 85. Geburtstag am 6. Januar.

Ernst Pietsch aus Heydekrug, Lynker Str.3, jetzt Fehmarnstr. 37, 40468 Düsseldorf, zum 86. Geburtstag am 26. Dezember.

Hildegard Frey geb. Huse aus Memel, Börsenstr.1-4, jetzt Saladin-Schmidt-Str.59, 44789 Bochum, zum 86. Geburtstag am 15. Januar.

Hedwig Schekahn aus Nidden, jetzt Hilgenholtstr.13, 26345 Bockhorn, Tel: 04453-71412, zum 86. Geburtstag am 19. Dezember.

Maria Thiel geb. Reuter aus Timstern/Übermemel, jetzt Schulstr. 71, 26506 Norden, Tel: 04931-936732, zum 87. Geburtstag am 17. Dezember.

Anny Allenstein geb. Voss aus Memel, Kantstr.7, jetzt Kippehausen 27, 51427 Berg. Gladbach, zum 88. Geburtstag am 20. Januar.

Anna Rutkowski geb. Bliesze aus Schattern, jetzt Sahlkamp 127, 30179 Hannover, Tel.: 0511-6043017, zum 88. Geburtstag am 31. Dezember.

Hermann Pitkunings aus Pokallna/Ruß (Kr. Heydekrug), jetzt Darmstädter Str. 37a, 64546 Mörfelden-Walldorf, Tel: 06105-24497, nachträglich zum 88. Geburtstag am 30. November.

Urte Saladauski geb. Saballus aus Gelszinnen (Kr. Memel), jetzt Treptowweg 44, 30179 Hannover, Tel: 0511-6 04 24 28, zum 88. Geburtstag am 23. Dezember.

Erika Pasenau geb. Spitzkeit aus Memel, Mühlendammstr., jetzt Bürgerstr.34, 26123 Oldenburg, zum 88. Geburtstag am 2. Dezember.

Nora Schwarz, Lehrersfrau aus Schwarzort, jetzt Senioren-Residenz „An der Rosenmauer“, 29525 Uelzen, zum 88. Geburtstag am 27. Dezember.

Elisabeth Petereit geb. Koschubs aus Schillgallen, jetzt Christian-Dathan-Str.29, 67346 Speyer, Tel: 06232-440119, zum 88. Geburtstag am 12. Dezember.

Elisabeth Kairies geb. Kleipoedszus aus Laugszargen, jetzt Kirschenallee 4, 23968 Proseken, zum 88. Geburtstag am 2. Januar.

Meta Schadogies geb. Walleneit aus Kr. Heydekrug, Feilenhof b. Kinten, jetzt: Am Alsbach 1 b, 41748 Viersen, zum 88. Geburtstag am 6. Dezember.

Emma Tobleck geb. Plogsties aus Pakamonen, jetzt Umlandstr.3, 74858 Aglasterhausen, zum 89. Geburtstag am 6. Januar.

Helene Lories geb. Bendiks aus Memel-Bommelsvitte, jetzt Vogelhüttendeich 105, 21107 Hamburg, zum 89. Geburtstag am 6. Januar.

Maria-Therese Neumeyer, jetzt Pogwischgrund 10d, 22149 Hamburg, zum 90. Geburtstag am 13. Dezember.

Paul Naafner aus Wischwill, jetzt Wilh.-Raabe-Str.60, 42109 Wuppertal, zum 91. Geburtstag am 22. Dezember.

Hermann Henkel aus Wickau, jetzt Breitenangerweg 1, 37133 Friedland 1, Tel: 05504-382, zum 95. Geburtstag am 28. Januar.

Elfriede Schepputtis geb. Krieger aus Schillgallen, jetzt Mielersteck 6, 22927 Grosshansdorf, Tel 04102-63103, zum 100. Geburtstag am 18. Januar.

Zum Fest der Goldenen Hochzeit:

Walter Gindullis aus Liebken Memel und Ehefrau Elly geb. von Zmuda, dann Memel, Mühlendorferstr. 74, jetzt Holzmindener Str. 27 a, 12347 Berlin, zum Fest der Goldenen Hochzeit am 3. Februar.

Gerda Rohde-Haupt, ehemals Simon-Dach-Straße 15, Memel, und Wolfgang Haupt, jetzt Erlenstr.28, 91341 Röttenbach, zum Fest der Goldenen Hochzeit am 20. Dezember.

Zum Fest der Diamantenen Hochzeit:

Gertrud Drews geb. Sskiweit und Alfred Drews, früher Moltkestr. 43, Memel, jetzt Arndtstr.18, 78054 Villingen-Schwenningen, zum Fest der Diamantenen Hochzeit am 10. Dezember.

Wer - Wo - Was?

BERICHTIGUNGEN:

In Skirwietell stellte Helmut Petrick einen Gedenkstein für seinen Vater und seine Großeltern auf. - Die Telefonnummer von R. Mikuteit lautet richtig: 0761-593 20 85. Wir bitten um Entschuldigung!
Red. MD

TREFFEN der Memelländer

Hannover: Im „Neuen Jahr“ wollen wir uns als Gruppe am Sonntag, 28. Januar ab 15 h wieder im Wiener Caffee, Schillerstr.2, Hotel Kaiserhof gegenüber dem Hbf treffen. Gäste aus „nah“ und „fern“ haben wir Ostpreußen gern. Frohsinn mit Humor: Gemeinsam mit den Gruppen der Ostpreußen, Königsbergern, Insterburgern, Westpreußen, Labiauern, Salzbergern, Westpreußen, Pommern und Memelländern veranstalten wir im „Ihme Blick“ wieder unseren Faschingsnachmittag, am Samstag, 17. Februar ab 14.30 h. Nach der gemeinsamen Kaffee-Tafel beginnt im Walzertakt unser lustiges Beisammensein. Amüsante Beiträge aus den einzelnen Gruppen sorgen für Kurzweil zwischen den Tänzen. Es wird geraten, sich zeitig um Eintrittskarten im „Haus Deutscher Osten“, Geschäftsstelle LO, Königsworther Str.2, Tel. 0511-70154-38 Di. von 10-12 h zu kümmern. Die Veranstaltung wird gerne besucht. So wünschen wir Memelländer allen, die uns kennen, zum Weihnachtsfest und dem Jahr 2001 eine gute Zeit.

Herbert Urban



Familien-Chronik



Fern der Heimat starben:

Henry Pietsch

Geb. 8. 3. 1924 in Schwarzort
Gest. 4. 12. 2000 in Bremen

Margarete Glasse

Geb. 30. 12. 1929 in Korralischken.
Gest. 30. 11. 2000 in Hamburg.

Edeltraud Erhardt geb. Weihrauch

Geb. 9. 9. 1924 in Wermelskirchen.
Gest. 8. 11. 2000 in Remscheid.

Das einzig Wichtige im Leben sind die Spuren von Liebe, die wir hinterlassen, wenn wir Abschied nehmen müssen.

Georg Ribbat

* 29. 06. 1919
Saugen/Memelland

† 24. 11. 2000
Bremen

In Liebe und Dankbarkeit:

Marianne Ribbat
Claus-Christian und Gerda Tamoschus
Annebärbel und Bodo Bullwinkel
Dagmar und Wolfram Grams
Torgum und Manfred Weiß
Enkel und Urenkel

Lübeck: Wir möchten uns gerne bei denjenigen Mitgliedern bedanken, die immer über die ganzen Jahre treu zu uns gestanden haben, indem wir ihnen eine kostenlose Busfahrt anbieten: Wir fahren zu den beiden Kurhaus-Direktoren, die uns über Jahre betreuten, zu Besuch, um ihnen „Dankeschön“ zu sagen. Die erste Station ist Timmendorfer Strand, wo wir bei Direktor Joche Stop im Maritim-Strandhotel zum Mittagessen erwartet werden. Dann geht es durch die wunderschöne Holsteinische Schweiz, die auch im Winter zauberhaft ist. In Dersau am Plöner See erwartet und Wolfgang Leiber

im Hotel Waldblick zum Nachmittagskaffee. - Diese „Dankeschön-Tour“ soll am Donnerstag, 25. Januar 2001 gestartet werden. Wir fahren um 10 h ab Lübeck ZOB bzw. 10.45 h ab Travemünde Strandbahnhof. Für Mitglieder ist die Busfahrt umsonst, Gäste zahlen p. P. 25 DM. Die Anmeldung muss aber spätestens zu 19. Januar erfolgen, und zwar bei Erika Meigies (0451-33875), Ursula Mest (0451-4791224), Dora Mahlke (04502-73039) oder Janz-Skerath (04502-74970). Wir hoffen, noch einmal mit allen treuen Mitgliedern einen Ausflug machen zu können!

Der Vorstand

Was Du im Leben hast gegeben, dafür ist jeder Dank zu klein. Du hast gesorgt für Deine Lieben von früh bis spät, tagaus, tagein. Du warst im Leben so bescheiden, viel Mühe und Arbeit kanntest Du, mit allen warst Du stets zufrieden, nun schlafe sanft in ewiger Ruh'.

Grete Jurkschat

geb. Gerullis

* 12. Juni 1930
Akmonischken

† 18. November 2000
Westerstede

In Liebe und Dankbarkeit:

Annegret und Rüdiger Kessler
Roland und Rita Jurkschat
mit Renatas und Sigita
sowie allen Angehörigen

26655 Westerstede, Am Fuchsbau 2

Das 1. Weihnachten ohne unsere Eltern und ohne Geschichten aus der Heimat

Hildegard Zielke

geb. Augustin

* 23. 03. 1907
Memel/Mellneraggen

† 14. 02. 2000
Hamburg-Rüssen

Ernst-Erich Zielke

* 15. 08. 1916
Memel/Mellneraggen

† 15. 06. 1998
Königswinter

Für ihn blieb Heimat Heimat und er half den Menschen dort wo er konnte.

Wir vermissen sie:

Volkmar Jähne u. Frau Helga, geb. Zielke
Rudolf Klaus u. Frau Dagmar, geb. Zielke
Christian und Corinna

22045 Hamburg, Ellerneck 32

Am 1. Dezember 2000 verstarb in Lage im Beisein seiner Familie

Otto Endrijautzki

geb. am 1. Dezember 1919
in Rudienen Kreis Heydekrug

Es trauern um ihn:
**Edith Endrijautzki geb. Krafft
und alle seine Kinder**

Hagensche Straße 162, 32791 Lage

Beklage nie den Morgen,
der Mühe und Arbeit gibt.
Es ist so schön zu sorgen
für Menschen, die man liebt.

Nach einem langen Leben, vom Glauben getragen und erfüllt von der Sorge für ihre Lieben ist meine liebe Mutter

Hedwig Skarat

* 25. 2. 1908 † 11. 11. 2000
heimgegangen in den ewigen Frieden Gottes.

In stiller Trauer
**Hildegard Hülbrock, geb. Skarat
und alle Angehörigen**

Am Röckerkopf 17
65719 Hofheim-Lorsbach
Früher: Paszieszen / Memelland



Wer im Gedächtnis seiner Lieben ist,
der ist nicht tot –
er ist nur fern.

Gertrud Volkhausen

geb. Dregelies

13. 7. 1922 Prökuls/Memel - 3. 12. 1998 Hamburg

Im Gedenken an Dich,
liebe Tuta,
Deine
**Helmut, Christel, Ruth, Willy,
Werner, Waltraud**

Ruhe sanft

Wirszins zum Gruße und allen Landsleuten zum Erfreun...

Karl-Heinz, der ganz große
Spricht alles das doch aus
Was viele unterdrücken
Und mit sich für alle Zeit
Bekümmert in den Sarg denn nehmen.

Ist es nicht richtig, daß es bekannt
Denn werde, damit nicht manche meinen:
Das Denken habe man bereits schon eingepackt.

Gar viele trösten sich wohl damit:
„Papa wird's schon richten...“
Womit sie aber denn „EUROPA“ meinen.
Ob es auch so wird, stehen noch
Drei Fragezeichen hinteran.
May be yes, may be not.

Und am Ende überfahren
– GOTT behüte – kann ausgehen denn noch so:
Memelland hin, Memelland her.
... und die Düne des VERGESSENS
Kam und deckte es zu.

So denn, wenn überhaupt, wie einst Karwaiten
Nur noch der Name übrigbliebe und selbst der
Heute nur gestandenen Ostpreußen mehr geläufig ist.
Alles schon gehabt und was nun?

Summa summarum:
Lautes Nachdenken, denn ein verborgenes Grollen, ist allemal besser. Könnte uns gesund erhalten und dabei noch nützen.
Überdies ehrlicher. Zeugte auch davon, daß man sein Recht kennt und es schätzt. Wer sich seiner nicht wehrt, wer will den schon achten? Niemand wird ihm jemals einen Nachruf widmen.
Menschen, wie wir sind, die nicht bloß ihre Stärken, nein: auch Schwächen haben, was uns erst dazu macht. Und zum andern: weil nicht alle wir Denker, Dichter und Philosophen, kurzum: Große sein können...

Derweil durchdacht:
Was kann daran denn Falsches sein,
auch jene ändern – die ganz Kleinen –
in der veröffentlichten Meinung
ihr Licht leuchten lassen.

Ergeben nicht denn viele kleine Lichtlein
auch ein großes Licht?
Der Weihnachtszauber offenbart es.

Ein fröhlich' Herz ihn weiterhin begleite
Und was auch immer komme
Mut ihn nie verlasse
So bleibt er ein Fels in Brandung
Und uns zur vorbildlichen Haltung
Auf eine hoffentlich noch lange Zeit.

Ein fröhlich' Herz ihn weiterhin begleite
Und was auch immer komme
Mut ihn nie verlasse
So bleibt er ein Fels in Brandung
Und uns zur vorbildlichen Haltung
Auf eine hoffentlich noch lange Zeit.

Johann-Willy Matzpreisch, Weihnachten 2000.
68239 Mannheim-Seckenheim

Der Wirszins nimmer ruht
Bis wird alles wieder gut
Und die Heimat unser
Wie es das Völkerrecht tut wollen
Einvernehmlich auch in unser'm Namen

Für die gute Sache unbenommen streiten
Bis wir durch Kampf, den friedlichen, erreichen
Daß auch wir als Gleiche unter Gleichen wieder leben
Wie es der Norm entspricht
So denn nicht alles bricht.

Karl-Heinz, Lorbas wie Junge, der ganz große
Von den allermeisten mißverstanden und verkannt
ganz völlig
Dennoch seinen Weg er geht
Ohne gleich an sich wie den andern zu verzagen
Wie es sonst der Brauch, wohl auch ...

Niemals er sich ergibt
Selbst, wenn man ihn durchsiebt
Augen immer offen
Sinne stets hellwach
Derweil bedacht, wie man um alles wacht.

Charta anno '50 Stuttgart Wahrheit werde
Vertriebene sich dazumal gegeben
Damit Martha nicht mehr länger auswärts lebe
Und das Recht, das gute Recht, nicht bleibt aufgegeben.

So kämpfet er denn unverdrossen
Weil bei ihm noch Ehre wohnt
Machet er sich somit unübertraffen
Und dies ganz völlig ungeahnt.

Glasklar.
Es bleibt wahr.
Er ist wunderbar.
Ist es nicht wahr?

Ein fröhlich' Herz ihn weiterhin begleite
Und was auch immer komme
Mut ihn nie verlasse
So bleibt er ein Fels in Brandung
Und uns zur vorbildlichen Haltung
Auf eine hoffentlich noch lange Zeit.

Nun also denn:
Wssewo cha ro sche wo
Daragyj tawaryschtsch!

Weiterhin sauletu dienu
Bei laimes ir sveikatos.

Was bedarf es mehr,
Wenn man sonst rundum zufriedent ist?

Die Gratulantschar obzwar nur klein,
Dafür aber – oho! –
Und ganz besonders fein.

Es kann beginnen:
Das Jahrtausend Neue
An der Zahl das Dritte
Wenn GOTT nur bei uns ist
Und bleibt ...

Johann-Willy Matzpreisch, Weihnachten 2000.
68239 Mannheim-Seckenheim



Heinz Stanschus

* 27. März 1916
Kallwen / Krs. Tilsit

† 15. November 2000
Mönchengladbach

Unser lieber Vater, Schwiegervater, Bruder,
Schwager und Onkel ist von uns gegangen.
Wir sind sehr traurig.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied:

**Sylvia Standszus
Karl und Lilly Brunn, geb. Standszus
Gretel Stanschus
Gerlind Triller
und Anverwandte**

früher: Gillanden / Kreis Heydekrug
Traueranschrift: Sylvia Standszus, Bergerstraße 147,
41068 Mönchengladbach

Die Trauerfeier fand statt am Dienstag, dem 21. November 2000, um 11 Uhr in der Kapelle des evangelischen Friedhofes Mönchengladbach an der Viersener Straße. Anschließend war die Beisetzung.

Wir nehmen Abschied von

Trude Sommer

geb. Missullis

* 27. 10. 1925 Südmanten-Trusch
† 15. 11. 2000 Rüsselsheim

In stiller Trauer

**Christian und Rahel Sommer
mit Georg und Rebekka
Dr. Gisela Schäfer mit Thorsten
und alle Angehörigen**

65428 Rüsselsheim, Paul-Hessemer-Str. 42e

Die Beisetzung fand im engsten Familienkreis statt.

Am 30. Dezember 2000 sind 3/4 der
100 Jahre erreicht!!!



Hilda Schlote geb. Kassautzki
früher: Motzischken und Tilsit-Übermemel.

Herzliche Glückwünsche und
gute Gesundheit

von Deinen Lieben

Am 19. Oktober 2000 feierte unsere
liebe Schwester



Lieschen Frehsdorf geb. Jacksteit
ihren 80. Geburtstag.

Es gratulieren von ganzem Herzen und wünschen
Dir alles Gute, beste Gesundheit und Gottes reichen
Segen.

Deine Schwester Elli, Bruno, Gitti und Frank
Hönerfeld 6, 25474 Bönningstedt, Tel. 040/5567034
Früher: Uszlöken / Kreis Heydekrug

Am 23. Oktober 2000 feierte unsere liebe Mutti



Marianne Kuchler geb. Meloefske
(Milewski)

(früher Memel, Libauerstraße) ihren 70. Geburtstag.

Wir wünschen ihr weiterhin viel Gesundheit und
Glück.

Dein Mann **Hans**, Deine Tochter **Marina** und
Jürgen, Deine Enkel **Oliver** und **Frederic**

Am 19. 12. 2000 feierte unsere Tante



Anna Wesuls geb. Tezins

ihren 92. Geburtstag.

Wir gratulieren sehr herzlich und wünschen Dir alles
Gute, vor allem Gesundheit und Gottes Segen.

Deine Nichte Anni und Neffe Gerhard Tezins.

14722 Brandenburg a. d. Havel
H.-Beethoven-Straße 16

Meiner lieben Frau, unserer Mutter, Oma, Ur-Oma



Elisabeth Stoppel geb. Storost

früher Klein-Grabuppen Kreis Heydekrug

jetzt Breslauer Str. 25, 88512 Mengen,

Telefon 0 75 72 / 14 67

alles Liebe und Gute zum 70. Geburtstag

wünscht Dir

Dein Mann, Deine Kinder, Enkel und Ur-Enkel

DANKE! Hiermit möchte ich, Marion Schaar, mich bei allen bedanken,
die mir geholfen haben, etwas über die Heimat meiner Groß- und Ur-
großeltern zu erfahren.

Ich wünsche allen ein frohes Weihnachtsfest und ein
gesundes Jahr 2001

Marion Schaar

Mit diesem Bild von der Försterei Aschpurwen
- Forstamt Klooschen - vom Sept. d. Js. grüße ich die noch lebenden
memelländischen Förster

**Herbert Ewert / Försterei Wolfspañ und
Alfred Labinski / Försterei Leibgirren.**



Ich grüße ferner alle Försterfrauen und
„Försterkinder“, die bis heute Flucht und
Vertreibung überlebt haben. Ein beson-
derer Dank geht an die „Försterkinder“
Frau Rosemarie Freudenthal - Vater
Forstmeister Krieger / Norkaiten und
Frau Traute Purin - Vater Förster
Pietsch / Tyrusmoor, die in diesem Jahr
mit zahlreichen Bildern dazu beigetra-
gen haben, daß ich ein gutes Stück bei
der Erforschung der memelländischen
Förstereien vorangekommen bin.

Ihnen allen gesegnete Weihnachten und Gottes Segen für 2001.

Bernd Dauskardt

Eichenweg 8, 21279 Hollenstedt, Telefon 0 41 65 / 8 03 43

Am 9. 12. 2000 feierte



Anna Naujoks geb. Pieck

früher Gaidellen / Krs. Heydekrug, ihren
70. Geburtstag.

Heute: Anna Naujoks, Maxim-Gorki-Str. 59,
18106 Rostock.

Alles Gute und Liebe wünschen

Elma, Hedwig, Gottfried, Jürgen und Karl-Heinz

Unsere Mami und Omi



Ursula Johnke geb. Selders

Memel, Gartenstraße 1-2.

Alles Liebe und Gute zu
Deinem 75. Geburtstag
am 19. 12. 2000 sowie zum 55. Ehefest am
22. 12. 2000 recht herzliche Glückwünsche.

Danke für all Deine Liebe

**Dein Mann Kurt
mit Kindern und Enkeln**



2+3-Zimmerwohnung, Zentrum Memel,

voll ausgestattet, bis 4 Personen zu vermieten
(auch ganzjährig). Pro Person und Tag DM 30.--.

Auf Wunsch auch Dolmetscherbetreuung und Pkw Ausflüge.

Algirdas Pronskus, Bokstu 8-13, 5800 Klaipeda/Litauen

Telefon/Fax 003706/49 38 21

e-mail: alpron@takas.lt

oder **Manfred Kurps**, Theodor-Meyer-Straße 2
29640 Schneverdingen, Telefon 05193/52539

GESEGNETE WEIHNACHTSTAGE UND EINE GUTE FAHRT
 DURCH DIE 365 TAGE IM JAHR 2001
 IN GESUNDHEIT UND FREUDE
 WÜNSCHT ALLEN FREUNDEN,
 KUNDEN UND BEKANNTEN



HILDEGARD WILLOWEIT LITAUEN-REISEN GMBH WÜRZBURG

Memeler Kleinbahn und Straßenbahn

Auf diesem Wege möchte ich mich bei allen Lesern des „Memeler Dampfboots“ bedanken, die auf meine letzte Anzeige geantwortet haben und die mich in meiner Forschungsarbeit ein großes Stück weitergebracht haben.

Allerdings fehlen mir immer noch **Bilddokumente der Kleinbahn und der Straßenbahn** (Postkarten, Fotos). Ich möchte deshalb noch einmal aller Leser um Mithilfe bitten – leihweise Überlassung oder Bildvorn-Bild-Duplikate wären dabei völlig ausreichend.

Ferner suche ich **Gleis- und Lagepläne der Kleinbahnhöfe Memel, Dawillen, Laugallen und Pzzeiten** (diese Pläne müssen nicht maßstäblich sein, eine Skizze ist vollkommen ausreichend). Wichtig sind für mich Angaben zu den dort vorhandenen Gleisanlagen, Gebäuden (Bahnhofsgebäude, Wartehalle, Güterschuppen, Lokschuppen), Verladerrampen, Wasserentnahmestellen u.ä.

Wer kann außerdem Angaben zu der Kalksandsteinfabrik nördlich von **Dawillen** und zu der Fabrik an der Haltestelle **Baiten** machen, die Anschlussgleise zur Kleinbahn hatten?

Über zahlreiche Zuschriften würde ich mich sehr freuen und bedanke mich schon heute für Ihre Mühe und Mithilfe ganz herzlich. Für Ihre Aufwendungen sichere ich Ihnen selbstverständlich Kostenersatz zu.

Jörg Petzold, Alttrachau 48, 01139 Dresden
 (Telefon: 0351/8488588, E-Mail: petzold.ostpreuss-kleinbahn@t-online.de)

Liebe Memelländer!

Ich übersetze Ihnen litauische Urkunden in die deutsche Sprache, die von mir beglaubigt werden und von den Behörden in Deutschland anerkannt werden.

Mit freundlichen Grüßen **Franz Tetmeier**

Vereidigter Dolmetscher für die litauische Sprache am Landgericht Lübeck, Am Kasbern Rehm 4, 23730 Neustadt, Tel. 04561-17069, Fax 04561/16013, mobil 0173 610 84 73

Weihnachten 2000

Allen Memelländerinnen und Memelländern frohe Weihnachten und alles Gute im Jahr 2001, begleitet von meinen Büchern

- 📖 **Neu erlebtes Memelland** (von 1997, 19,90 DM)
- 📖 **Merkwürdiges im heutigen Gestern** (von 1992, 19,90 DM)
- 📖 **Trautes Memelland, glückliche Kinderzeit** (17,80 DM)
- 📖 **Schau doch mal um dich** (24,90 DM)

Kurzgeschichten
 Format: 13 X 18 cm; Fotos + Grafiken; Feinleinenumschlag

Diese Bücher gibt's direkt vom Autor.
 Brief, Postkarte, Tel./Fax genügt an:
Gerhard Krosien, Gerhart-Hauptmann-Ring 121, 60439 Frankfurt am Main, Tel/Fax: 069 / 57 62 70

Kurische Nehrung - Privatzimmer!

In einem komfortablen Haus im alten Kur. Stil neu erbaut - 4 Doppelzimmer - zu vermieten. Das Haus steht in Preila, einem sehr urigem Fischerdorf, direkt am Haff und eignet sich gut für eine 8-köpfige Gruppe. Die Zimmer sind aber auch einzeln zu mieten. Der Preis pro **DZ 50,- DM**. Eingeschl. darin die Nutzung der übrigen Räume im Haus. Bitte fordern Sie ausführliche Infos an. **Fam. Dieter Kossack**, Nickelstr. 13, 74074 Heilbronn, Tel. + Fax 07131/255219.

Biete zum ermäßigten Preis Restbestände memelländische Heimatbücher an:

Das Schicksal des Deutschen Memelgebietes	DM 11,00
Memelländisches Bilderbuch Band II	DM 12,80
Die Entstehung des Memelgebietes Fr. Janz	DM 10,80
Heimatkunde des Memelgebiets Richard Meyer	DM 10,00
Sing Sing was geschah Rose Bittens Goldschmidt	DM 12,00
Aus dem Memelland Erzählungen Band II, III, IV je	DM 8,00
Die litauische Willkürherrschaft im Memelgebiet - R. Pregel	DM 7,00
Mein Memelland - Erika Rock	DM 2,80
Der Marsch nach Lowitsch - Begebenheiten Sept. 39	DM 8,00
Deutschland ruft Dich zeitkritisch heimattreu	DM 12,00
Völkerringen im Ostseeraum Henning-Thies	DM 10,00
Das germanische Meer Dr. Erich Maschke	DM 5,00
Scharnhorst - Friedrich Hossbach	DM 2,00
Schreckenstage in Polen September 1939	DM 6,00
Die Bewohner der Kurischen Nehrung im Spiegel ihrer Sagen - Henry Fuchs	DM 5,80
Bildkarte rund um das Kurische Haff	DM 12,00
Memellandkarte schwarz/weiß Maß 1:300000	DM 2,00
Memelwappen Anstecknadel auch als Brosche	DM 5,00
Eichschaufel Anstecknadel nur Langnadel	DM 5,00
Tischbanner Eichschaufel	DM 5,00
Ostpreußen Puzzlespiele für kleinere Kinder	DM 4,00
Memelland Postkarten 48 versch. Motive à	DM 0,30
Postkarte Memelland-Flagge und Wappen farbig	DM 0,50
Stadtplan Memel - Stand 1939/44	DM 6,00

GEORG BANSZERUS
 Krängelweg 3 · 37671 Hörter

Des Strandes und der Dünen wegen:

Ob mit Flug oder Fähre:
 überall in besten Händen: Viele Möglichkeiten, zuverlässiger Service

Memel, Heydekrug, auch 2001!
 Schwarzort, Nidden
 Königsberg, Rauschen
 Tilsit, Insterburg + Baltikum



Eigenes, gemütliches Gästehaus mit Haffblick in Nidden!

Hildegard Willoweit
 Judenbühlweg 46 97082 Würzburg
 Tel. 0931-84234 Fax - 86447

Ein gesegnetes
 Weihnachtsfest
 und viel Gesundheit
 im neuen Jahr

Wir freuen uns
 Sie im neuen Jahr
 bei uns zu begrüßen

Ihre
 PENSION



Heydekrug

Weitere Informationen: Alexandra Krumat-Wissel,
 Tel. (0 61 88) 99 1150, oder Mobil: 0171-3 07 12 15



Bus-, Flug- und Schiffsreisen nach Nordostpreußen und Memelland/Litauen

Buchen Sie Ihre Reise preisgünstig direkt inklusive Aufenthalt in unserem Seehotel schon ab 689,- DM p.P. (DZ/HP, 1 Woche)

Fragen Sie nach unseren Spezialangeboten für - Individualreisen und Gruppenreisen
- organisierte Reisen ins Königsberger Gebiet inkl. Visum
- Badeurlaub auf der Kurischen Nehrung - Bildungsreisen
- Leihwagenvermietung für unsere Hotelgäste

Unser Motto: „Fühlen Sie sich bei uns zu Hause und gut aufgehoben.“

Ihre Vorteile: Hervorragendes Preis-Leistungsverhältnis bei individuellem Service, der auf die persönlichen Wünsche jedes Einzelnen eingeht.

Fragen Sie nach unserem Reisekatalog 2001 bei unseren Ansprechpartnern in Deutschland:

Tel./Fax: 05341-51555 oder 05725-5440 oder 04872/7605

In Litauen: Tel.: 00370-41-59690, Tel./Fax.: 00370-41-59661 oder mobil: 00370-9818402

LITAUEN, MEMELLAND

Vermiete möbl. FeWo versch. Gr. in Memel, Heydekrug, Palanga, Kur. Nehrung, Nidden, Schwarzort m. Kü.-Ba., WC, Tel., TV., incl. Wäsch.

ab 35,- DM/Tag Transf. v. Schiff, Flugz. Auf Wunsch Frühst., HP. Ev. Familienanschluß. Sprechen dtsch., lit., engl., russ. Zus. Angeb. Autoverm., Rad, Angel, Segeltour.

Igoris Osnac, Baltijos pr. 27-37, 5811 Klaipeda Litauen
Tel.: 003706/233862 + 385213
Mobiltel.: 0037099 20998 (aus BRD).
8-299-20998 (aus Lit.)
Info BRD Tel.: 04322/9766

Per Flugzeug - RT
ab DM 500,-
incl.
Gebühren

jede Woche Nordostpreußen

Litauen - Memelland
Gus-Gebiet - Königsberg - Tilsit

Ihre Traumziele

die Kurische Nehrung + Lettland

Flugreisen: ab Frankfurt - Hannover - Hamburg
Berlin - Köln - Düsseldorf - Stuttgart - München
nach Polangen / Memel oder Kaunas

täglich ab Hamburg - Polangen - Kaunas

Schiffsreisen: ab Kiel oder Rügen nach Memel

Busreisen: ab Köln - Bochum - Hannover - Berlin + Memel
(diverse Stationen)

Schiffsreisen als Gruppenreisen

ROGEBU

Verlosung
Mitmachen
und
gewinnen

Deutsch-Litauisch Russische-Touristik
21335 Lüneburg - Bei der Ratsmühle 3
Tel. 04131 - 43261 + Fax 05851 - 7120
Bürozeiten: 10.00 - 12.00 / 16.00 - 18.00 Uhr
Tel. 05851 - 221 (Auch ab 20.00 - 22.00 Uhr)

Memel • Kurische Nehrung

Bus-, Flug- u. Schiffsreisen ins Memelland
mit Hotel, Reiseleitung und Programm
8 bis 12-tägige Reisen von Mai bis September 2001
Busreisen in modernen u. komfortablen Fernreisebussen
mit bis zu 40 bundesweiten Abreiseorten

• Städtereisen • Studienreisen • Rundreisen

Memel, Nidden, Schwarzort, Polangen, Heydekrug

und viele weitere schöne Reisen ins nördl. Osteuropa:
Königsberger Gebiet, Baltikum, Polen, Ungarn, u.v.m.
Fordern Sie kostenlos und unverbindlich unsere Kataloge an.

Ost-Reise-Service

Deutschlands großer Reisespezialist für Ostreisen

Am Alten Friedhof 2 • 33647 Bielefeld • Tel: 0521-417 33 33
www.ostreisen.de • ors@ostreisen.de • Fax: 0521-417 33 44



PARTNER-REISEN

Thomas Hübner & Katarzyna Potrykus GbR
Alte Ziegelei 4 - 30419 Hannover
☎ 05 11 - 79 70 13 · Fax 05 11 - 79 70 16

Ihr Partner für Reisen nach Ostpreußen und in das Memelland!!

Mit Flug oder Schiff ins Memelland

Unterkünfte in Nidden, Schwarzort, Memel,
Jugnaten, Polangen

Gruppenreisen nach Ostpreußen 2001

- Tilsit - Ragnit 19. 06. - 27. 06. und 21. 07. - 29. 07. 2001
- Elchniederung und Ragnit 11. 08. - 19. 08. 2001
- Elchniederung Frühlingsfahrt 01. 06. - 10. 06.
- Schiffsreise Nidden 11. 07. - 21. 07. 2001
- Sonderreise zur 700-Jahr-Feier Heiligenbeil mit Bus und Flug

Gruppenreisen 2001 - jetzt planen:

Sie möchten mit Ihrer Kreisgemeinschaft, Ihrem Kirchspiel, Ihrer Schulklasse oder dem Freundeskreis reisen? Gerne unterbreiten wir Ihnen ein maßgeschneidertes Angebot nach Ihren Wünschen. Preiswert und kompetent. Wir freuen uns auf Ihre Anfrage.

- Fordern Sie bitte unseren ausführlichen kostenlosen Prospekt an -

INDIVIDUALREISEN INS MEMELLAND
OSTPREUSSEN MIT KLEINBUSSEN.
REISEDIENTST EINARS BERLIN-MEMEL
TEL&FAX: 030-4232 199

Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG



ALLER MEMELLÄNDER

H 4694

152. Jahrgang

Oldenburg, 20. November 2000

Nummer 11

Zum Totensonntag

VON R. B.-SCHULZ

Jahreswechsel 1999 / 2000. Der erste Schritt in ein neues Jahrtausend. Und Freunde sowie Verwandte hegen gleich uns einen ganz besonderen Wunsch. Übermächtig. Und damit waren wir zweifelsfrei nicht allein, denn viele andere Menschen hatten ebenfalls ein übergroßes Begehren für die Zukunft: Frieden sowie ein Ende von Flucht, Vertreibung, Demütigung und internationale Ächtung jeder Art gewaltsamen Todes.

Doch was hat das Jahr 2000 bisher gebracht? Krieg, Flucht, Vertreibung, unbeschreibbare Demütigungen, Nichtachtung menschlicher Grundrechte in jeder Form, oftmals auf unvorstellbare Weise. Und wieder hat es die Armen, die Alten, die Frauen und Kinder getroffen. In schier unzählbaren Fällen, wenn wir allein nach Tschetschenien, Äthiopien und Eritrea schauen, oder an die Vorkommen in Schwarzafrika denken. Und die Toten, durch Gewalt oder mangels Nahrung, aber auch aufgrund verweigerter medizinischer Betreuung umkommen, sie werden wieder einmal nach Hunderttausenden gezählt.

Die Reichen und Mächtigen dieser Welt, sie haben zumeist nur hohle Aussagen gemacht, ihre zunächst zugesicherten Hilfen an eitlen Interessenkonflikten scheitern lassen - wie schon so oft. Auch deshalb sind die einfachen Menschen der Völker aufgerufen, das sich ständig wiederholende Unrecht anzuprangern, diese Untaten nicht dem Vergessen zu überlassen.

Liebe Landsleute, lassen Sie uns am Totensonntag ganz besonders auch der in diesem Jahr Betroffenen gedenken, sie in unsere Fürbitte aufnehmen. Sie sind nach mehr als einem halben Jahrhundert dem Leidensweg vieler Memelländer gefolgt, sie haben nach mehr als fünf Jahrzehnten das Schicksal unserer Lieben aus dem Deutschen Osten geteilt. Und auch sie waren unschuldig.

Den gefallenen Landsleuten



20. 8. 2000: Einweihung des deutschen Soldatenfriedhofes in Pillau/Ostpreußen. Ob die Vertreibung der Deutschen aus Ostpreußen für die jetzt dort lebenden Russen eine gute Entscheidung der Geschichte war, darf man heute mit aller Entschiedenheit in Frage stellen.
Photo: B. Dauskardt

*Dort ist die Gräberinsel, die schweigsame,
dort sind auch die Gräber meiner Jugend.
Dahin will ich einen immergrünen Kranz des Lebens tragen.
Also im Herzen beschließend, fuhr ich über das Meer.*

*Oh, ihr, meiner Jugend Gesichte und Erscheinungen!
Oh, ihr Blicke der Liebe alle, ihr göttlichen Augenblicke!
Wie starbt ihr mir so schnell.
Ich gedenke eurer heute wie meiner Toten.*

*Wahrlich, zu schnell starbt ihr mir.
Doch floht ihr nicht, noch floh ich euch.
Unschuldig sind wir an unserer Untreue.*

Die ersten Verse aus „Abschied vom Memelland“ von Dr. Felix Borchardt, erstmals veröffentlicht im Februar 1920 im Mitteilungsblatt „Deutsch-Litauischer Heimatbund“ (Memel).

Quelle: Archiv der AdM

In dieser Ausgabe:

Vertriebene als Vermittler
Seminar der AdM in Memel

Verbundenheit statt Vergessen
Jubiläumsfeier in Schwerin

Gott kennt ihre Namen
Grabpflege in der Heimat

Dokumentation
Aus den Kirchenbüchern
von St. Johannis zu Memel

Unterhaltung
„Da lacht selbst der Leuchtturm“
- Neuauflage

Deutschland und die Osterweiterung der EU - Seminar der AdM in Memel

Vertriebene als Vermittler im zusammenwachsenden Europa

VON KARIN GOGOLKA

„Deutschland und Osterweiterung der Europäischen Union“ - unter diesem Generalthema veranstaltete die AdM vom 25. bis 29. Oktober im Hotel „Klaipeda“ in Memel ein Seminar, an dem 42 Landsleute aus Deutschland und 32 aus Memel und Heydekrug teilnahmen. Seminarleiter Heinz Oppermann betonte, dass auch dieses zum zweiten Mal in Memel durchgeführte Seminar nur durch die Unterstützung des Bundesministerium des Innern stattfinden konnte. Damals hieß das Thema in Memel „Das Memelland, eine Brücke zwischen Deutschland und Litauen.“

In seinem Referat „Die EU im Jahr 2000“ ging Dr. Peter Leibenguth-Nordmann, Direktor der Umweltakademie bei der Europäischen Staatsakademie (Bocholt), auf die Geschichte und den gegenwärtigen Stand der EU ein, zog eine Zwischenbilanz und sprach über Zukunft und Ziele. Er beglückwünschte Litauen, dass nun der Zeitpunkt der „Wiedervereinigung mit Europa“ näher gerückt sei. Jovita Sauleniene, Direktorin des Simon-Dach-Hauses in Memel und Redakteurin der Deutschen Nachrichten, befasste sich in ihrem Referat „Die Unterstützung durch Deutschland zum EU-Beitritt Litauens“ mit der Darstellung aus litauischer Sicht. Der Fall der Berliner Mauer hätte die Schritte Litauens in die Unabhängigkeit und darüber hinaus in die EU angespornt. Vielfältig seien die Formen der Unterstützung durch Deutschland. Die EU-Mitgliedschaft gilt für Litauen als Möglichkeit, ein Teil des gemeinsamen Kapital-, Arbeits-, Handels- und Dienstleistungsmarktes zu werden, gemeinsame Innen- und Rechtspolitik sowie die Außen- und Sicherheitspolitik zu verfolgen. Abschließend sagte Frau Sauleniene:

„Litauen respektiert weiterhin die kulturelle, ethnische, sprachliche und religiöse Identität aller zu den Minderheitenvereinen gehörenden Menschen und schafft alle Voraussetzungen für die Entfaltung, Entwicklung und Bewahrung ihrer Identität. Diese Position Litauens wird von Deutschland befürwortet und unterstützt.“

Heinz Oppermann verdeutlichte in seinem Referat „Die AdM als Mittler bei den zwischenmenschlichen Beziehungen im Sinne der europäischen Einigungsbestrebungen“ die seit 1991 für das Memelland geleistete humanitäre und kulturelle Arbeit der AdM. Er ver-

wies auch auf die bisher durchgeführten sechs Seminare unter Beteiligung von Litauern und Deutschen ebenso wie das 1998 festlich in Memel begangene 50-jährige Bestehen der AdM. Von der ursprünglichen Analyse der Verhältnisse zwischen Deutschland und Litauen ausgehend, bewegten sich die Generalthemen mehr und mehr zu einer globaleren Betrachtungsweise bis hin zu europäischen Themen: „Die AdM wird ihren Weg auf dem Sektor der Verbandsarbeit fortsetzen. Unser Ziel ist es, dass die Europäische Union einst in ganz Europa die treibende Kraft darstellt, um die Völker auf unserem Kontinent in Frieden und Freiheit unter einem Dach zu ver-

einen. Zu Europa gibt es keine Alternative.“

Nach jedem Vortrag fand eine Diskussion statt, in deren Verlauf die Fragen der Teilnehmer mehr oder weniger zufriedenstellend von den Referenten beantwortet wurden. Alle Referate und Diskussionen wurden erstmalig simultan übersetzt. Ein besonderer Dank an Rasa Krupaviciute und Roland Sipavicius, die hervorragende Arbeit leisteten. Zum Abschluss des Seminars trug der Ehrenvorsitzende Herbert Preuß mit bewegter Stimme zwei Gedichte vor.

Siehe auch „Memellandgruppen berichten“ in dieser Ausgabe

Zehn Jahre Deutsche Einheit

VON HEINZ OPPERMANN

In unserer Zeit, geprägt von Eile, Hast und Stress, gehen zehn Jahre an den Menschen allzu schnell vorüber. So war es für manchen Bürger im Oktober dieses Jahres kaum fassbar, dass seit der Wiederherstellung der deutschen Einheit, als die Menschen in den beiden deutschen Teilstaaten wieder zu einer Nation wurden, bereits ein Dezzennium ins Land gegangen war.

Auf die Frage, was eine Nation ausmache, hatte seinerzeit der Franzose Auguste Renan geantwortet: Gemeinsame Erinnerung und der Wille zu einer gemeinsamen Zukunft. Den Willen zu einer gemeinsamen Zukunft stellt in Deutschland niemand ernsthaft in Frage. Schlechter steht es jedoch um die gemeinsame Erinnerung. Diese endete mit der Diktatur des Nationalsozialismus und der totalen Niederlage im Jahre 1945. Danach wurden die Deutschen in Ost und West gezwungen, getrennte Wege zu gehen, die mehr oder weniger weit von einander abgeschotet wurden. Lediglich die Kriegsgefangenen und die Zivilverschleppten aus allen Teilen Deutschlands hatten noch Jahre nach dem Kriege ein gemeinsames Schicksal in Unfreiheit, Not und Elend.

Nun wächst allmählich wieder zusammen, was zusammengehört, wie es der frühere Bundeskanzler Willy Brandt ausgedrückt hatte.

Die Bewohner der früheren DDR hatten das Ende ihres Staates vor zehn Jahren mit überwältigender Mehrheit begrüßt. Ohne ihre friedliche Revolution und ohne die ungeheure Zivilcourage der Bürger wäre es nicht zur deutschen Einigung gekommen. Zur einmaligen Erfolgsskala gehören aber auch das geschickte Taktieren des ehemaligen Bundeskanzlers Helmut Kohl, seine zähen Verhandlungen - gemeinsam mit Außenminister

Hans-Dietrich Genscher - mit den drei westlichen Staaten USA, Frankreich und Großbritannien sowie vor allem mit dem damaligen sowjetischen Präsidenten Michael Gorbatschow, die schließlich zum Abschluss des 2 + 4 - Vertrages führten. Dabei ist auch die positive Rolle des amerikanischen Präsidenten George Bush zu erwähnen, der die deutsche Seite von Anfang an unterstützt hatte. Es würde den Rahmen dieses Beitrags sprengen, wollte man alle Persönlichkeiten namentlich aufzählen, die vor zehn Jahren an der deutschen Einigung tatkräftig mitgewirkt haben. Auch das Glück, das für eine erfolgreiche Politik nun einmal notwendig ist, stand damals auf der Seite der Deutschen.

Ein Tag der Dankbarkeit und des Ansporns

Der 3. Oktober wurde in diesem Jahr als Tag der Deutschen Einheit besonders feierlich begangen. Dabei hat man im Ausland jedoch mit Verwunderung registriert, dass die Deutschen mit ihrem zehnjährigen Jubiläum zum Teil recht kritisch umgehen, zu allem Überfluss überschattet vom Gezänk der Parteien, wer denn wohl am meisten für die Wiedervereinigung getan habe. Gottlob wurde aber von allen in- und ausländischen Rednern während der Festlichkeiten festgestellt, dass das Volk in der ehemaligen DDR entscheidend zur deutschen Einigung beigetragen habe. So ist und soll der 3. Oktober in Deutschland stets ein Tag der Freude, der Dankbarkeit und Zufriedenheit über das Erreichte sein, aber auch Ansporn zugleich, die Vollendung der deutschen Einheit zum Wohle aller Bürger in West und Ost zielstrebig voranzutreiben.

Memeler Dampfboot

Die HEIMATZEITUNG ALLER MEMELLÄNDER



Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V.
Kirschblütenstr. 13, 68542 Heddeshheim, Telefon 0 62 03 / 4 32 29.
Vormals Siebert, Memel/Oldenburg.

Redaktion: Karsten Wolff, Hofstraße 50 c, 48167 Münster, Telefon (ab 18.00 Uhr) 0 25 06 / 30 25 74, Fax 0 25 06 / 30 38 47,
e-mail: dampfboot@werbedruck.de.

Verlag - Druck - Versand: Werbedruck Köhler, Inh. Dieter Köhler, Baum-schulenweg 20, 26127 Oldenburg, Tel. 0 44 1 / 9 35 85 13, Fax 0 44 1 / 9 35 85 15,
e-mail: satz@werbedruck.de.

Bankverbindungen: Landessparkasse zu Oldenburg (BLZ 28050100) Kto.-Nr. 022-444020, Volksbank Oldenburg (BLZ 28090045) Kto.-Nr. 100234950, Postscheckkonto: Hannover, Kto.-Nr. 22946,307, Werbedruck Köhler.

Das Memeler Dampfboot erscheint monatlich einmal an jedem 20.

Einzelpreis 4,00 DM, jährl. Bezugspreis durch die Post 48 DM.

Einsendungen bitte an den Verlag oder an die Redaktion. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung übernommen. Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Beiträge zu kürzen. Einsendeschluß am 10. jeden Monats (Änderungen vorbehalten).

Anzeigen: Geschäftsanzeigen kosten die mm-Spaltenzeile 0,80 DM, Familienanzeigen 0,60 DM, Suchanzeigen 0,35 DM. Anzeigenschlußtermin 10 Tage vor Erscheinen. Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gerichtsstand und Erfüllungsort ist Oldenburg.

10 Jahre AdM in Mitteldeutschland

Verbundenheit statt verordnetem Vergessen

(Schwerin) Fast auf den Tag genau zehn Jahre nach der Gründungsveranstaltung feierten gut 100 Landsleute das Jubiläum der ersten AdM-Gruppe in der ehemaligen DDR. Das Treffen in der Landeshauptstadt Mecklenburg-Vorpommern setzte ein deutliches Zeichen der Verbundenheit zur Heimat gegen das über Jahrzehnte staatlich verordnete Vergessen.

VON KARSTEN WOLFF

Die Anfänge der Memellandgruppen in Mitteldeutschland nach der Wende vor zehn Jahren waren so etwas wie eine „Stunde Null“. Für die Landsleute im Westen ist es vielleicht nur schwer vorstellbar, was es bedeutet, vierzig Jahre in einer verordneten Geschichtslosigkeit gelebt zu haben. „Wir Memelländer kannten uns kaum,“ so der Vorsitzende der Gruppe Schwerin, Joachim Block, in seiner Begrüßung, „denn über die Heimat durfte nicht gesprochen werden.“ Durch das Spitzel-System der Stasi wurde zusätzlich gegenseitiges Misstrauen geschürt, und in der Vertretung eigener Interessen waren die Bürger unmündig gehalten. Da Heimattreffen nicht erlaubt waren, verabredete man sich still zu „Klassentreffen“. Beachtlich, dass seit der Wende allein von Schwerin aus über 55 Veranstaltungen „auf die Beine gestellt“ wurden, worunter natürlich auch etliche lang ersehnte Reisen ins Memelland zu verbuchten sind. Block bedankte sich anlässlich des Jubiläums bei den vielen Landsleuten im Westen, welche die Gruppe seit der Gründung in vielfältiger Weise unterstützt haben. Die AdM wiederum verlieh Joachim Block und Gertrud Bank für ihre langjährige Arbeit in der Landeshauptstadt die Ehrennadel in Silber.

Nach der Totenehrung durch den Bezirksvorsitzenden Mecklenburg-Vorpommern, Willy Pagel, folgten die Grußworte und Glückwünsche. Irmgard Kowatzky (Ortsg. Prökuls) hob dabei hervor, dass die Dokumentation der Vergangenheit eine zentrale Aufgabe der Vertriebenen sei. Sie forderte zu einer regen Zusammenarbeit mit dem AdM-Archiv auf. Peter Pflug (Eutin) unterstrich in seiner Ansprache, dass eine Verfälschung der Geschichte nicht hingenommen werden kann. Bei aller Freude über den Fall der Mauer sei der Staatsakt vom 3. Oktober 1990 dennoch nur eine Teil-Vereinigung gewesen. „Mein Heimatland liegt in der Ferne“, fügten trefflich die Frauen des BdV-Chores an, die überhaupt für einen schönen musikalischen Rahmen sorgten.

In seiner Festansprache hob Viktor Kittel (Vertreter Memel-Stadt) die grenzüberschreitende Bedeutung der Heimatgruppen hervor. Die Memelländer selbst sind in ihrem Ursprung multikulturell, eine Verbindung von kurischen und alt-pruzischen Stämmen mit



Arbeit am Detail: Viktor Kittel überprüft den Sitz der Ehrennadel bei Joachim Block. Photo: Wolff

den deutschen Kolonisten, zu denen sich im Laufe der Jahrhunderte Angehörige weiterer Volksgruppen beimischten. Besonders stark auch der Anteil an aus Russland fliehenden Litauern, was sich noch heute in vielen Familiennamen ablesen lässt. Es sei heute

eine wesentliche Aufgabe, die historische Wahrheit an die jüngeren Generationen zu vermitteln.

Wie soll ein vereintes Europa gut gedeihen, wenn nicht zuvor die Wunden der Vergangenheit gesäubert werden?

Das Heimatrecht der ostpreußischen Vertriebenen wird in Deutschland jedoch nach wie vor als „viel zu heißes Eisen“ angesehen, während gleiches anderen Völkern mittlerweile selbstverständlich zugesprochen und fast täglich in den Medien betont werde. Die vertriebenen Frauen, Kinder und Alten in der Heimat waren ebenso schuldlos wie heute die Opfer „ethnischer Säuberung“ in vielen Teilen der Welt. Wie aber, so Viktor Kittel, soll ein gutes Zusammenleben in einem vereinten Europa gedeihen, wenn die Wunden der Vergangenheit nicht zuvor gesäubert werden? Aus welchen Wurzeln kann die Jugend ihre Kraft schöpfen, wenn sie weiterhin im geschichtslosen Raum belassen wird? Es sei ein Trugschluss zu meinen, dass das Problem der Vertreibung aus der Heimat sich „von selbst“ lösen werde. Die Verbundenheit ist stärker als das verordnete Vergessen.



Die AdM macht mobil: Neu angeschafft wurde dieser MAN 7,5 Tonner, der zukünftig für humanitäre Maßnahmen regelmäßig ins Memelland fahren wird. Die erste Fahrt in die Heimat hat der Wagen schon hinter sich. Uwe Jurgsties brachte damit im Oktober zum Seminar der AdM Hilfsgüter mit, musste allerdings eine 6-stündige Wartezeit in Kauf nehmen.

Photo: K. Gogolka

Blick nach Europa

Königsberg: Fuß in der EU-Tür

(RM) Jahrelang hielt sich die deutsche Diplomatie in der Königsberg-Frage mit Rücksicht auf Moskau zurück. Jetzt denkt man um. Das Auswärtige Amt hält eine Enklave im früheren Ostpreußen für möglich. Der „Rheinische Merkur“ zitiert in seiner Ausgabe 36/2000 eine 20-seitige interne Vorlage des Auswärtigen Amtes an das Bundeskabinett. Wörtlich heißt es darin: „Die Bundesregierung ist der Auffassung, dass die Entwicklung einer EU-Enklave Kaliningrader Gebiet nach der Osterweiterung der Europäischen Union grundsätzlich im bestehenden EU-Rechtsrahmen lösbar ist.“

Verbindendes Element

In der Darlegung der neuen Ostseepolitik mit Hilfe des Ostseerates wird vom Auswärtigen Amt unter anderem hervorgehoben: „Obwohl der Ostseerat nicht in Konkurrenz zur EU stehen“ sollte, sei bereits im Gründungsjahr 1992 „auf finnischen Vorschlag“ eine Initiative „Nördliche Dimension der EU“ entwickelt worden. Mitglied des Ostseerates ist die Russische Föderation. Im Hinblick auf die Erweiterung der EU müsse nun sichergestellt werden, so das Auswärtige Amt, dass das „Gebiet um Kaliningrad zu einem verbindenden und nicht zu einem trennenden Element im Ostseeraum und damit zwischen Russland und der EU wird.“

Freihandelszone im Ostseeraum

Mit der „Aufnahme Polens und der drei baltischen Staaten in die Europäische Union“ werden, so das Auswärtige Amt, „alle Ostsee-Anrainer im engeren Sinne bis auf Russland EU-Mitglieder“. Dazu wird über die Aktionsfelder und Modalitäten einer „Freihandelszone“ im nordwestlichen Ostseeraum intern verhandelt, in die Russland Kaliningrad einbezogen haben will. Derzeit seien schwer erträgliche schleppende - teilweise sogar als schikanös empfundene - Grenzabfertigungen ein Handelshemmnis, räumten im Frühjahr die für Zollfragen verantwortlichen Handelsminister der Ostsee-Anrainerstaaten ein. Die Zeit für Zollabfertigungen an den Grenzübergängen soll bis zum Ende des Jahres 2001 unter zwei Stunden liegen.

Grabpflege in der Heimat

In diesen dunklen Tagen gehen die Gedanken der Memelländer an die in der Heimat verbliebenen Toten zurück. Die Grabstellen - in vielen Fällen das einzige, was von den vertriebenen Familien im Memelland erhalten blieb. Über lange Jahrzehnte war uns die Möglichkeit genommen, die alte Heimat zu besuchen. Die Friedhöfe als letzte Ruhestätte der lieben Eltern, Groß- oder Urgroßeltern waren dadurch oft der Verwilderung ausgesetzt.

Aus den zahlreichen Einsendungen an das MD hier einige Beispiele, wie das Andenken an unsere Ahnen wiederentdeckt, in Würde gepflegt und so vor dem Vergessen bewahrt wird.

Augsgirren

Im Oktober 1996 hatte ich im Jura-Forst unweit des Dorfes Augsgirren einen Gedenkstein für den ermordeten Forstleuten Otto Kurps entdeckt (s. MD 1/97). Auf dem Gedenkstein konnte man noch deutlich lesen: „Hier fiel von Wildererhand Forstlehrling Otto Kurps, 21.6.1914 - 11.11. 1932“. Ich habe inzwischen Nachricht erhalten, dass der zuständige litauische Förster veranlasst hat, dass die Anlage neu gestaltet und würdig hergerichtet wird. Für mich ist es eine große Freude zu erfahren, dass zur heutigen Zeit junge litauische Förster die deutsche Vergangenheit nicht vergessen haben und die Erinnerung an die deutschen Förster in Ehren halten: Otto Kurps starb mit jungen Jahren, sein Schicksal aber ist ein Teil der memelländischen Forstgeschichte. Kurps wurde später auf dem Friedhof in Heydekrug beigesetzt.

Bernd Dauskardt



Grabstellen im Jura-Forst, die zum Teil auf tragische Schicksale hinweisen, dessen ganze Geschichte aber wohl für immer verschwiegen bleibt.
Photo: B. Dauskardt

Baltupönen

Ich war nach 55 Jahren das erste Mal wieder in Baltupönen, wo ich das elterliche Grundstück mit einem noch begehren Keller gefunden habe. Von ehemals siebzig Häusern des Ortes stehen nur noch vier! Baltupönen liegt sehr schön an der Memel - auch meiner Tochter hat es sehr gut gefallen. Zur Erinnerung an den Ort und seine Gemeinde hat Otto Geschwendt aus Tauroggen ein schönes großes Holzkreuz angefertigt. In diesem Jahr haben wir noch zwei Bänke dazugestellt. Erika Haering

Bittehenen

Bei unserem diesjährigen Besuch der Heimat sind wir natürlich auch wieder auf dem Rombinus gewesen. In dieser herrlichen Landschaft befindet sich in Bittehenen ein kleiner, sehr gepflegter Friedhof. Dort befinden sich die Gräber von Martynas Jankus und Lena Grigoleit. Martynas Jankus wurde 1858 in Bittehenen geboren und starb 1946 in Flensburg. Er war einer der führenden Köpfe Preußisch Litauens. Nach der Selbstständigkeit Litauens wurden seine sterblichen Überreste 1993 nach Bittehenen überführt und zur letzten Ruhe gebettet. Lena Grigoleit wurde am 19. Juni 1910 in Bittehenen geboren. Sie blieb trotz aller Wirren und Stürme der beiden Weltkriege in der Heimat. 1995 starb sie in Memel und wurde am 25. April 1995 auf dem Rombinus begraben, unweit von Martynas Jankus. Ulla Lachauer hat in ihrem Buch „Paradiesstraße“ die

Der alte evangelische Friedhof in Heydekrug soll in einen Park umgewandelt werden. Nach Besprechungen mit der Stadtverwaltung, dem Kulturamt der Stadt sowie mit Hilfe der Direktorin des Museums und Lehrern des 1. Gymnasiums bekamen wir die Erlaubnis, einen Gedenkstein aufzustellen. Hierzu bot sich der einzige noch erhaltene Grabstein an, der sonst der späteren Räumung zum Opfer gefallen wäre. Durch die testamentarisch festgelegte Spende von Grete Nienaber geb. Borm konnte die Gedenktafel hergestellt sowie der Stein und der Platz gestaltet werden.

„Gott kennt ihre Namen“

Am 27. Oktober wurde die Gedenktafel in einer Feierstunde unter Teilnahme des stellvertretenden Bürgermeisters, Lehrern und Schülern des Gymnasiums, Bürger und Teilnehmern des Seminars der AdM aus Deutschland eingeweiht. Pfarrer Fetting aus Plicklen sprach den christlichen Segen. Die ganze Veranstaltung wurde umrahmt von Beiträgen des Chors des Vereins Heide und Gedichten, gesprochen von Schülern. Worte des Gedenkens sprachen der stellvertretende Bürgermeister, die Kulturreferentin der Stadt, die Direktorin des Gymnasiums und die des Museums, der Vorsitzende der AdM und die Kreisvertreterin der LO für den Kreis sowie Helmut Berger als Alt-Heydekruger. Die Worte auf der Gedenktafel lauten: „Zur Erinnerung an die Toten der Stadt Heydekrug, die auf diesem ehemaligen Friedhof ruhen. Gott kennt ihre Namen. - Gestiftet von ehemaligen Bürgern Heydekrugs.“

Helmut Berger

Jura-Forst

Bei meiner Reise ins Memelland Anfang September fand ich Grabstätten, die zum Teil tragische Schicksale aufweisen. Da ist zum einen die Grabstätte Elfriede Kay, geb. 1908 (?), gestorben 1929. Schwer zu entziffern ist die Inschrift: früh getrennt - unvergessen. Elfriede muss in jungen Jahren eines unnatürlichen Todes verstorben sein. Nach meinen Recherchen könnte sie die Ehefrau von Förster Paul Kay gewesen sein, der zu dieser Zeit in der Revierförsterei

Schustern Dienst tat. Des weiteren fand ich die Grabstätte Otto Balthasar. Die Inschrift auf dem Grabstein lautet: „Zum Gedächtnis. Am 17. Oktober 1914 fiel im Gefecht bei Gutkow/Russland Kgl.-Preuß. Oberförster Otto Balthasar, Ritter des Eisernen Kreuzes, Oberleutnant und Kompanieführer.“ Der Leichnam ist offensichtlich nach Jura überführt worden.

Kspl. Koadjuthen

Ein Ziel unserer diesjährigen Fahrt in die Heimat war das intensive Erkunden der Umgebung von Wersmeningken und Koadjuthen in der Hoffnung, auf den Friedhöfen weitere Hinweise auf die Geschichte der eigenen Familie zu finden. Schließlich gilt es zu erkunden, wann und woher die Loeffkes zunächst nach Laugallen, 1919 dann nach Wersmeningken kamen. Vom Ortsausgang Koadjuthens führen wir zunächst Richtung Medischkehmen. Der Ort existiert praktisch nicht mehr, und nur mit Hilfe von Heinrich Bredies finden wir die Reste des deutschen Friedhofs. Dieser ist von allen besuchten im schlechtesten Zustand. Erkennbar sind nur jeweils zwei sich gegenüber stehende, gemauerte Pforten, welche einstmalig die Tore getragen haben mögen. Rätselhaft bleibt auch, warum es offenbar zwei Friedhöfe nebeneinander, jedoch mit separaten Zugängen gegeben hat. Alles ist mit Buschwerk und Bäumen bewachsen, kein einziger Stein auffind- bzw. lesbar. Enttäuscht verlassen wir die vergessene Stätte.

Ein Stück zurück und Richtung Nattkischken liegt abseits ein besser zugänglicher Friedhof, welcher Jurge-Kandscheit zugehörig gewesen sein könnte. Hier finden wir ein imposantes und unbeschädigtes Denkmal für den Jäger Michael Tressat, welcher der Inschrift zufolge 1914 den Tod im Felde fand. Weiter und ohne Bezug zur Ortschaft einen Friedhof mit einer Vielzahl von Kindergräbern. Zeitlos die Inschrift aus dem Markus-Evangelium: „Lasset die Kindlein zu mir kommen!“, ebenso wie die



Welch ein Moment, den Grabstein der eigenen Mutter nach Jahrzehnten noch erhalten im Unkraut zu entdecken!
Photo: E. Gruzien geb. Spingies

Heydekrug

„Bewahrt im Bernstein des Herzens“: Lange Jahre mussten wir warten, doch nun ging unser Wunsch sehr schnell in Erfüllung.



Neusaß-Skories: Ein Beispiel, wie die letzte Ruhestätte der Ahnen wieder in einen würdevollen Zustand versetzt wurde.

Photo: M. Schaar

gusseisernen Kreuze selbst. - Am Tag vor der Heimreise zieht es mich nochmals auf die Friedhöfe von Wersmendingken und Laugallen. Ich versuche, möglichst alle Grabstellen auf Video zu bannen. Wenn auch die gusseisernen Kreuze den Naturgewalten seit mehr als hundert Jahren trotzen, so ist doch nicht sicher, ob sie zukünftig menschlicher Zerstörungswut standhalten. Die vielen zerschlagenen Glasinschriften geben hiervon ein beredtes Beispiel. Ein kleines Erfolgserlebnis stellt sich zum Schluss dann doch noch ein, als ich zwei Kreuze der Familie Naubur finde. Meine Ur-Urgroßmutter trug diesen Namen. **Denis Loeffke**

Nattkischken

Nach der Wende wurden um 1990 die ersten Reisen ins Memelland erlaubt. Eine Nachricht über unser Dorf Nattkischken las ich im Memeler Dampfboot, ein Reisebericht von Herbert Urban. Der Gedanke an die verschlossene Heimat und die dort begrabenen Angehörigen war traurig und sehnsuchtsvoll. So war es lange Jahre gewesen, und man wusste nicht, wie es im Land, im Dorf und auf den Friedhöfen aussah. Mit einer Reisegesellschaft per Bus kam ich 1991 schließlich nach Memel, fuhr per Taxi nach Nattkischken und sucht mit klopfendem Herzen das Grab meiner Mutter. Der Fahrer sprach Deutsch und half mir dabei. Wir sahen, dass im Jahr zuvor der Friedhof einigermaßen begehbar gemacht worden war. Doch eine kniehohe Begrünung war nachgewachsen, Vertiefungen und Grabhügel sah man nicht gleich. Wir suchten gespannt im damals sogenannten „Schweinekraut“ an der Stelle, die ich in Erinnerung hatte. Ich fand zuerst zersplitterte, schwarze Glastafeln der gleichen Art, wie sie auch für meine Mutter in Terrazzo gerahmt gewesen war, bis mein Begleiter rief: „Hier ist ein

Grabstein; man kann noch alles lesen!“ - Der Stein lag flach neben dem Rahmen. Ich bekam einen freudigen Schreck, als ich unter dem Schriftzug „Hier ruht in Frieden“ den Namen meiner Mutter las: Helene Spingies geb. Gestig-



Bewahrt im Herzen: Dieser Gedenkstein erinnert jetzt in Heydekrug an die Toten, die hier in heimatlicher Erde ruhen. Photo: H. Berger

keit, geb. 25.1.1894, gest. 29.6.1942. Wie besessen fing ich an, das grüne Kraut zu rupfen, das Moos vom Rahmen zu schaben ... Eine unerklärliche, seelisch aufgewühlte Stimmung erfasste mich, zwischen Glückseligkeit, erfolgreicher Freude und ewiger Verbundenheit zu der Ebene unten im Grab. Nach 47 Jahren Abwesenheit hatte ich das Grab meiner Mutter wiedergefunden. - Dort war ich in den folgenden Jahren sechs Mal. Eine freundliche Nattkischkerin pflegt das Grab, und auch etliche andere Gräber haben noch Pfleger im Ort.

Edith Gruszien geb. Spingies

Neusaß-Skories

Der Friedhof in Neusaß-Skories (Auritten), auf dem die letzte Ruhestätte meiner Urgroßeltern Emma und Gustav Schaar ist, war in einem fürchterlichen Zustand. Alles war verwildert und erinnerte

nicht mehr an einen Friedhof. Es ist kaum zu glauben, aber ihr Grabstein steht heute noch. Wir, die Nachkommen, sind dafür verantwortlich, dass dieser Ort in einen würdigen Zustand versetzt wird. Daher schrieb ich an verschiedene Institutionen in Heydekrug. - Ich bin sehr froh darüber, dass sich eine Frau aus Jugnaten jetzt um diese Grabstelle kümmert. So erinnert wenigstens der Friedhof an die ehemaligen Bewohner dieses Dorfes im Kreis Heydekrug. Übrigens: Neben der Grabstelle der Eheleute Schaar wurde inzwischen eine weitere Grabstätte in einen würdigen Zustand versetzt.

Marion Schaar

Schwarzort

Ganz fern und doch ganz nah: Als wir nach so unendlich vielen Jahren wieder auf die Nehrung reisen durften, war es eins der schönsten Erlebnisse, auf den Friedhöfen noch die alten deutschen Gräber wiederzufinden. Man hatte uns erzählt, dass litauische Frauen die Grabsteine, die kreuz und quer

kannten Namen. Weitersuchend standen wir plötzlich vor „unserem“ Grabstein. Da stand es in Goldschrift: „Johann Sakuth, geb. 27.1.1873, gest. 27.4.1924“. Ich schaute unwillkürlich zum Himmel, und da war sie wieder: Die große, dicke Wattewolke unserer Kindheit. Ganz leise sagte ich: „Na Opa, was sagst Du dazu, nun sind wir nach so langer Zeit doch noch wieder hergekommen!“

„Bis heute ist die Erfahrung geblieben, dass jemand, der einem ganz nah war, nie wirklich weit weg ist.“

Meine Cousins und ich liebten es als Kinder, alle Verwandten und Bekannten zu besuchen, und anschließend gehörte der Gang über den Friedhof dazu. Wir setzten uns auf die kleine Bank vor dem Grab unseres Großvaters, der schon vor unserer Geburt gestorben war. Von ihm wurde jedoch so viel erzählt, dass er uns ganz vertraut war, und wir glaubten, er könne alles hören, was wir uns erzählten. Wir waren ganz sicher, dass er gleich neben dem Engel auf der dicken weißen Wolke sitzen müsste. Der Tod hatte für uns noch nichts Bedrohliches. Einige Jahre später verloren wir durch den Krieg geliebte Angehörige, unser Kinderglaube wurde auf eine harte Probe gestellt. Bis heute aber ist die Erfahrung geblieben, dass jemand, der einem ganz nah war, nie wirklich ganz weit weg ist. I.W.

Skorwiebell

Ich widmete meinem Vater und seinen Großeltern einen Gedenkstein, der heute vor einem Jahr auf dem Friedhof von Skorwiebell eingeweiht wurde. Die Zeremonie verrichtete Pfarrer Ernst Rogga in deutscher und litauischer Sprache. Großvater Michael Petrick war 1945 auf der Flucht verschollen, sein Sohn Fritz ertrank 1967 in der Ostsee.

Helmut Petrick



Augsgirren: Junge litauische Forstmänner halten die Erinnerung an deutsche Förster in Ehren. Photo: B. Dauskardt

MD Bücherecke

Sehnsucht

VON EWALD RUGULLIS

*Ich denke oft an der Kindheit Glück,
an den Ort, an dem meine Wiege
stand.*

*Wie gerne möchte ich nach dort
zurück,
in mein liebes trautes Memelland.*

*Wie war es dort so wunderbar,
als galt es ein Paradies zu schauen,
wo die Felder so weit und die Flüsse
so klar,
hier gab es Zuflucht und Vertrauen.*

*Ich gehe durch die Flure, durch wo-
gende Felder,
vorbei an Koppeln mit edlen Pfer-
den,
durch das Land der Moore und der
dunklen Wälder
mit den vielen buntscheckigen Her-
den.*

*Voll Sehnsucht richte ich den Blick
nach oben,
wo jubilierend am Himmel die Ler-
che steht.*

*Ich möchte jauchzend den Schöpfer
loben
Und dem Winde lauschen, der vom
Haff her weht.*

*Mich begleitet das Reifen der golde-
nen Ähren,
der Sommer enteilt in die Erntezeit,
die Vögel zieh'n heimwärts über
Länder und Meere
und der nahende Herbst macht sich
merklich breit.*

*Ich sehe neben flatternden Drachen
einige Strepelfeuer,
deren Rauch kräuselt sich wie eine
Fahne über das Land.
Bis zum Haff zaubert das Abendlicht
gleich einem Schleier
Millionen Spinnengewebe im
Gold-silbernen gleißenden Band.*

*Nach Vertreibung und Entrechtung
hat die Geschichte beschieden,
ich darf meine wiedersehen,
kann Brücken bauen für Freund-
schaft und Frieden,
und die einst vertrauten Wege wieder
geh'n.*

*Nach Jahrzehnten sah ich voll Seh-
nsucht meine Heimat wieder,
es war die alte, doch mit einem gän-
zlich anderen Gesicht.
Ich sah fremde Menschen und hörte
andere Lieder,
es ist jetzt deren Heimat, aber meine
im Herzen vergesse ich nicht.*

Biographie eines Heydekrugers Mein Zeitreise

In „Zeitreise“ beschreibt Reinhold Mikuteit seine bewegte Lebensgeschichte, die ihn von Heydekrug über den Mittelmeerraum schließlich in die neue Heimat nach Baden führte. Das im Eigenverlag erschiene Buch ist spannend zu lesen. Zahlreiche Privatphotos illustrieren die Stationen eines erfüllten Lebens, in dem sich die Verbundenheit zur Heimat und zur Familie wie ein rotes Faden hindurchzieht. Nachfolgend ein Auszug aus dem Original.

Die Gymnasialzeit

War wäre Heydekrug ohne Herderschule, ursprünglich eine Aufbauschule, seit dem Jahre 1930 ein Vollgymnasium für Mädchen und Buben in einem markanten Neubau. Herders Leitwort „Licht, Liebe, Leben“ sollte nach Meinung des Oberstudiendirektors Dr. Samuel Geist und Klima des Gymnasiums bestimmen. In der Sexta wurden in den ersten Schultagen zunächst bestimmte Anstandsregeln beigebracht. Mit der Sextaner-mütze traten wir in der Sporthalle an, um das Ziehen der grünen Kappe (mit einem Silberstreifen) zu üben. Die Mütze musste dicht am Körper mit ihrer Oberseite nach außen heruntergezogen werden; der zu Grüßende war dabei anzusehen ... Die blaue Mütze ließ erkennen, dass man in der Mittelstufe war, die rote Mütze, dass die Oberstufe besucht wurde. Ein Silberstreifen, zwei Silberstreifen, schließlich ein goldener Streifen auf dem Mützenrand ließen der Träger der Klasse zuweisen. Knigge wurde ein übergreifendes Element im Unterricht der ersten Zeit. Ab 1939 wurde dies alle unwesentlich.

1930 begann dort mein Weg zu Kenntnissen und Erkenntnissen, von denen ich noch heute zehre. Ich habe sie oft nutzen und damit den Eindruck erwecken können, dass ich viel wisse. Im Unterschied zu schulischen Verhältnissen im Deutschen Reich hatten wir im Memelland neun Gymnasialjahre und nicht acht, und dies ohne „nazistisches“ Brimborium. Vor allem dieses weitere Jahr hat nach meinem Eindruck das Wissen reifen lassen und die Fähigkeit entwickelt, es auch anzuwenden.

Der Leiter, Oberstudiendirektor Dr. Heinrich Samel, ein Mann auch von stattlichem äußeren Format, führte das Gymnasium souverän. Die Tatsache, dass mein Vater in der Kommunalpolitik mitreden konnte, brachte mir den Vorteil, dass man mich gleich einzuordnen wusste und auch positiv begleitete. Im Gymnasium begannen mich neben Mathematik und Physik, wofür ich besonders begabt schien, vor allem Deutsch, Geschichte und Geographie zu interessieren. Auch ein Jahr Philosophie (als Nebenfach) bei einem Oberstudienrat Malon

(aus Danzig) verschaffte mir erste Einblick und Einsichten in die Sphäre geistiger Wertungen und Anschauungen, so dass ich damals schon manches von den großen Denkern der Antike erfuhr. Stolz waren wir, den Philosophen Immanuel Kant aus Königsberg zu den größten Philosophen der Welt zählen zu dürfen, weshalb der „Kategorische Imperativ“ bald zu meinem Grundwissen gehörte. Das aufgezwungene Litauisch allerdings habe ich mit den meisten anderen boykottiert. Heute bedaure ich dies sehr. Die aus dem „Volks-tumskampf“ gezeugte nationalistische Haltung hatte uns verblendet.

Das Memelland blieb bis 1939 bei Litauen, wenn auch in gewissen Bereichen autonom. Im Nachhinein sehe ich dies nicht nur negativ; denn im Gegensatz zu den Entwicklungen im Deutschen Reich gab es keine Gleichschaltung, keine Ausrichtung auf nationalistische Grundauffassungen (etwa Rassenlehre). Die Haltung unserer Lehrer – fast ausnahmslos – war gegenüber diesen Erscheinungen von vorsichtiger Skepsis bestimmt. Als das erste mal das „Horst-Wessel-Lied“ in einer Klasse angestimmt wurde, gab es für beide Seiten Peinlichkeiten. Dieser Vorfall durfte nicht in der Öffentlichkeit bekannt werden. Angesichts der politischen Strömungen und vor allem der Haltung der litauischen Behörden im Memelland war man zu äußerster Vorsicht gezwungen.

„Zeitreise“ (336 S., zahlreich bebildert) ist nur direkt über den Autor erhältlich: Reinhold Mikuteit, Waldstrasse 35-2, 79194 Gundelfingen. Tel: 0761-593 29 85, Fax: 0761-593 20 86.

Lankuppen

Erinnerungen an ein deutsches Grenzland

In seiner in diesem Jahr erschienenen Dokumentation über dein deutsches Grenzland an der Memel spannt Ewald Rugullis einen Bogen von den historischen Anfängen bis zur Vertreibung. Das kulturelle, religiöse und wirtschaftliche Leben in Prökuls bildet einen Schwerpunkt, im zweiten Teil beleuch-

tet Rugullis dann den Amtsbezirk Lankuppen mit Umgebung, wobei der Tagesablauf und Jahreskreis im Vordergrund stehen. Dabei greift er auf seine eigenen Lebenserfahrungen zurück und bezieht auch ältere Zeitzeugen ein. Das umfangreiche, informative und qualitativ hochwertige Buch ist zum Preis von 29,50 DM beim Autor erhältlich. Ewald Rugullis, Steinauer Straße 77, 40721 Hilden, Tel + Fax: 02103-40594



„Winterzweige“ von Gerda Rohde-Haupt. Dieses wie auch viele andere Motive kann als elegante Postkarte oder auch in größeren Formaten direkt bei der Künstlerin bestellt werden. Telefon: 09195-3725

Land am Kurischen Haff

- Eine Bildreise -

96 Seiten mit über 70 zumeist farbigen, z.T. großen Abbildungen und einer Karte. Hardcover, 24 x 32 cm.

Dieser attraktive neu erschienene Bildband beschreibt die außergewöhnliche Dünen- und Waldlandschaft mit einer besonderen historischen Prägung. Auf der Kurischen Nehrung, der rund 100 km langen Landzunge zwischen Ostsee und Kurischem Haff, befinden sich die größten Wanderdünen Europas. Sie wurden im 19. Jahrhundert durch Aufforstung so begrenzt, dass heute weite Kiefernwälder und feuchte Laubniederungen das Landschaftsbild bestimmen. Die wenigen Ortschaften liegen alle auf der Haffseite. Die Kurische Nehrung bietet daher nicht nur Bade- freuden im Sommer, sondern ein ganzjähriges Erlebnis von Stille und Natur, wie es heute an europäischen Küsten selten geworden ist. Das Land am Kurischen Haff wird in faszinierenden Bildern von Heinz Teufel vorgestellt. Dietmar Willoweit erzählt kundig von Geschichte, Landeskunde und heutiger Erlebniswelt. Der Schönheit dieses Landstriches kann sich kaum ein Besucher verschließen. Erschienen im Verlag Ellert & Richter, Preis: 24,80 DM. ISBN 3-89234-929-0

Ostpreußen nach 1945:

Verloren und wiedergefunden

Seit der Gründung 1995 lädt das Thomas-Mann-Kulturzentrum in Nidden Historiker verschiedener Länder zu Begegnungen ein. So geschah es auch im Mai 1998, organisiert von der Ostsee-Akademie, unter dem Thema: „Verloren und wiedergefunden. Ostpreußen nach 1945“. Viele der dort gehaltenen Vorträge wurden nun als „Annaberger Annalen Nr. 7/1999“ veröffentlicht.

VON MARTIN TYDECKS

Im Laufe der Jahrzehnte sind viele Augenzeugen- und Erlebnisberichte über die Flucht und Vertreibung erschienen. Was wissen wir über das Leben der im dreigeteilten Ostpreußen Zurückgebliebenen und Zugezogenen? Nun werden die Archive zugänglich und von litauischen, polnischen, russischen und deutschen Historikern ausgewertet.

Besonders dramatisch verlief die Nachkriegsgeschichte im russischen Teil Ostpreußens. Die besondere Entwicklung dieses Gebietes, auch im Vergleich zur eigentlichen Sowjetunion, beschreibt Prof. Dr. Galcow. Wie sich im ehemals deutschen Gebiet eine neue, bunte Bevölkerung bildete, ist Thema des Artikels von Dr. Galcowa. Eine einzigartige Episode in der russischen Geschichte bilden die mehr als drei Jahre, als dort zugezogene Russen und zurückgebliebene Deutsche nebeneinander lebten. Man könnte fast von einem Sich-kennen-lernen unter außergewöhnlichen Bedingungen sprechen. Über die Konflikte bei der hautnahen Begegnung einander fremder Welten, geprägt von Furcht und Neugier, schreibt Dr. Jurij Kostjasov.

Die Universität Bielefeld initiiert ein deutsch-polnisches For-

Heimatreisen und Dokumentationen (bis etwa 1990), 4. Neue Möglichkeiten (nach 1990). Hier biete sich eine Fülle an Diskussionsstoff an.

Die Artikel von Dr. Kibelka, Prof. Dr. Nikzentaitis und Dr. Traba versuchen das Tagungsthema in einem größeren Zusammenhang zu stellen und Zukunftsperspektiven zu skizzieren. Buchrezensionen und Inhaltsverzeichnisse früherer „Annaberger Annalen“ schließen das 232 Seiten umfassende Buch ab.

Zum Preis von 30 DM zu beziehen bei: Annemarie Lepa, Fliederstr. 7a, 67259 Großniedesheim. Tel. + Fax: 06239 - 1352.

Zeitgeschichte:

Auch das geschah damals

Hundert Zeitzeugen über Flucht und Vertreibung

Über 800 heimatvertriebene Zeitzeugen waren Anfang 1999 dem „Aufruf an alle Heimatvertriebenen“ in der Presse gefolgt und hatten ihre Erlebnisberichte von der Vertreibung eingereicht. Aus Platzgründen wurden 100 ausgewählt, obwohl alle es verdient hätten, in dieses Buch aufgenommen zu werden.

Die hier vorgelegten Berichte sind so erschütternd, dass man sie nicht ohne innere Anteilnahme lesen kann. Dagegen verblassen selbst die Tragödie der griechischen und römischen Antike. Hier kommen die letzten Zeitzeugen zu Wort, bevor diese wichtige Quelle bald für immer versiegt sein wird. Gerade auch die jüngeren Menschen unter uns sollen vor der Katastrophe unserer jüngeren Geschichte erfahren, über die bei uns weitgehend geschwiegen wurde. Nach den amtlichen Zahlen waren von der Vertreibung nach dem Zweiten Weltkrieg nicht weniger als 16,7 Millionen Deutsche betroffen, von denen dabei 2,1 Millionen ums Leben kamen.

Herausgegeben von Rudi Maskus, 2. Auflage März 2000 (Gießen), 256 Seiten zum Preis von 29,80 DM. ISBN 3-9806234-2-4. Zu beziehen beim Verlag R. Maskus, Hochstr.13, 35398 Gießen, Tel. u. Fax: 06403-2546

Redaktionsschluss für die Weihnachtsausgabe ist bereits der 5. Dezember

Auch in diesem Jahr grüßen Memelländer ihre Landsleute zum Weihnachtsfest und zum Neuen Jahr 2001

In der Dezember-Folge richten wir wieder den beliebten Anzeigen-Sonderteil ein.

Für nur 10 DM können Sie Verwandte, Bekannte und Freunde in Deutschland, in der Heimat und in aller Welt unter dem Titel

„Wir wünschen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein glückliches Neues Jahr“

mit einem Glückwunsch erfreuen.

So sieht die Grußanzeige aus:

Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten

MARTIN GUDAT UND ANNA GUDAT

55521 Seftenweich, Ostlandstraße 24
früher Memel, Mühlenortstraße 312

Um Fehler auszuschließen, schreiben Sie bitte in deutlich lesbaren Druckbuchstaben!

Den Betrag (10 DM für diese -20 mm breitere-Normgröße) bitten wir gleichzeitig mit der Bestellung einzuzahlen. Dazu können Sie einen Scheck, Bargeld, die Banküberweisung (Konto-Nr. 022-444020 der Landessparkasse zu Oldenburg BLZ 28050100) beifügen oder die Abbuchung von Ihrem Konto bestätigen

Einsendeschluß ist der 2. Dezember 2000 (Poststempel)

Ihr „MD“-Verlag



„Die Zeit vergeht, die Bäume wachsen“

Photo: Dr. Martynas Purvinas

Einen breiten Raum in diesem Buch nimmt das Kleinste der drei Teile ein, das Memelgebiet. So beschreibt Arune Arbusauskaite das Leben der Zivilbevölkerung im Kriegszustand bis Juli 1946, stets unter den wachsamen Augen des Geheimdienstes, bis zur Kollektivierung der Landwirtschaft, die das Landschaftsbild fast bis zur Unkenntlichkeit veränderte. Die Tätigkeit des Geheimdienstes wird von Mantas Maciulis in einem besonderen Artikel dokumentiert. Zwei Artikel behandeln Themen der Stadt Memel/Klaipeda: Dr. Vareikis über den Umgang mit Denkmälern und Aidas Rute über die Änderungen der Straßennamen während der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

schungsprojekt im ländlichen Masuren. In bestimmten Dörfern versuchten Barbara Esser und Matthias Wagner die Befindlichkeiten der heute dort lebenden, polnischen Bewohner zu erfragen. Wie orientierte man sich in einer neuen Umgebung, wie entwickelte sich ein Heimatgefühl in einem für sie fremden Land, bei Begegnung mit baulichen Zeugen der deutschen Vergangenheit? Mit der Wahrnehmung des Begriffes „Heimat“ bei den in Deutschland lebenden Ostpreußen beschäftigt sich Andreas Kossert. Er teilt die fünfzigjährige Entwicklung in vier Phasen ein: 1. Hoffnung auf Rückkehr (1945 - 50), 2. Lastenausgleich - Integration (1950 - Anfang der Siebziger), 3. Heimweh nach der Kindheit, mit

WIR MEMELLÄNDER

Nachrichten · Berichte · Termine



Konfirmation in Heydekrug am 14. November 1948 mit Pfarrer Megnus. „Wer erkennt sich wieder?“ fragt Einsenderin Erika Salowsky geb. Jakst, Otto-Rudel-Str. 7, 08906 Oelsnitz/Vogtland.

Heimatrundschau

Reinhold Mikuteit 80

Auch wenn bereits wieder einige Monate ins Land gezogen sind, gratulieren wir nachträglich dem in Heydekrug geborenen Memelländer Reinhold Mikuteit zu seinem 80. Geburtstag am 17. Juli. Der Jubilar kann auf einen glanzvollen beruflichen Aufstieg zurückschauen. Nach dem Abitur in Heydekrug machte auch ihm der Krieg einen Strich durch seine Jugendträume. Anstatt auf der Studienbank Physik und Mathematik zu studieren, wurde er Flugzeugführer für Versorgungsflüge in Nordafrika. Als einziger überlebte er einen Flugzeugabschuss mit schweren Verletzungen. Aus der Gefangenschaft geflohen und dann inhaftiert, verdingte er sich schließlich als Landhilfsarbeiter in Baden. Von einem alten Freund überredet, wurde er bald Hilfsgendarm.

Ein neuer Lebensabschnitt begann. Seine Zuverlässigkeit und sein Gerechtigkeitsinn förderten seinen Weg bis zum ersten Mann des neu geschaffenen Postens des Polizeieinspektors von Baden-Württemberg. Der Ruhestand kommt, und er kann sich mehr um seine Familie kümmern und sich auch seinem Hobby, der Musik, widmen. Auch Pfarrer Schacht, der Onkel seiner Frau, verbringt seine letzten Lebensjahre in der Familie Mikuteit. Doch Reinhold Mikuteit will sich nicht voll von der Arbeit für die Polizei zurückziehen. Die Konzeption für einige Fachzeitschriften nimmt er mit journalistischen Fähigkeiten in die Hand;

sein „Leitfaden für die Staatsbürger-Kunde“ ist bis heute gefragt.

Zum Jubeltage, den der Heydekruger vital und in ungetrübter geistiger Frische begehen konnte, gab es einen großen Empfang mit dem Musikcorps der Landespolizei Baden-Württemberg, Vertretern des Innenministeriums und der Landespolizei sowie vielen alten Freunden und der Familie. Bei allem beruflichen Erfolg hat der Landsmann immer auch die Treue zur alten Heimat gehalten. Noch heute nimmt er an Treffen des Herder-Gymnasiums (Heydekrug) teil. Für seine Familie und seine Freunde schrieb er das Buch „Zeitreise“, in dem er auf sein bewegtes Leben zurückblickt (s. MD Bücherecke). Wir wünschen Reinhold Mikuteit weiterhin alle Gute, Kraft und Zuversicht für viele weitere Lebensjahre. **Red. MD/H.B.**

Wir gratulieren

Klaus Jurat aus Pogegen, jetzt: 36 Valley View Road, Roleystone WA 6111, Australien, Tel: 00618-939 769 12, zum 70. Geburtstag am 23. November.

Henry Warkall aus Memel, Hirschbergerstr.20, jetzt Deutenbergering 184, 78056 VS-Schwenningen, Tel: 07720-64111, zum 70. Geburtstag am 1. Dezember.

Erna Lüder geb. Ilgauds aus Memel-Schmelz, Mühlenstr.69 und Königsberg, Schleiermacherstr.125, jetzt: Die Ecke 1, 17440 Freest/Wolgast, zum 70. Geburtstag am 5. Dezember.

Martha Schimkus geb. Kuhr aus Neu-Rugeln, jetzt Pommernweg 16, 42651 Solingen, zum 70. Geburtstag am 25. November.

Georg Kaitinnis aus Budeln (Kr. Memel), jetzt: Am Moor 74, 21502 Geesthacht, zum 70. Geburtstag am 8. Dezember.

Helga Girth geb. Purwien aus Ibenhorst, jetzt Altenessener Str. 484, 45329 Essen, Tel: 0201-345112, zum 70. Geburtstag am 7. Dezember.

Ilse Jöger geb. Schimkus aus Baltupönen, jetzt in Wunstorf, nachträglich zum 70. Geburtstag am 17. September.

Hildegard Romey geb. Tarwied aus Hermannlöhlen/Heydekrug, jetzt Klauerdamm 82, 23970 Wismar, zum 70. Geburtstag am 27. November.

Ruth Jakobeit geb. Trauschies aus Drawöhnen, jetzt Immanuel-Kant-Str.5, 56567 Neuwied, Tel: 02631-74055, zum 70. Geburtstag am 21. November.

Herta Neumann geb. Weweries aus Memel, jetzt: Am Meierkamp 97, 28844 Weyhe, Tel: 04203-787703, zum 70. Geburtstag am 2. November.

Helmut Siemoneit aus Steppon Rödzen, jetzt 26835 Hesel, Bartenherstr. 17, Tel: 04946-1934, zum 70. Geburtstag am 27. Dezember.

Martin Srugies aus Szagaten/ Eydathen (Kr. Heydekrug), jetzt Gerberstr. 22, 22113 Oststeinbek, zum 70. Geburtstag am 15. November.

Herbert Birkner aus Gaidellen (Kr. Heydekrug), jetzt Flemingstr. 14, 12555 Berlin, zum 75. Geburtstag am 20. Oktober.

Heinz-Werner Tepperis in 24145 Kiel, Pommernweg 11 und Nidden, Taikos 28-1, LT 5872 Nida-Neringa), zum 75. Geburtstag am 29. November. Der Vater ist aus Memel-Bommelsvitte, die Mutter stammt aus Königsberg.

Liselotte Hitzemann-Markendorf geb. Markendorf aus Memel, Alexanderstr. 14, später Adolf-Hitler-Str.14, jetzt Friedrichstr. 9a, 31737 Rinteln a.d.Weser, Tel: 05751-76333, nachträglich zum 75. Geburtstag am 29. September.

Werner Kahlfeld aus Timstern, Pogegen, Heydekrug, jetzt Kopernikusweg 3, 96450 Coburg, Tel: 09561-38691, zum 75. Geburtstag am 13. Dezember von Deinen Geschwistern mit ihren Familien.

Waltraud Naujoks aus Stonischen, jetzt Wasbekerestr. 296, 24537 Neumünster, Tel: 04321-62423, zum 75. Geburtstag am 14. Dezember.

Ilse Knöschke geb. Janz aus Bersteningken, jetzt: Am Heidkotten 23, 49086 Osnabrück, Tel: 0541-388523, nachträglich zum 75. Geburtstag am 12. Oktober.

Ingeborg Graf geb. Neumann aus Memel, Junkerstr., jetzt Pfarrhausstr.9, 86154 Augsburg, Tel: 0821-41 32 27, zum 75. Geburtstag am 4. Dezember.

Hildegard Jäger geb. Lippke aus Memel, jetzt Swistal-Odendorf, Tel: 02255-6799, zum 75. Geburtstag am 18. November.

Meta Irene Nehring geb. Galeiwa aus Metterqueten (Kr. Heydekrug), jetzt Gartenstr.3, 78187 Geisingen 2, Tel: 0774-6857, zum 75. Geburtstag am 22. Dezember.

Hildegard Klotmann geb. Beites aus Memel, Werftstr., jetzt Berbh. Feilchenfeldstr.3, 50969 Köln, Tel: 0221-3672448, zum 75. Geburtstag am 15. Dezember.

*O du wunderschöner Herbst,
wie du die Blätter golden färbst.
Die Luft ist klar und rein und still,
noch einmal ich mich freuen will.*

*Ich geh den Wald,
den Weiher entlang,
es schweigt das Leben,
es schweigt Gesang,
ich hemme den Schritt,
ich hemme den Lauf,
Erinnerungen ziehen herauf.*

*Erinnerungen sehen mich an,
haben es wohl auch sonst getan.
Nur eins hält nicht mehr
damit Schritt:
Lachende Zukunft
geht nicht mehr mit.*

*Vergangenheit hält mich
in ihrem Bann,
Vergangenheit
hat mir's angetan.
Den Blick in den Herbst,
den hab ich frei,
den Blick in den Herbst
- Aber der Mai?*

THEODOR FONTANE

Elsbeth Kuhlins geb. Stars aus Laudszen (Kr. Heydekrug), jetzt Siedlungsring 58, 89415 Lauingen, Tel. 09072-4471, zum 79. Geburtstag am 19. November.

Ruth Lubert geb. Saballus aus Heydekrug, jetzt Südheide 86, 21149 Hamburg, zum 80. Geburtstag am 3. Dezember.

Martha Stannull geb. Galeiwa verw. Ssurau aus Metterqueten (Kr. Heydekrug), jetzt Uenglinger Str. 52, 35576 Stendal, zum 80. Geburtstag am 5. Dezember.

Johann Koegst aus Schimken (Kr. Memel), jetzt Sanderoth 26, 44328 Dortmund, Tel: 0231-240399, zum 80. Geburtstag am 23. November.

Elfriede Reinhardt geb. Samel aus Größpelken u. Heydekrug, jetzt Zwickauerstr.4, 56075 Koblenz, Tel: 0261-53573, zum 80. Geburtstag am 15. Dezember.

Martel Schmidt geb. Löbart aus Memel-Schmelz, Mühlenstr. Str. 64, jetzt Tilsiter Str.4, 38642 Goslar, Tel: 05321-81737, zum 80. Geburtstag am 3. Dezember von Erna Schlächter geb. Glasze.

Waltraut Niemann geb. Naujoks verw. Reszig aus Cullmen/Wiedutaten-Pogegen, jetzt Eutiner Str.29, 19063 Schwerin, zum 80. Geburtstag am 4. Dezember.

Martha Kirsch geb. Buntins verw. Gindullis aus Wirkutten b. Memel, jetzt Heideweg 85, 25469 Halstenbek, Tel: 04101-42096, zum 80. Geburtstag am 9. November.

Wilhelm Rugullis aus Schwentwarren (Kr. Memel), jetzt Danziger Hof 1, 29614 Soltau, Tel: 05191-18357, zum 80. Geburtstag am 14. November.

Anna Lepies geb. Moors aus Karkebeck, jetzt Gartenstr.17, 67229 Gerolsheim, zum 81. Geburtstag am 24. November.

Hilda Henkel geb. Sagwitz aus Rucken, jetzt Breitenagnerweg 1, 37133 Friedland 1, Tel: 05504-382, zum 81. Geburtstag am 23. Dezember.

Gretel Kawohl aus Memel, Hindenburgplatz 7, jetzt Chemnitzer Str. 21, 40627 Düsseldorf, zum 81. Geburtstag am 14. November.

Erika Nicolaysen geb. Aschmies aus Memel, Lindenstr.10, jetzt Oderstr. 7, 22547 Hamburg, zum 82. Geburtstag am 16. Dezember.

Vera Link geb. Gellkandt aus Memel, Junkerstr.1, jetzt Mallestr.20, 27711 Osterholz-Scharmbeck, zum 82. Geburtstag am 5. Dezember.

Martin Matzpreiks aus Wannagen, jetzt Hochstr.52, 47877 Willich, nachträglich zum 82. Geburtstag am 28. Oktober.

Martha Behrens geb. Doering aus Memel, Lindenstr. 10, jetzt: In der Rennbahnstr. 69, 22111 Hamburg, zum 83. Geburtstag am 12. Dezember.

Ursula Goldeberg geb. Borrmann aus Tilsit, Stolbecker Str.36, jetzt Haselholzstr.46, 19061 Schwerin, zum 83. Geburtstag am 17. Dezember.

Josef Graf, jetzt Pfarrhausstr.9, 86154 Augsburg, Tel: 0821-41 32 27, zum 83. Geburtstag am 30. November.

Elfriede Olhöft geb. Kriedemann aus Königsberg, Mankengasse 11/13, jetzt Schleswiger Str.34, 19057 Schwerin, zum 84. Geburtstag am 7. Dezember.

Alfred Schulz aus Birstonischken (Kr. Tilsit-Ragnit), jetzt: Am Hakeberg 17, 31812 Bad Pyrmont, zum 84. Geburtstag am 19. November.

Frieda Witt geb. Schwenkler aus Pr. Holland, Welzkenhof, jetzt Keplerstr.104, 45147 Essen, Tel: 0201-740239, nachträglich zum 85. Geburtstag am 12. August.

Margarete Kragenings aus Memel, Roßgartenstr., jetzt Nadistr.10, 80809 München, Tel: 089-351 77 81, zum 85. Geburtstag am 4. Dezember.

Erna Völter geb. Rosenberg aus Schillgallen, jetzt Ringstr. 17, 19067 Brahlendorf, Tel: 039454-41343, zum 85. Geburtstag am 27. Dezember.

Gerda Schwenk geb. Laurus aus Passon Reisgen, jetzt Gartenstr.10, 88250 Weingarten, Tel: 0751-41 344, zum 85. Geburtstag am 29. November.

Gertrud Lauktion geb. Neubacher aus Memel, Spitzhuterstr.1, jetzt Lohestr.1, 53359 Rheinbach, Tel: 02225-702294, zum 86. Geburtstag am 28. November.

Anna Baumgardt aus Lankuppen, jetzt Altenheim Herz-Jesu, Mendelsohnstr. 15, 40233 Düsseldorf, zum 86. Geburtstag am 10. November.

Martin Klumbies, Pfarrer i.R. aus Dwielen und Heydekrug, jetzt Berliner Ring 55, 64625 Bensheim, Tel: 06251-4736, feierte am 11. November im Kreis seiner Familie seinen 87. Geburtstag.

Ernst Berger aus Tulpeninken/Szugken (Kr. Pogegen), jetzt Lehensruherweg 25, 23970 Wismar, zum 87. Geburtstag am 19. November.

Lina Kwauka geb. Kurschat aus Prökuls, jetzt Warthstr.12, 55590 Meisenheim/Glan, zum 87. Geburtstag am 12. Dezember.

Hans Maas, jetzt Springerweg 1, 47506 Neukirchen Vluyn, zum 88. Geburtstag am 30. November.

Luise Spingies geb. Struppies aus Didyeln Ramutten (Kr. Heydekrug), jetzt Römerstr.60, 47877 Willich 3, Tel: 02154-5257, zum 88. Geburtstag am 2. November.

Elisabeth Petereit geb. Koschubs aus Schillgallen, jetzt Hans-Böckler-Str.4, 67346 Speyer, Tel: 06232-35833, zum 88. Geburtstag am 12. Dezember.

Klara Gedeik geb. Bethge aus Memel, Fliederstr.17, jetzt Chemnitz

zer Str.1, 30179 Hannover, zum 88. Geburtstag am 19. November.

Ida Steinwender geb. Sakuth aus Windenburg, jetzt Max-Plank-Str.4, 19063 Schwerin, zum 89. Geburtstag am 14. November.

Anna Groschupf geb. Joneleit aus Memel-Schmelz, Mühlenstr.22, jetzt Köpernitztal 25, 23966 Wismar, zum 89. Geburtstag am 13. Dezember.

Käthe Hase-Bergen geb. Lods aus Memel, jetzt Burgstr.27a, 30159 Hannover, zum 90. Geburtstag am 28. November.

Herta Millbret geb. Herberger aus Memel, Kehr wiederstr., später Tilsit, jetzt Katharinenhof, Matthäikirchstr.6, 30519 Hannover, zum 91. Geburtstag am 9. November.

Hildegard Lessing geb. Swetosch aus Willkischken, jetzt: Am Vogel-sang 14, 42929 Wermelskirchen, Tel: 02196-92538, zum 91. Geburtstag am 24. November.

Meta Paszer geb. Balgalwies aus Memel, Mühlenstr.30, jetzt Weimarstr.22, 63303 Dreieich, Tel: 06103-82186, zum 91. Geburtstag am 15. Oktober.

Max Sedelies aus Memel, Libauerstr. 34, jetzt 3 Digby Crt, Frankston 3199, Australien, zum 92. Geburtstag am 25. November.

Dr. Gerhard Lietz aus Memel, jetzt Hindenburgstr. 34, 32545 Bad Oeynhausen, Tel: 05731-20760, zum 92. Geburtstag am 13. Dezember.

Zum Fest der Goldenen Hochzeit:

Hildegard Wolter geb. Quauka aus Okslinden und Ehemann Kurt, jetzt Julius-Leber-Weg 2, 25524 Itzehoe, Tel: 04821-41509, zum Fest der Goldenen Hochzeit am 21. November.



Familien-Chronik



Fern der Heimat starben:

Edith Vollmar geb. Trutnau. Geb. 30. Januar 1929 in Ackmonischken (Kr. Pogegen). Gest. 7. Oktober 2000 in Hamburg

Siegfried von Schulze. Geb. 19. Februar 1915 in Memel. Gest. 25. Oktober 2000 in Hundsmühlen „Friedrichs-gnade“

Hildegard Nilewski geb. Nor-kus. Geb. 11. Mai 1920 in Labiau. Gest. 18. August 2000 in Schacht-Audorf

Albert Putzbatzkies. Geb. 9. Februar 1914 in Heinrichsfelde (Kr. Heydekrug). Gest. 4. Oktober 2000 in München

Wer - Wo - Was?

Richtigstellungen

Zu: „Pestalozzi-Schule: „Ist's nur ein Traum?“ (MD 10/00) Schule ist nicht gleich Schule, auch nicht in Memel-Schmelz. Bei der Bearbeitung der Leserschrift von Irene Burger geb. Sakuth „verschmolzen“ die Alte Volksschule und die später erbaute Pestalozzi-Schule ohne böse Absicht miteinander, tatsächlich handelt es sich aber um zwei benachbarte, gleichwohl verschiedene Schulen. Wir bitten besonders alle Schmelzer um Nachsicht! **Red. MD**



So ist es richtig: Im Vordergrund die Alte Volksschule Schmelz, links im Hintergrund dagegen die Pestalozzi-Schule. Bild: I. Burger geb. Sakuth

Zu: „Lage der Landwirtschaft“ (MD 10/00) Es war natürlich der pensionierte Haumeister (und nicht Hausmeister), der Bernd Dauskardt bei seinem Besuch im Jura-Forst unerbittlich nachschenkte. Der Name des Forsthauses war beim Eintippen des Beitrags Omen: Wolfspaß. Ein Forsthaus ist eben keine Schule! - Wir danken dem Autor für seinen Hinweis.
Red. MD



Mein erster Schultag 1936 - „Wer war dabei?“ fragt Irene Burger geb. Sakuth aus Memel-Schmelz

Suchmeldungen

Alte Volksschule Memel-Schmelz

„Wer erinnert sich an die Einschulung 1936 in der alten Volksschule Schmelz? Vielleicht könnte es einmal auch für uns ein Klassentreffen geben? Ruth Grigoleit hat sich schon gemeldet; wo aber sind Christel Wigratz, Lydia Lykeit und all die anderen? Wer Lust hat, meldet sich bitte bei mir.“ MD-Leserin Irene Burger geb. Sakuth, Orber Str. 22, 14193 Berlin.

Familienchronik Kirchspl. Coadjuthen

„Für meine Familienforschung bin ich dankbar für jeden Hinweis, der die Familien Loeffke, Ensikat, Naubur und Lenkeit aus dem Kirchspiel Coadjuthen betrifft.“ Um Nachricht bittet Denis Loeffke, Steinweg 13, 38871 Drübeck (Harz), Tel: 039452-80 733.

Geschwister Schaar

„Wer kann mir Informationen über die Geschwister von Gustav Schaar und Emma Schaar geb. Bergmann (beide 1941 gestorben) senden? Sie lebten in Neusaß-

Skörries“ (s. MD 7/00, S. 100). Zuschriften bitte an Marion Schaar, Hanne-Nuete-Str. 2, 17153 Stavenhagen.

Nachfahren von Paul Gustav Schulz

„Ich suche Nachfahren von Paul Gustav Schulz, geb. 30.1.1884 in Ellnischken (Memelgebiet), zuletzt bis vermutlich 1926 in Prökuls.“ schreibt uns Erika Walckhoff, Friedrich-Schmidt-Straße 57, 50935 Köln, Tel: 0221- 40 93 19.

Memellandhilfe

Weihnachtstransport

Der Verein „Memellandhilfe“ in Westerstede-Halsbek gibt bekannt, dass der nächste Hilfstransport in die Heimat am 3. Dezember läuft. Damit können gegen eine Transportkosten-Spende von 20 DM Pakete bis 10 kg in die Heimat geschickt werden. Verteilt wird in Memel und Heydekrug. Weitere Informationen: „Memellandhilfe“ e.V., Am Schmalhorn 1, 26655 Westerstede-Halsbek, Tel: 04488-9256, Fax: 04488-9758.

Heimatbücher für Memel

Anlässlich seines Aufenthaltes zum Seminar der AdM in Memel Ende Oktober hat Ewald Rugullis, Vorsitzender der Memellandgruppe Düsseldorf, eine größere Anzahl seines neuen und viel beachteten Heimatbuches „Erinnerungen an ein deutsches Grenzland an der Memel“ den dortigen Vereinen der Deutschen sowie zahlreichen anderen Institutionen wie der Hermann-Sudermann-Schule und befreundeten Landsleuten geschenkt. Mittlerweile wurde auch eine litauische Übersetzung von „Grenzland“ angefragt (s.a. MD-Bücherecke).



Grüne Apotheke um 1930 von Apotheker Erich Stephani; rechts Jewelier Barthes.

Eingesandt von Rolf Naujack

Memellandgruppen und Ortsgemeinschaften berichten

Memel: Seminar der AdM

Auch der kulturelle Aspekt kam bei diesem Seminar nicht zu kurz. Zur Kranzniederlegung auf dem ehemaligen Zentralfriedhof in Memel (jetzt „Skulpturenpark“) am 1992 aufgestellten Gedenkstein der AdM gedachte Heinz Oppermann, stellv. Bundesvorsitzender, der bis 1944 dort beigesetzten Bürger der Stadt Memel. Uwe Jurgsties, Bundesvorsitzender der AdM, sprach bei der Kranzniederlegung auf dem Deutschen Soldatenfriedhof in Memel einfühlsame Worte. Auf der Weiterfahrt nach Heydekrug machten die Teilnehmer des Seminars Station in Prökuls, um auf dem Platz der ehemaligen Kirche den als Gedenkstein aufgestellten Altar und auf dem kath. Friedhof das restaurierte Kriegerdenkmal anzusehen. In Heydekrug fand im Gemeindesaal ein geselliges Beisammensein statt. Herbert Tennigkeit, Schauspieler, gebürtig aus dem Kreis Pögegen, trug Besinnliches und Heiteres vor, umrahmt von Liedern des Chors vom Verein Heide. Anschließend ging es bei strömenden Regen zum ehemaligen ev. Friedhof in Heydekrug (s. „Grabpflege in der Heimat“ in dieser Ausgabe). Am letzten Tag trafen sich alle Teilnehmer des Seminars in der Hermann-Sudermann-Schule in Memel zu einer Feierstunde, umrahmt vom Chor des Deutschen Vereins Memel und dem Schülerinnenchor der Sudermann-Schule. Anschließend wurde im Speisesaal der Schule an reichlich gedeckten Tischen feucht-fröhlich Abschied gefeiert. Beim gemeinsam gesungenen Heimatlied „Land der dunklen Wälder“ ging allen das Herz auf und man versprach, sich bald wieder in dieser Runde zu treffen.

Karin Gogolka

Heydekrug: Herderschule

Das erste Gymnasium in Heydekrug/Silute gedachte am 11. Oktober der Errichtung des Neubaus vor 70 Jahren, welcher durch Direktor Samel mit Herders Leitspruch: „Licht, Liebe, Leben“ übernommen wurde. Diese Worte standen zu unserer Zeit so wie auch heute über der großen Eingangstür der Schule. Herderschüler gedenken dieses Tages bei ihrem nächsten Treffen am 24. - 28. Mai 2001 in Marienheide/Gummersbach. Einladungen folgen; veränderte Anschriften bitte melden!

Angelika, Gerhard, Helmut

Düsseldorf: Hauptversammlung

Am 12. November kamen 74 Landsleute und Gäste zur Hauptver-

sammlung in Gerhart-Hauptmann-Haus. Nach Begrüßung und Berichten wurde die Neuwahl unter der Leitung von Landsmann Karl Hermann Rieker durchgeführt. Sie ergab folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Ewald Rugullis, Stellvertreterin Karin Gogolka, 1. Kassierer Günter Pietsch, 2. Kassierer Inge Paul, Schriftführer Ewald Rugullis, Kultur Karin Gogolka und Ewald Rugullis, Kassenprüfer Hans Klimkeit und Max Waschkiß, ferner 8 Beisitzer. Durch das Ausscheiden von zwei Beisitzern kamen Waltraut Bertulies und Matthias Rombey ergänzend hinzu. Rugullis dankte dem alten und neuen Vorstand für die aktive, zuverlässige und uneigennützte Heimatarbeit.

Der Vorstand

München: Erntedank

Viele Mitglieder und Gäste sind unserer Einladung zur nachträglichen Erntedankfeier am 21. Oktober in das „Haus des Deutschen Ostens“ gefolgt. Mit buntem Laub und Früchten von Feldern und Gärten verzierte Tische sowie ein großer Ährenstrauß verzierten unseren Raum. - Bei Kaffee und Kuchen begrüßte die Vorsitzende die Anwesenden herzlich. Es wurden Einladungen zu anderen Gruppentreffen mitgeteilt. Einige empfehlenswerte Bücher über und von Ostpreußen wurden vorgestellt. Unser Mitglied, K. Meyhöfer, berichtete sehr interessant über alte Sitten und Gebräuche der Erntezeit im Memelland. Über den Anbau und die Verarbeitung des Flachs - die „goldenen Haare des Sommers“ - erzählte Frau Kügel-Linkies. Gedichte und gemeinsames Singen bereicherten unser Treffen, und mit angeregtem Plachandern verging der Nachmittag abschließend sehr rasch. Wir verabschiedeten uns in froher Stimmung.
Ingeborg Schablowski

Stralsund:

Deftige Grützwurst

Auch wir feierten im vergangenen Monat unseren Erntedank. Wir saßen mit 40 Personen in gemütlicher Runde beisammen und ließen uns das deftige Grützwurstessen zu Mittag munden. Anschließend erfreuten wir uns an einem Programm mit Musik, Gedichten und auch eigenen Gedanken, zusammengestellt von Marta Sudmann. Nach der Kaffeerunde wollten manche noch gar kein Ende finden, aber wir sehen uns bald wieder! Am 3.12. ist unsere Weihnachtsfeier (s. Treffen!)
Rita Ahrens

TREFFEN der Memelländer

Berlin: Am Sonntag, 10. Dezember trifft sich die Heimatkreisgruppe Memelland um 15 h im Bürgertreff S-Bahnhof Lichterfelde West, Hans-Sachs-Str. 4 in 12205 Berlin. Fahrverbindung: S-Bahn S1, Bus 148, 111 oder 283.

Bochum u. Umgebung: Gemeinsam wollen wir Advent feiern, und zwar am Sonnabend, 9. Dezember um 15 h in der Ostdeutschen Heimatstube in Bochum, Neustr. 5 (Nähe Hbf.). Wir wollen wieder heimatische Bräuche lebendig werden lassen und uns gerne der Zeiten erinnern, da wir Weihnachten „to Hus“ verleben durften. Kommen Sie zahlreich und bringen Sie auch Freunde und Bekannte mit! - Unsere Jahrestermine 2001: 10. 2. Jahreshauptversammlung, 21.4. Jubiläumsveranstaltung zum 50-jährigen Bestehen der Gruppe, 23.6. Sommertreff, 22.9. Erntedankfeier, 8.12. Adventsfeier.

Bonn: Die Memellandgruppe Bonn begeht am 3. Dezember (1. Advent) im Parksaal der Stadthalle Bonn-Bad Godesberg ihr 40-jähriges Bestehen mit einer Feierstunde und verbindet dieses Jubiläum nach dem gemeinsamen Mittagessen mit der traditionellen Adventsfeier. Der Festakt beginnt um 11 h. Nach der Eröffnung und Begrüßung sowie einer kurzen Ansprache mit Grußworten einiger Ehrengäste wird Dr. Peter Leibenguth-Nordmann, der Referent des staatsbürgerlichen Seminars, das die AdM Ende Oktober in Memel veranstaltete, seine Eindrücke über unsere Heimat schildern. Musikalisch umrahmt wird die Feierstunde von einem Streichquartett des Jugendsinfonieorchesters der Stadt Bonn. - Für das anschließende Mittagessen ab etwa 13 h erhalten alle Gäste, die auch an der Adventsfeier teilnehmen, einen Verzehrbonn im Wert von 10 DM. - Ab 14.30 h beginnt die besinnliche Adventsfeier, bei der u.a. zwei russische Musikstudentinnen mit ihren Instrumenten in un-nachahmlicher Weise für stimmungsvolle Unterhaltung sorgen werden. Eine reich bestückte Tombola wird auch in diesem Jahr nicht fehlen. - Der Vorstand lädt alle Landsleute aus nah und fern auf diesem Wege herzlich ein. Telefonische Anmeldung unter 0228- 33 12 18 erbeten. **H.O.**

Bremen: Zum Ausklang des Jahres wollen wir uns zu einem gemütlichen Nachmittag treffen, und zwar am Donnerstag, 7. Dezember um 14.30 h im Hotel „Grollander Krug“, Emslandstr. 21 (Fahrverbindungen mit Linien 8 und 1, Haltestelle Norderländer Straße). Die Vorweihnachtszeit wird uns ge-

danklich wieder in die Heimat führen. Wir berichten von unserer Reise nach Memel. Und zwischen kleinen Überraschungen singen wir - diesmal mit musikalischer Begleitung - gemeinsam Lieder und hören weihnachtliche Geschichten und Gedichte. Natürlich wird das „Plachandern“ bei Kaffee und Kuchen nicht zu kurz kommen. Wir bitten um telefonische Anmeldung: 04249-13 12 (Frau Rübenhagen), 0421-66 34 09 (Frau Reiners), 0421-135 32 (Frau Schlake), 0421-42 62 02 (Frau Kasprowski).

Dortmund u. Umgebung: Hallo, liebe Memelländer! Am 2. Dezember um 15 h laden wir Sie herzlich zu einer Adventsfeier ein in die Ostdeutsche Heimatstube, Landgrafenstr./Ecke Märkische Str. in Dortmund. Bei Kaffee und Kuchen, Liedern und Gedichten in vorweihnachtlicher Art. Bringen Sie auch Ihre Bekannten und Heimatgenossen mit. Die Anreise: Vom Hauptbahnhof mit der U 47 in



Corallischken - damals am Ufer des Leuteteichs. Gesellschaft zum 4. Geburtstag von Gisela Neuhaus (später verh. Bähning) am 30. September 1930. Im Hintergrund ein Insthaus mit Ziehbrunnen.

Bild eingesandt von Detlev Neuhaus, 49777 Klein Berssen

Richtung Aplerbeck bis zur Haltestelle Markgrafenstr.

Düsseldorf: Am 3. Adventssonntag, 17. Dezember um 15 h (Einlass ab 14 h) findet im GHH (HdO), Eichendorffsaal, 1. Etage, Bismarkstr. 90, Düsseldorf, die diesjährige heimatische Adventfeier statt. Die Festansprache hält unser Landsmann, Stadtsuperintendent i.R., Erich Karallus. Die Frauen der Gruppe werden herzlich um Ku-chenspenden gebeten. Meldungen für die Bunte Tüte nimmt der 1. Vorsitzende, Ewald Rugullis, Steinauer Str.77, 40721 Hilden, Tel + Fax 02103-40594 entgegen. Bitte bringen Sie für den Julklapp nette und sinnvolle Päckchen mit. Helfer zum Schmücken der Tische sind ab 13 h willkommen. Alle Landsleute mit ihren Freunden, Bekannten und Gästen, besonders aber die Jugend, sind herzlich eingeladen.

Hagen: Wir laden ein zur Weihnachtsfeier am 9. Dezember. Es

singt der Ostdeutsche Heimatchor. Beginn ist um 15 h in den Ostdeutschen Heimatstuben in Hagen, Hochstr. 74.

Hamburg: Am 1. Adventssonntag wollen wir zum Adventskonzert des Ostpreußenchors nach Lüneburg fahren und anschließend über den Weihnachtsmarkt bummeln. Anmeldungen werden erbeten an Ingeborg Niemeyer, Tel: 040- 6 444 725. - Am 8. Dezember haben wir dann unsere Adventsfeier im Haus der Heimat in Hamburg. Beginn schon um 14.30 h. Wir kündigen schon jetzt an, dass wir für die zweite Julihälfte nächsten Jahres eine Memelreise planen, wenn sich genügend Interessenten melden. Anmeldungen bitte auch an I. Niemeyer.

Hannover: Unser nächstes Gruppentreffen mit Adventsfeier ist am 1. Adventssonntag, 3. Dezember, ab 15 h im Wiener Caffee des Central Hotel Kaiserhof, Schillerstr.2,

son und Tag zu rechnen. Interessenten richten ihre schriftliche Anmeldung bis zum 30. Mai an: Herbert Urban, Kauzenwinkel 3, 30627 Hannover, Tel: 0511-57 99 862. Die Reise wird nur ab 20 Teilnehmern durchgeführt! - Nun wünsche ich allen Heimatfreunden eine gute und gesunde Zeit bis ins nächste Jahr. Herbert Urban

Kiel: Die Kieler Memellandgruppe lädt zu ihrer Weihnachtsfeier am 3. Advent (17. Dezember) um 14.30 h ins Gemeindehaus von St. Nikolai zu Kiel, Jägersberg 16, herzlich ein. Wir haben wieder das Bandoneon Orchester Kiel eingeladen, um uns an seiner Musik zu erfreuen. Auch laufen die Vorbereitungen für die beliebte Tombala auf vollen Touren. **F.S.**

Köln: Terminänderung! Wir treffen uns am 10. Dezember (2. Advent) im Restaurant „Sirtakti“, Rösrather Str. 66, 51107 Köln (Ostheim) zur Adventsfeier. Einlass 14.30 h, Begrüßung 15.30 h. Pastor Jaksteit hält die Adventsandacht. Thema Advent - Zeit der Erinnerung. Über das Seminar in Memel berichtet der Vorsitzende. Mit musikalischer Begleitung wollen wir gemeinsam Adventslieder singen. Kaffee und Kuchen stehen bereit. Alle Memelländer und Freunde sind herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Lübeck: Wie bereits angekündigt, findet unsere diesjährige Weihnachtsfeier nicht wie geplant, sondern erst am Montag, 18. Dezember statt, und zwar im Veranda-Saal des Maritim-Hotels zu Travemünde - wie gewohnt um 15 h mit einer gemeinsamen Kaffeetafel (10 DM p.P.). Wir wollen es wieder heimatisch machen, mit Lesungen und Rezitationen, gemeinsamen Singen der guten alten Weihnachtslieder und Solo-Vorträge von Luise Linde und Herbert Rätthlein. -Sagen Sie bitte diese Datumsänderung auch anderen Interessierten weiter! Eine schöne Adventszeit Ihnen allen und auf ein gesundes Wiedersehen am 18. 12. um 15 h!

Mannheim: Sonntag, 3.12 um 14.30 Generalversammlung mit Neuwahlen und Adventsfeier im Gärtner-treff (bei der Kleingartenanlage) an der Wachburgstr., Mannheim-Rhein- einau.

München: Die Memellandgruppe trifft sich am Freitag, 8. Dezember um 15 h zur Weihnachtsfeier im „Haus des Deutschen Ostens“, Am Lilienberg 5. Gäste sind herzlich willkommen.

Oldenburg u. Umgebung: Unsere Vorweihnachtsfeier ist am Sonntag, 10. Dezember um 14.30 h im „Fürstensaal“ des Oldenburg Bahnhofs. Dazu laden wir sehr herzlich ein. Würden uns über viel Besucher sehr freuen.

Aus den Kirchenbüchern von St. Johannis zu Memel (1)

Rerik: Die Adventfeier der Memelland- und Ostpreußengruppe findet am Sonnabend, 2. Dezember in der Gaststätte „Steilküste“ in Rerik statt, zu der alle heimatverbundenen Landsleute eingeladen sind. Der frohbesinnliche Nachmittag soll uns wieder an die Sitten und Bräuche in der Heimat erinnern, wobei das Singen mit musikalischer Begleitung und das Plachandern nicht zu kurz kommen soll.

Rostock: Am 16. Dezember feiern wir in den Räumen der Volkssolidarität, Bremer Str. 24. Gäste und gute Laune sind herzlich willkommen!

Schwerin: Die Memellandgruppe feiert am 17. Dezember (3. Advent) ihr diesjähriges Weihnachtsfest. Dazu laden wir alle Landsleute um 14.30 h ins Restaurant „Elefant“, Goethestr. 39-41 ein. Mit Gedichten und gemeinsamen Weihnachtsliedern wollen wir uns auf das Fest einstimmen und freuen und auf viele Gäste. All unseren Landsleuten, die nicht an unserer Feier teilnehmen können, wünschen wir schon jetzt ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes Jahr 2001!

Der Vorstand

Stralsund: Am 3. 12. trifft sich unsere Gruppe im „Waldrestaurant“, An den Bleichen 45 b, um 14 h zu unserer Weihnachtsfeier. Der Nikolaus hat sich wieder etwas ausgedacht. Alle sind herzlich eingeladen, Gäste ebenfalls. Bis dahin allen beste Gesundheit!

Der Vorstand

Stuttgart: Die Gruppe trifft sich zur vorweihnachtlichen Feier am Samstag, 16. Dezember um 14 h im Haus der Heimat (großer Saal), Stuttgart, Schloss-Str. 92. Helga Gengnagel und Frau von Heyking haben heimatliche Weihnachtsgeschichten ausgegraben und werden damit Erinnerungen an die Heimat wecken. Den Kaffee erhalten Sie bei uns. Etwas Gebäck und was zum „Knabbern“ bringen Sie bitte selbst mit. Auch die Tradition des „Grabbelsacks“ wollen wir aufrechterhalten. Es sollte ein kleines Geschenk im Werte von etwa 10 DM sein und dem Beschenkten Freude bereiten. - Das Haus der Heimat erreichen Sie vom Hauptbahnhof aus mit der Straba U 9 (vom Bahnsteig 1) in Richtung Botnang, 3. Haltestelle Schlob/Johannesstr. Gäste sind uns immer willkommen!

Wismar: Liebe Memelländer! Zu unserer Adventsfeier möchten wir Sie wieder ganz herzlich einladen. Sie findet am 1. Dezember in der Gaststätte „Zum Weinberg“ statt. Bei Weihnachtsgebäck, Kuchen und einer heißen Tasse Kaffee werden wir bestimmt wieder gemütliche Stunden miteinander verleben. Gäste sind herzlich eingeladen. Wir beginnen um 14 h.

DURCHGESEHEN VON
RÜDIGER BERTSCHEIT

Dort, wo sich einst die Kirche St. Johannis über die Stadt Memel erhob, kündigt heute auf einer weiten Rasenfläche nur noch ein in Stein nachgelegter Grundriss von ihrer verlorengegangener Existenz. Das Gebäude verschwand zwar infolge der Kriegereignisse, doch geblieben sind außer den Erinnerungen der einstigen, nun schon recht betagten Kirchenbesucher aber die Kirchenbücher. Seitenlang wird in Tauf-, Heirats- und Totenregister das Leben und Sterben in dieser Stadt dokumentiert. Wer dort nach seinen Vorfahren sucht und Seite um Seite durchsieht, der wird möglicherweise hin und wieder fündig, wer aber zwischen den Zeilen zu lesen vermag, dem wird so manches erschlossen, was nicht unbedingt in Heimat- und Geschichtsbüchern zu finden ist. Und hiervon soll heute berichtet werden, wobei zum besseren Leseverständnis die Ausdrucksweise unserem heutigen Stil angepasst worden ist.



Die Kirchenbücher von St. Johannis seit 1615 liegen heute in Mikroverfilmung vor und sind auch von Laien einsehbar, beispielsweise in den Genealogischen Forschungsstellen der Mormonen, welche in vielen Städten Deutschlands zu finden sind. Die Suche nach den Ahnen kann allerdings zur berühmten Suche nach der Stecknadel im Heuhaufen werden und wenn man Register für Register durchsieht, dabei oft nicht fündig wird, dann fällt einem so ganz nebenbei die eine oder andere Besonderheit auf, die uns fremd und erklärungsbedürftig erscheint. Das gilt bereits für die Routineeintragungen, aber auch so manche zusätzliche Bemerkung lässt etwas von dem Zeitgeist spüren, wird er doch geprägt von den damaligen

Wertvorstellungen und manchmal ist man sogar mittendrin in der Geschichte unserer Stadt. Auch nutzten die Geistlichen bisweilen diese Bücher, um aus ihrem Leben zu erzählen, oder sie hielten für alle Zeiten Absprachen zwischen den Amtsbrüdern fest.

Die Taufregister der ersten Jahre beginnen mit recht knappen Eintragungen. Wichtig waren damals Name und Tauftag des Kindes sowie Name und Stand des Vaters, aber selbst diese Angaben waren nicht immer vollständig und eindeutig. Wenn wir dann beispielsweise lesen, dass das „Kind des Scharfrichters“ getauft wurde, dann mag man damals den Vater und das Kind namentlich gut gekannt haben. Heute, nach über 400 Jahren, kann man schwerlich herausfinden, um wen es sich dabei handelte. Unumgänglich waren auch die Taufpaten, die normalerweise aus dem Kreis der Verwandtschaft stammten, aber je höher der Stand, desto zahlreicher und hochrangiger waren diese. So

„Herr Professor Argelander aus Bonn“.

Der Tag der Geburt und der Name der Mutter wurde erst viel später als erwähnenswert empfunden und wenn die Mutter nicht verheiratet war, dann drohte ewigliches geistliches Ungemach. Die Eintragungen im Trauregister für solche „in Unehren gezeugte Kinder“ wurden verkehrt herum geschrieben und irgendwann wurde überdies ein besonderes Taufregister für die unehelichen Kinder angelegt. Dort heißt es dann seit auf seitab „ein Hurenkind getauft“, „den außer der Ehe gezeugten Sohn der Anna ... getauft“ oder dass am 3. Januar 1726 „ein fremdes Weibsbild ... ihr Hurenkind ... (hat)taufen lassen, dessen Vater ein hiesiger Musketier sein soll.“ Wiederholte sich diese Peinlichkeit, dann wurde darüber auch Buch geführt, wie man beispielsweise unter dem Datum vom 10. Mai 1717 nachlesen kann, dass „die zum anderen Mal zur Hure gewordene Cathrine ... ein mit dem Musketier ... in Unehren gezeugtes Kind ...“ taufen ließ. Aber als eine verheiratete Frau, deren Mann schon zwei Jahre auf See war, einen Sohn gebar, da war es dem Herrn Pfarrer doch zuviel der Unmoral. Er dokumentierte und kommentierte diese Peinlichkeit gebührend im Register der Unehelichen.

Selbstverständlich zählte man auch sonst bei den Neuvermählten die Monate nach, und wenn ein Kind vor der Zeit kam, dann wurde diese Schande im Heiratsregister mit entsprechenden Anmerkungen dokumentiert. Noch um 1850 wurde zum normalen Heiratseintrag eines solchen „fieseren Paares“ regelmäßig nachgetragen, dass die Jungfernschaft nur vorgegeben war. Den Vogel schoss dabei ein Gewürzkrämer aus Bommelsvitte ab, der am 1. Februar 1856 heiratete und dem seine angetraute „Jungfrau“ schon drei Wochen später ein Kind schenkte. Hier wettete der Pfarrer dann, dass „diese Person sich Jungfernschaft bei Aufgebot und Trauung anmaßend sich nicht geschämt hat, (das) hat sich bei Bestellung der Taufe seines am 23. Februar geborenen unschuldigen Kindes herausgestellt.“

**Redaktionsschluss
für die Weihnachtsausgabe
ist der 7. Dezember**

wurde am 25. Juli 1721 der Sohn eines Majors getauft und Taufpaten waren unter anderem „seine Königliche Majestät in Preußen Friedrich Wilhelm“, auch bekannt als der Soldatenkönig, „Generalleutnant und hiesiger Gouverneur Albrecht Conrad Graf von Finkenstein“ und „Generalmajor .. de Brion... der ältere Fürst von Anhalt-Dessau“. Aber auch der bedeutende, in Memel geborene Astronom Friedrich Wilhelm Argelander, an den heute eine Gedenktafel an der Hauptpost erinnert, war ein begehrter Taufpate, so am 9. Juni 1832 bei einem Mädchen namens Edda Rose und am 3. August 1844 erhielt ein Junge beziehungsreich den Vornamen Friedrich Wilhelm, hier erschien dann im Taufregister der

Glück und Unglück in Schmelz

VON GERHARD KROSIEN

„Glück muss der Mensch haben!“, sagt man oft so leicht hin, wenn irgendwas gut gegangen ist, was auch hätte ins Auge gehen können. Diese Redewendung lernten wir Schmelzer Bowkes schon früh kennen. Und wir taten auch viel, um ja immer nur Glück zu haben!

Da kam zum Beispiel ein Pferde-fuhrwerk die Straße entlang gepoltert. Ein Schimmel war davor gespannt. Für uns Bowkes gab's dann nur eins: Um das Glück anzulocken, sofort ein sichtbares Kreuz machen, wo sich das machen ließ. Es musste ja zu sehen sein um zu wirken! Auf dem gepflasterten Bürgersteig ging das nicht oder nur mit Kreide, die man meistens jedoch nicht dabei hatte. Aber auf dem Sandweg ging's! Zogen mal zwei Schimmel einen Wagen, dann war das ein besonderer Glücksfall für uns. Dann wurden schnell zwei Kreuze in den Erdboden geritzt! Doppeltes Glück! Ein Kreuz wurde auch gemacht, wenn wir einen Schornsteinfeger sahen. Damals sah man noch viele Schornsteinfeger. Es wurde ja meistens mit Holz, Torf oder Kohle geheizt. Deshalb hatte ein Kreuz für einen Schornsteinfeger auch nicht den Stellenwert eines Schimmelkreuzes! Aber auf jeden Fall musste das Kreuz gemacht werden. Schließlich gab es ja auch großes und kleines Glück! Und für jeden Fall musste vorgesorgt werden!

Auch vergaßen wir nie jemand über die Schultern zu spucken, wenn wir ihm Glück wünschten. Und wer mit dem rechten Fuß stolperte, ging zurück und ab der Stolperstelle den Weg noch einmal. Denn es bedeutete: Rechts - wat Schlecht's. Stolpern mit dem linken Fuß war andererseits fürs Glück gut! Das wurde hingenommen! Schlimm war es für uns, wenn eine schwarze Katze vor uns von links nach rechts über die Straße lief. Wenn wir das Tier gesehen hatten, war's im Grunde schon zu spät. Man konnte gegen das Unglück nichts mehr tun! Es traf einen unweigerlich! Da half nichts mehr, außer man ging überhaupt nicht aus dem Haus. Aber wen hielt es da schon?

Die Bettlerin, die von Zeit zu Zeit die Häuser in Schmelz abklapperte, bekam eigentlich überall etwas. Wer nichts gab, dem prophezeite sie Unglück - bald großes Unglück! Wer ihr aber etwas gab, eine Tasse Wasser, ein Ei, ein Stück Brot oder sonst was, dem prophezeite sie

Glück, viel Glück in der Zukunft. Darum waren die meisten Schmelzer sehr darauf bedacht ihr etwas zu geben. Am Ende jedes Tages konnte diese Frau deshalb auch so einiges aus ihrem Bettelkorb hervorkramen. Sie jedenfalls hatte eigentlich immer Glück! Das hatten viele Schmelzer ebenso. Später! Denn ihnen gelang die Flucht vor dem Feind aus der angestammten Heimat. Sie fanden ein neues Zuhause - ein neues Glück. Man hatte ja gut vorgesorgt.

Leser-zuschriften

„Ich war im Memelarchiv der AdM! Anfang Januar folgte ich einer privaten Einladung nach Cloppenburg. Bei dieser Gelegenheit fragte ich Herrn Helmut Berger, den Leiter des Archivs, ob er mir bei der Suche nach einem kleinen Gedicht von Agnes Miegel behilflich sein könnte. Berger kam meinem persönlichen Wunsch mit großer Freundlichkeit nach. Er brachte eine Unmenge von Büchern, Sammel-mappen usw., und mein Wissensdurst wurde immer größer. Er wurde nicht müde, mir immer wieder was zum Durchsehen zu bringen. Was ich da alles zu lesen bekam! Die Vielfalt an Dokumenten erstaunte mich sehr. Begeistert war ich geradezu von zwei Einwohnerbüchern aus Memel kurz nach dem 1. Weltkrieg und vor dem 2. Weltkrieg. Ich fand die Adresse von meinen Großeltern, die mir völlig entfallen war. Wenn man sich davon überzeugt, was da alles zusammengetragen wurde, das registriert und aufgewahrt wird, muss man diese liebevolle Arbeit und das Engagement sehr bewundern. Helmut Berger meinen herzlichsten Dank“

Hildegard Hill (Kaufering)

Deutsche Schrift war nicht verboten

(Zu: Wer kann die altdeutsche Schrift entziffern? MD 8, 9 sowie auch 10/00)

Die von dem Berliner Grafiker Sütterlin 1865/1917 geschaffene Schreibschrift (s. Schriftafeln im MD 9/00, S. 135) wurde 1915 als Ausgangsschrift - Deutsche Schrift - in Schulen eingeführt. Auch im Verwaltungs- und Geschäftsbereich wurde sie wegen ihres schönen Schriftbildes gerne benutzt, jedoch nach und nach von der lateinischen Schrift verdrängt. Ende der Dreißiger/Anfang der Vierziger bemühten sich national-sozialistische Dienststellen darum, die Deutsche Schrift



Kahl ...

Fort sind deine Blätter,
Fort sind meine Haare.
Dir nahm sie das Wetter,
Mir die vielen Jahre.
Du warst dicht belaubt,
Mir wuchs die Locke prächtig.
Voll war unser Haupt,
Das imponierte mächtig. -

Manch einer, der ermattet,
Denkt oft an deine Blätter.
Du hast ihn gut beschattet,
Warst Schutz bei Regenwetter.
Ich hatte auch viel Ehre,
Die Locken, ich sag's laut:
Die Freude der Frisöre,
Der Stolz von meiner Braut. -

Fort ist die ganze Freude,
Das musste mir passieren,
Und der Frisör kann heute,
Die Glatze mir polieren.
Du kannst dich immer freuen:
Zum Frühling, jedes Mal,
Da grünt dein Haupt von neuem -
Doch ich, ich bleibe kahl!

Von H.B.



Und Petrus lächelte

Memelschiffer Simon Baltes, zeitlebens allem Guten aus Küche und Keller zugetan, hat nach etwas mehr als acht Jahrzehnten das Zeitliche gesegnet und steht nun vor Petrus. Dieser stimmt nach einer längeren Verhandlung trotz einiger Wenn und Aber dem Eintritt des Alten in den Himmel zu - zu seinem Erstaunen jedoch hat Baltes jetzt Bedenken und will vorab noch eine winzige Kleinigkeit klären.

So fragt dieser, der dem Meschkinnos oft und gern zugesprochen hatte, klar und deutlich: „Wie viel dieses köstlichen Getränkes stehen mir im Himmel zu?“ Darauf Petrus: „Ein Glas nach dem Aufstehen und eines beim Schlafengehen. Also summa summarum zwei Glas pro Tag.“ - „Ei, ne“ so Baltes Erwiderung, „das macht nach meiner Rechnung Stücker vier pro Tag. Oder gibt's bei euch im Himmel keinen Mittags-schlaf?“

Frei nach Walter Lauszus, Pfarrer in Kinten

Frage und Antwort

Professor: „Herr Kandidat! Was gehört zum Begriffe einer Krankheit?“

Student: „Ein Patient und ein Doktor.“

In der nächsten Ausgabe:

Dokumentation:
Die evangelischen Kirchen des Kreises Pogegen

Forschungsprojekt:
Kleinbahnen in Memel

Aus heutiger Sicht ...
Gespräch mit J.W.Köhler

Erinnerung:
Memelland - Weihnachtsland

Jahresrückschau:
Die schönsten Heimatreisen

wieder in den Vordergrund zu rücken. So z.B. bei der Wehrmacht für Eintragungen in Dienstbücher u.ä. Verboten jedoch war die Deutsche Schrift nie. - Anders verhält es sich mit der „Schwabacher Fraktur“, einer Druckschrift, die schon 1485 in Nürnberg im Buchdruck Verwendung fand. Diese Druckschrift (also nicht die Schreibschrift) wurde 1941 von der national-sozialistischen Regierung aus sog. „Zweckmäßigkeitgründen“ von Amts wegen abgeschafft.

Bernhard Maskallis

Für 5 Mark im Monat . . .

- kann man eine Schachtel Zigaretten verrauchen
- kann man eine günstige Flasche Wein erwerben
- könnte ein Landsmann in der Heimat regelmäßig das „Memeler Dampfboot“ lesen!

Das „Dampfboot“ zu lesen, bedeutet auch den im Memelland verbliebenen Landsleuten viel, aber bei weitem nicht alle können sich den Bezug unserer Heimatzeitung leisten. Hier wollen wir in unserer Weihnachtsaktion 2000 weiterhelfen. Bauen auch Sie eine Brücke in die Heimat und schenken Sie ein Jahresabo für das MD! Das kostet Sie kaum mehr als 5 DM im Monat. Informationen über den Verlag oder die Redaktion.

Wenn die Kraft zu Ende geht,
ist Erlösung eine Gnade.

Marta Stanschus

geb. Gedeit

* 15. 6. 1906
Kinten Krs. Heydekrug

† 2. 10. 2000
in Gevelsberg

In Liebe und Dankbarkeit

**Gretel
Willi
und Brigitte**

Alles hat seine Zeit.
Es gibt eine Zeit der Stille,
eine Zeit des Schmerzes und der Trauer
und die Zeit der dankbaren Erinnerung.

Siegfried von Schulze

* 19. 2. 1915
in Memel

† 25. 10. 2000
in Hundsmühlen

In Liebe und Dankbarkeit:

**Peter und Gabriele von Schulze
geb. Ripken
mit Birte und Malte**

26203 Hundsmühlen, Görlitzer Weg 8.

Die Trauerandacht zur Einäscherung fand im Familien- und Freundeskreis statt.
Beerdigungsinstitut Erwin Marks, Hundsmühler Straße 174.

Am 10. Oktober 2000 verstarb in Stein / Niederlande

Walter Strasda

geb. 13. 07. 1923 in Stankeiten / Memel

Wir trauern um unseren Bruder, Schwager
und Onkel

**Fritz und Kurt Strasda
und Angehörige**

Eichhoffstraße 34, 44229 Dortmund



Am 9. 12. 2000 feiert

Anna Naujoks geb. Dietz
früher Gaidellen / Krs. Heydekrug, ihren
70. Geburtstag.

Heute: Anna Naujoks, Maxim-Gorki-Str. 59,
18106 Rostock.

Alles Gute und Liebe wünschen

Elma, Hedwig, Gottfried, Jürgen und Karl-Heinz



Alles erdenklich Gute zu Deinem 75. Geburtstag

Charlotte Brinkhoff geb. Fietz
geb. 22. 12. 1925 - früher Memel,
Hugo-Scheu-Straße 12;
heute 44359 Dortmund, Millhottenweg 9.

Es gratulieren

Dein Mann Ernst!

Die Kinder und Enkelkinder



Am 14. 12. 2000 feiert unsere liebe Mutter,
Schwiegermutter und Oma

Meta Kakies geb. Dowideit
ihren 80. Geburtstag.

Es gratulieren ganz herzlich

**Klaus, Erika, Kay Schwemer
Hartmut & Trautel Friederici**



Wohnhaft jetzt in Hamburg Horn.
Früher: Dronschehn, zuletzt in Preil.



„Geburtstag ist heute, drum gratulieren wir aufs best
und wünschen alles Gute zum heut'gen Wiegenfest“

unserer lieben Tante

Anni Krink aus Heydekrug
- der Leiterin des Kindergartens -
zum 90. Geburtstag am 24. November 2000.

**Deine ehemaligen Kinder, die Du ein
kleines Stück ins Leben begleitet hast.**

13589 Berlin, Stadtrandstraße 552



Am 7. Dezember 2000 feierte

Bruno Endrußeit

aus Neustubbern, Kreis Heydekrug,
jetzt Lampert-Steinwich-Str. 16, 18439 Stralsund,
seinen 80. Geburtstag.

Es gratulieren ganz herzlich und wünschen
ihm alles Gute für das neue Lebensjahr:

**Ehefrau Ursula, Sohn Roland sowie
Verwandte und Bekannte**



Unsere liebe Mutter, Omi und Uromi

Käte Hase - Bergen

früher Memel, Grabenstr. 6,
jetzt: Burgstr. 27a, 30159 Hannover
wird am 28. November 90 Jahre alt.

Wir gratulieren herzlich und wünschen Dir noch
viele gesunde und glückliche Jahre
**Deine Söhne Till und Hannes mit
ihren Familien**



Helmut Meddekis aus Prökuls
und **Ehefrau Hildegard** aus Danzig,

jetzt 47058 Duisburg, Mühlheimer Str. 13,
Telefon 0203337052.

Zum Fest der Goldenen Hochzeit am 18. 11. 2000
gratulieren **die Freunde aus der Klasse 6a/1943,
Altst.-Knaben-Mittelschule zu Memel**

Achtung: Jäger und Naturfreunde !

Biete mein Buch „Mein großer Traum“, das neben
der Jagd auf der Kurischen Nehrung, Jagdreisen
nach Norwegen, Finnland, Kanada und Südwestafri-
ka beinhaltet, an.

Preis: 49,80 DM.

Bestellungen in jeder guten Buchhandlung.

**Günther Neuber, 34454 Bad Arolsen,
Finkenweg 4, Telefon: 0 56 91 / 64 44**

Ein Buch für den Gabentisch:

Die Flucht

Vom Memelland bis Kanada

Von Betty Sellnies Goos

Ein persönliches Erlebnis – überstanden mit Mut, Ent-
schlossenheit und dem Glauben an eine bessere Zukunft.
Eine unvergessene History, die mich mit unzähligen heimat-
losen Menschen verbindet.

Erhältlich bei:

**Gustav Sellnies
Dalbker Allee 4, 33689 Bielefeld
Tel.: 0 52 06 / 95 06 90**

Preis: 23,50 DM inkl. Porto

Erzählungen aus dem Memelland

Von der Kurischen Nehrung, von unterwegs im
Memelland, aus der Stadt Memel, aus der Kindheit,
von woanders.

Ein echter Memeler Bowke erzählt in den Büchern

Neu erlebtes Memelland (134 S., 19,90 DM)

Was es 1997 im Memelland zu erleben gab.

Merkwürdiges im heutigen Gestern (202 S., 19,90 DM)

Wie es 1991/92 im Memelland war.

**Trautes Memelland, glückliche Kinderzeit
(117 S., 17,80 DM)**

Schau doch mal um dich (220 S., 24,90 DM)

Zeitkritisches aus einem ganzen Leben.

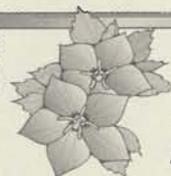
Format jeweils 13 X 18 cm; Fotos + Grafiken; Feinleinen.

Ein Lesevergnügen für Hingereiste und Hiergebliebene,
für Alt und Jung. Auch ein ideales Geschenk für Andere.

Die Bücher gibt's direkt vom Autor.

Brief, Postkarte, Tel./Fax genügt an:

**Gerhard Krosien, Gerhart-Hauptmann-Ring 121,
60439 Frankfurt am Main, Tel./Fax: (0 69) 57 62 70**



**URLAUB IM
MEMELLAND**

Die familiär geführte deutsch-litauische Pension Heydekrug
mitten im Ortskern Heydekrug, aber in ruhiger Lage, bietet:

- Komfort- Einzel- u.-Doppel-
zimmer, Bad/Dusche/WC.
(deutscher Standard)
 - reichhaltiges Verwöhn-
frühstück, HP möglich
 - Sauna und Massage
 - Fahrradverleih
 - gemütliche Räumlichkeiten,
geeignet für Feiern aller Art
 - sichere PKW-Abstellplätze
 - Ausflüge mit PKW oder
anderen Verkehrsmitteln
 - Beschaffung Ihrer Flug-
oder Schiffstickets
 - Transfer vom und zum
Flug- und/oder Seehafen
- Auf Wunsch senden wir
Ihnen gerne unseren
informativen Haus-
prospekt zu



Ihre
PENSION

Heydekrug



Weitere Informationen: Alexandra Krumat-Wissel,
Tel. (0 61 88) 99 1150 - oder Mobil: 0171-3 07 12 15

Kurische Nehrung - Privatzimmer!

In einem komfortablen Haus im alten Kur. Stil neu erbaut – 4
Doppelzimmer – zu vermieten. Das Haus steht in Preila, einem
sehr urigem Fischerdorf, direkt am Haff und eignet sich gut für
eine 8-köpfige Gruppe. Die Zimmer sind aber auch einzeln zu
mieten. Der Preis pro **DZ 50,- DM**. Eingeschl. darin die Nutzung
der übrigen Räume im Haus. Bitte fordern Sie ausführliche Infos
an. **Fam. Dieter Kossack,**
Nickelstr. 13, 74074 Heilbronn, Tel. + Fax 07131/255219.

Postvertriebsstück H 4694, DP AG,

Entgelt bezahlt
bezahlt

WERBEDRUCK KÖHLER
Verlag des Memeler Dampfboot
Baumschulenweg 20 - 26127 Oldenburg
Postfach 200323 - 26040 Oldenburg

Inge Danzer
Lindenallee 14

83673 Bichl

Seite 176

Memeler Dampfboot

№ 11 - November 2000

INDIVIDUALREISEN INS MEMELLAND

BEQUEM ÜBER DIE OSTSEE VON SASSNITZ ODER PER
KLEINBUS VW-T4 DURCH POLEN NACH LITAUEN
Reisedienst Einars, Kurmaiciu-Klaipeda/Memel-Berlin
weitere Informationen bei Frank Schneevogt
Pieskower Weg 31, 10409 Berlin, Tel: 030-4232199
Fax: 030-42802227, Funk: 0179-5911506

Herbst- und Winterreisen auf die Kurische Nehrung

Flüge ab allen deutschen Flughäfen nach Polangen.
Schiffsreisen ab Sassnitz und ab Kiel nach Memel.
Fordern Sie bitte unsere Information an.

Zwingerstr. 1 · 85579 Neuburg/München
Tel. (089) 637 39 84 · Fax (089) 679 28 12

HEIN REISEN
GMBH 

Verkaufe Kurenkahn aus eigener Herstellung; 60 cm lang.
H. Schlenther, Angerstr. 4, 48477 Hörstel-Bevergern, Tel. 05459/7161

Es muß nicht immer Mallorca sein!
Eigentumswohnungen in Palanga, sehr gute
Lage, ruhig, neu, günstig.

Weitere Einzelheiten: K. Brünings, Telefon Deutsch-
land (0)171-6703707 oder (0)421-3983463.

PARTNER-REISEN

Thomas Hübner & Katarzyna Potrykus GbR
Alte Ziegelei 4 · 30419 Hannover
☎ 05 11 - 79 70 13 · Fax 05 11 - 79 70 16

Ihr Partner für Reisen nach Ostpreußen und in das Memelland!!

Mit Flug oder Schiff ins Memelland

Unterkünfte in Nidden, Schwarzort, Memel,
Jugnat, Polangen

Gruppenreisen nach Ostpreußen 2001

- Elchniederung 01. 06. - 10. 06. und 11. 08. - 19. 08. 2001
- Tilsit - Ragnit 19. 06. - 27. 06. und 21. 07. - 29. 07. 2001
- Schiffsreise Elchniederung und Nidden 11. 07. - 21. 07. 2001
- Sonderreise zur 700-Jahr-Feier Heiligenbeil mit Bus und Flug

Gruppenreisen 2001 - jetzt planen:

Sie möchten mit Ihrer Kreisgemeinschaft, Ihrem Kirchspiel, Ihrer Schul-
klasse oder dem Freundeskreis reisen? Gerne unterbreiten wir Ihnen ein
maßgeschneidertes Angebot nach Ihren Wünschen. Preiswert und kom-
petent. Wir freuen uns auf Ihre Anfrage.

- Fordern Sie bitte unseren ausführlichen kostenlosen Prospekt an -

Per Flugzeug - RT
ab DM 500,-
incl.
Gebühren

jede Woche Nordostpreußen

Litauen - Memelland
Gus-Gebiet - Königsberg - Tilsit

Ihre Traumziele

die Kurische Nehrung + Lettland

Flugreisen: ab Frankfurt - Hannover - Hamburg
Berlin - Köln - Düsseldorf - Stuttgart - München
nach Polangen / Memel oder Kaunas

täglich ab Hamburg - Polangen - Kaunas

Schiffsreisen: ab Kiel oder Rügen nach Memel

Busreisen: ab Köln - Bochum - Hannover - Berlin + Memel
(diverse Stationen)

Per Schiff
ab DM 360,-
Per Bus ab
DM 190,- RT

Schiffsreisen als Gruppenreisen

ROGEBU

Verlosung

Mitmachen
und
gewinnen

Deutsch-Litauisch Russische-Touristik
21335 Lüneburg - Bei der Ratsmühle 3
Tel. 04131 - 43261 + Fax 05851 - 7120
Bürozeiten: 10.00 - 12.00 / 16.00 - 18.00 Uhr
Tel. 05851 - 221 (Auch ab 20.00 - 22.00 Uhr)

Biete zum ermäßigten Preis Restbestände memelländische Heimatbücher an:

Memelländisches Bilderbuch Band II	DM 12,80
Die Entstehung des Memelgebietes Fr. Janz	DM 10,80
Heimatkunde des Memelgebiets Richard Meyer	DM 10,00
Sing Sing was geschah Rose Bittens Goldschmidt	DM 12,00
Aus dem Memelland Erzählungen Band II, III, IV je	DM 8,00
Die litauische Willkürherrschaft im Memelgebiet - R. Pregel	DM 7,00
Mein Memelland - Erika Rock	DM 2,80
Der Marsch nach Löwitsch - Begebenheiten Sept. 39	DM 8,00
Deutschland ruft Dich zeitkritisch heimattreu	DM 12,00
Ostdeutsche Dichterstimmen	DM 5,00
Völkerringen im Ostseeraum Henning-Thies	DM 10,00
Das germanische Meer Dr. Erich Maschke	DM 5,00
Scharnhorst - Friedrich Hossbach	DM 2,00
37 Jahre Landarzt in Preußisch Litauen	DM 6,00
Die Bewohner der Kurischen Nehrung im Spiegel ihrer Sagen - Henry Fuchs	DM 5,80
Bildkarte rund um das Kurische Haff	DM 12,00
Memellandkarte schwarz/weiß Maß 1:300000	DM 2,00
Memelwappen Anstecknadel auch als Brosche	DM 5,00
Eichschaufel Anstecknadel nur Langnadel	DM 5,00
Tischbanner Eichschaufel	DM 5,00
Ostpreußen Puzzlespiele für kleinere Kinder	DM 4,00
Memelland Postkarten 48 versch. Motive à	DM 0,30
Postkarte Memelland-Flagge und Wappen farbig	DM 0,50
Stadtplan Memel - Stand 1939/44	DM 6,00

GEORG BANSZERUS
Krängelweg 3 · 37671 Hörter